

*(zuletzt überarbeitet: 27.6.2025)*

# **HEKIGANROKU**

**(Niederschrift von der blauen Felswand)**

*Instruktionen, Fälle, Verse*

*Sammlung von 100 Fällen mit Versen  
von Setchô Jûken  
(Xuedou Zhongxian: 980-1052)  
mit  
Instruktionen  
von Engo Kokugon  
(Yuanwu Keqin: 1063-1135)*

*Sanbo Zen Society*

Zeichen in den Fußnoten:

„A < B“ = „A ist Dharma-Nachfolger von B.“

## **Inhalt**

- FALL 1: Bodhidharmas „Weit und leer“ – Siehe Shoyoroku 2
- FALL 2: Jôshûs „höchster Weg“
- FALL 3: Meister Ba ist schwer krank – Siehe Shoyoroku 36
- FALL 4: Tokusan mit seinem Bündel
- FALL 5: Seppôs „Reiskorn“
- FALL 6: Ummons „guter Tag“
- FALL 7: Echô fragt über Buddha
- FALL 8: Suigans „Augenbrauen“ – Siehe Shoyoroku 71
- FALL 9: Jôshûs vier Tore
- FALL 10: Bokushûs „Hohlkopf“
- FALL 11: Ôbakus „Sakesatz-Fresser“ – Siehe Shoyoroku 53
- FALL 12: Tôzans „Drei Pfund Flachs“ – Siehe Mumonkan 18
- FALL 13: Haryôs „silberne Schale“ – Siehe Gemischte Koans 22a
- FALL 14: Ummons „Jeweils“
- FALL 15: Ummons „Genauso“
- FALL 16: Kyôsei und „Picken und Hacken“
- FALL 17: Kyôrins „langes Sitzen“
- FALL 18: Des Nationallehrers „Grabmal“ – Siehe Shoyoroku 85
- FALL 19: Guteis Finger – Siehe Mumonkan 3; Shoyoroku 84
- FALL 20: Suibi und die Kinnstütze
- FALL 21: Chimons „Lotos“
- FALL 22: Seppôs „Schlange“ – Siehe Shoyoroku 60
- FALL 23: Hofuku und Chôkei auf einem Ausflug
- FALL 24: Tetsuma, die Kuh
- FALL 25: Der Lotosblumen-Einsiedler
- FALL 26: Hyakujô und der Gipfel Yû
- FALL 27: Ummons „vollkommene Manifestation“
- FALL 28: Nansens „noch nicht gepredigter Dharma“ – Siehe Mumonkan 27
- FALL 29: Daizui und das „Kalpa-Feuer“ – Siehe Shoyoroku 30
- FALL 30: Jôshûs „riesige Rettiche“
- FALL 31: Mayoku schreitet um den Sitzplatz – Siehe Shoyoroku 16
- FALL 32: Jô und das „Wesen des Buddha-Dharmas“
- FALL 33: Chinsô hat ein Auge
- FALL 34: Kyôzans „nicht gewandert“
- FALL 35: Manjusris „drei drei“
- FALL 36: Chôsa macht eine Bergwanderung
- FALL 37: Nichts in den Drei Welten
- FALL 38: Fuketsus „Geistessiegel“ – Siehe Shoyoroku 29
- FALL 39: Ummons „Blumenhecke“
- FALL 40: Nansen und der Blumenstrauch
- FALL 41: Jôshûs „großer Tod“ – Siehe Shoyoroku 63

FALL 42: Hô Kojis „schöne Schneeflocken“  
FALL 43: Tôzans „Kälte und Hitze“  
FALL 44: Kasans „Trommeln“  
FALL 45: Jôshûs „Leinenrock“  
FALL 46: Kyôsei und die Regentropfen  
FALL 47: Ummons „Sechs“  
FALL 48: Tee im Tempel Shôkeiji  
FALL 49: Sanshôs „Netz“  
FALL 50: Ummon und „der Staub-Staub-Samadhi“– Siehe Shoyoroku 99  
FALL 51: Seppôs „Was ist das?“– Siehe Shoyoroku 50  
FALL 52: Jôshûs Steinbrücke  
FALL 53: Hyakujô und eine Wildente  
FALL 54: Ummon streckt die Arme aus  
FALL 55: Dôgo beim Beileidsbesuch  
FALL 56: Kinzan und der „Pfeil“  
FALL 57: Jôshû und der „Lümmel“  
FALL 58: Jôshû und die „Fallgrube“  
FALL 59: Jôshûs „höchster Weg“  
FALL 60: Ummons Stab  
FALL 61: Fuketsus „Haus und Nation“– Siehe Shoyoroku 34  
FALL 62: Ummons „ein Schatz“–Siehe Shoyoroku 92  
FALL 63: Nansen tötet eine Katze – Siehe Mumonkan 14; Shoyoroku 9  
FALL 64: Jôshû und die Sandalen – Siehe Mumonkan 14; Shoyoroku 9  
FALL 65: Ein Nicht-Buddhist fragt Buddha – Siehe Mumonkan 32  
FALL 66: Gantô und das „Schwert“  
FALL 67: Fu Daishi erläutert das Sutra  
FALL 68: Kyôzan und „dein Name“  
FALL 69: Nansen zeichnet einen Kreis  
FALL 70: Isans „Redet, bitte!“  
FALL 71: Gohôs „Schließt!“  
FALL 72: Ungans „Könntet Ihr?“  
FALL 73: Ba und die „Hundert Verneinungen“– Siehe Shoyoroku 6  
FALL 74: Kingyûs Reistopf  
FALL 75: Ukyûs schlechte Schläge  
FALL 76: Tankas „Reis essen“  
FALL 77: Ummons „Reiskloß“– Siehe Shoyoroku 78  
FALL 78: Die Bodhisattvas nehmen ein Bad  
FALL 79: Tôsu und die „Stimmen Buddhas“  
FALL 80: Jôshû und ein „Neugeborenes“  
FALL 81: Yakusans „Sieh den Pfeil!“  
FALL 82: Dairyû und der „Dharma-Leib“  
FALL 83: Der alte Buddha und eine Säule – Siehe Shoyoroku 31  
FALL 84: Vimalakirti und die „Nicht-Zweiheit“– Siehe Shoyoroku 48  
FALL 85: Tôhó und der „Tiger“  
FALL 86: Ummons „helles Licht“  
FALL 87: Ummons „Medizin und Krankheit“  
FALL 88: Genshas „drei Krankheiten“  
FALL 89: Ungans „Hände und Augen“– Siehe Shoyoroku 54

FALL 90: Chimon und die „Prajna-Weisheit“

FALL 91: Enkan und das „Rhinozeros“ – Siehe Shoyoroku 25

FALL 92: Der Welt-Erhabene besteigt das Podest – Siehe Shoyoroku 1

FALL 93: Daikô tanzt

FALL 94: „Nicht-Sehen“ im Ryôgon Sutra – Siehe Shoyoroku 88

FALL 95: Chôkeis „drei Gifte“

FALL 96: Jôshûs drei Kehrwoorte – Siehe Gemischte Koans 19

FALL 97: „Das Verspottetwerden“ im Diamant-Sutra – Siehe Shoyoroku 58

FALL 98: Tempyôs zweimaliges „Falsch“

FALL 99: Shukusô und der „Buddha mit den zehn Körpern“

FALL 100: Haryô und das „schärfste Schwert“ – Siehe Gemischte Koans 22c

## FALL 1: Bodhidharmas „Weit und leer“<sup>1</sup>

### Instruktion:

Wer hinterm Berge Rauch sieht, weiß sofort: Feuer!  
Wer hinter einer Hecke Hörner sieht, erkennt sogleich: ein Ochse!  
Schon beim Erscheinen von Einem die drei Anderen erfassen  
und auf den ersten Blick das Gewicht des Ganzen erkennen –  
Das gehört zum täglichen Brot eines Flickenkuttenmönchs.  
Sind die Milliarden Ströme abgeschnitten,  
erscheint er im Osten und verschwindet im Westen;  
in alle Richtungen kann er widerstehen oder nachgiebig sein;  
vollkommen frei weiß er zu geben oder zu nehmen.  
In so einem Moment sagt es frei heraus: Wer ist es, der so lebt und handelt?  
Schaut nun genau auf Setchôs verschlungene Dickichte<sup>2</sup>.

### Fall:

Kaiser Bu<sup>3</sup> von Ryô fragte den Großmeister Bodhidharma: „Was ist der höchste Sinn der Heiligen Wirklichkeit?“ Bodhidharma sagte: „Weit und leer: keine Heiligkeit.“ Der Kaiser sagte: „Wer bist du, der du mir gegenüberstehst?“ Bodhidharma sagte: „Ich weiß es nicht.“ Der Kaiser war ihm nicht gewachsen. Schließlich überquerte Bodhidharma den Fluss Yangtse und kam in das Königreich Gi.

Später fragte der Kaiser Shikô<sup>4</sup> nach dessen Meinung. Shikô sagte: „Weiß Eure Majestät, wer dieser Mann ist?“ Der Kaiser sagte: „Ich weiß es nicht.“ Shikô sagte: „Er ist der Mahasattva Avalokitesvara, der das Siegel des Buddha-Geistes übermittelt.“ Da reute es den Kaiser, und er wollte Bodhidharma durch einen Boten zurückholen. Shikô sagte: „Eure Majestät möge nicht versuchen, ihn durch einen Boten zurückzuholen. Selbst wenn ihm alle Menschen im Lande nachliefen, würde er nicht umkehren.“

### Vers:

Die Heilige Wahrheit – weit und leer.  
Wie könntet ihr diesen klaren Punkt je erkennen?  
„Wer bist du, der mir gegenübersteht?“  
Seine Antwort war: „Ich weiß es nicht.“  
Daraufhin überquerte er bei Dunkelheit den Jangtse-Fluss.  
Wie hätte das Wachsen von Dornengestrüpp vermieden werden können?  
Auch wenn alles Volk hinter ihm herlief,  
wäre er nicht zurückgekommen.  
Vergeblich sehnte man sich nach ihm,  
tausend und zehntausend Jahre lang.  
Gebt dieses Sehnen auf!  
Kennt der reine Wind, der die Erde umkreist, eine Grenze?  
Nach rechts und links schauend sagt der Meister<sup>5</sup>:

---

<sup>1</sup> Vgl. *Shoyoroku* 2.

<sup>2</sup> Eine Metapher für Koans

<sup>3</sup> Kaiser Bu herrschte über das Land Ryô in den Jahren 502-549. Zutiefst respektierte und unterstützte er den Buddhismus; er selbst pflegte über Sutren zu predigen, indem er sich wie ein Mönch kleidete.

<sup>4</sup> Sein wirklicher Name war „Meister Hôshi“ (418-514; „kô“ in *Shikô* ist ein Ehrentitel [„Hochwürdiger Shi“]). Ursprünglich war er ein Wanderpriester mit außergewöhnlich-übernatürlichen Fähigkeiten. In seinen späteren Jahren wurde er von vielen Menschen (einschl. verschiedenen Kaiser) respektiert; nach seinem Tod erhielt er einige Ehrennamen.

<sup>5</sup> Setchô selbst.

„Ist der Dharma-Vorfahr<sup>6</sup> hier?“ „Ja!“ antwortete er selbst.

„Dann ruft ihn herbei! Ich will, dass er diesem alten Mönch die Füße wäscht!“

### **FALL 2: Jōshū's „höchster Weg“**

#### Instruktion:

Eng sind Himmel und Erde; Sonne, Mond und Sterne schlagartig finster.

Stockhiebe mögen rasch wie Regentropfen fallen,

das „Kaatz!“<sup>7</sup> laut wie Donner hallen,

das trifft den Kern der höchsten Lehre nicht.

Auch die Buddhas aller drei Welten können's nur für sich selbst wissen,

und die Dharma-Vorfahren aller Zeiten nicht vollkommen darstellen.

Auch alle Sutren vermögen es nicht angemessen auszudrücken.

Selbst der klar erleuchtete Mönch ist hilflos.

Wie könnt ihr unter solchen Umständen überhaupt eine Unterweisung erwarten?

Das Wort „Buddha“ auszusprechen, heißt mit ins Schlammwasser hineinzusteigen;

das Wort „Zen“ zu sagen, treibt Schamröte ins Gesicht.

Fortgeschrittenen Schülern, die lange geübt haben, braucht man dies nicht zu sagen.

Anfänger sollen es selbst erforschen und erfassen.

#### Fall:

Jōshū<sup>8</sup> lehrte die Versammlung und sagte: „Der höchste Weg ist nicht schwer; bloß verabscheut er, zu wählen.<sup>9</sup> spricht man aber auch nur ein Wort, so ist es schon ‚Wählen‘ oder (Ausdruck der) ‚Klarheit‘.<sup>10</sup> Der alte Mönch<sup>11</sup> weilt nicht in der ‚Klarheit‘. Wollt ihr Mönche daran<sup>12</sup> festhalten oder nicht?“

Da fragte ein Mönch: „Ihr sagt, dass Ihr nicht in der ‚Klarheit‘ weilt. Was gibt es dann, woran man festhalten kann?“ Jōshū sagte: „Ich weiß es auch nicht.“ Der Mönch sagte: „Wenn Ihr es nicht wisst, warum sagt Ihr, dass Ihr nicht in der ‚Klarheit‘ weilt?“ Jōshū sagte: „Du hast schon ausreichend gefragt. Mach deine Verbeugung und tritt zurück!“

#### Vers:

Der höchste Weg ist nicht schwer: ein kurzer Satz, ein kleines Wörtchen.

Im Einen gibt es vielerlei, in Zweien gibt es keine zwei.

Am Horizont geht die Sonne auf, der Mond geht unter;

vor dem Balkon – tiefes Gebirge, eisiges Wasser.

Im Schädel ist das Bewusstsein erloschen; wie kann da Freude aufkommen?

Der abgestorbene Baum raunt wie ein Drache,

schon verdorrt, aber doch nicht ganz ausgetrocknet.

Schwierig, schwierig!

---

<sup>6</sup> Gemeint ist der Erste Dharma-Vorfahr in China, Bodhidharma.

<sup>7</sup> Die wörtliche Transkription lautet „Katsu“, wird aber mehr oder weniger als „KAAATZ!“ gerufen. Dieser kraftvolle Schrei impliziert eine totale Verneinung oder Schelte, die alles wegwischt.

<sup>8</sup> Jōshū Jūshin (778-897) < Nansen Fugan < Baso Dōitsu < Nangaku Ejō.

<sup>9</sup> Die zwei Zeilen am Anfang des „Shinjinmei“ (Inschrift vom vertrauenden Erkennen des Herzgeistes), ein klassisches Gedicht, das traditionell dem Dritten Vorfahren Sōsan (? – 606) zugeschrieben ist. Der Begriff „Der höchste Weg“ ist eigentlich ein ethisches Konzept des Konfuzius (551-479 v.Chr.).

<sup>10</sup> Die nächsten zwei Zeilen des Shinjinmei lauten: „Wenn es weder Festhaften noch Hassen gibt, ist alles vollkommene Klarheit.“ Das Wort „Klarheit“ in unserem Fall stammt daher. Vgl. auch Fälle 57-59 im *Hekiganroku*.

<sup>11</sup> „Der alte Mönch“ bedeutet gewöhnlich „ich“.

<sup>12</sup> „Daran“ = „an der Klarheit“.

„Wählen“ oder „Klarheit“ – Sieh es selbst!

**FALL 3: Meister Ba ist schwer krank**<sup>13</sup>

Instruktion:

Ein Geistesimpuls, eine Körperbewegung; ein Wort, ein Satz:

Dadurch wird versucht, Schüler zur Erleuchtung zu führen.

Dennoch ist dies nichts anderes als Wunden stechen in einen gesunden Körper;  
das schafft nur Fallen und Gräben.

Zeigt sich das große Kraftpotential selbst, gibt es keinerlei feste Regeln.

So gibt man sich alle Mühe, seine Schüler erfahren zu lassen, dass es die höhere Wahrheit gibt.

Himmel und Erde sind davon durchdrungen.

Doch sucht ihr danach, werdet ihr sie nie erlangen.

„Ja!“ ist in Ordnung; „Nein!“ ebenfalls: So genau und so fein!

„Ja!“ ist verkehrt; „Nein!“ ebenfalls: So tief und unzugänglich!

Ohne beide Wege zu betreten, wie könnte es richtig sein?

Probeweise stelle ich euch den folgenden Fall vor.

Bitte, schaut her!

Fall:

Großmeister Ba<sup>14</sup> war schwer krank. Der Hauptmönch des Tempels fragte ihn: „Wie ist es Euch, Meister, in letzter Zeit ergangen?“ Der Großmeister sagte: „Sonnengesicht-Buddha, Mondgesicht-Buddha<sup>15</sup>.“

Vers:

Sonnengesicht-Buddha, Mondgesicht-Buddha,

die fünf Kaiser und die drei Herrscher<sup>16</sup> – was sind sie?

Zwanzig bittere Jahre lang habe ich gelitten.

Euretwegen bin ich unzählige Male in die Höhle des bleichen Drachen gestiegen.

Was für eine Qual! Das kann ich kaum mit Worten ausdrücken.

Ihr Mönche mit den klaren Augen – nehmt es nicht leicht!

**FALL 4: Tokusan mit seinem Bündel**

Instruktion:

Blauer Himmel, strahlende Sonne:

Man sollte nicht nach Osten zeigen und sich nach Westen richten.

Richtige Zeit, karmische Gelegenheit: Gib jeder Krankheit die entsprechende Arznei!

Sagt mir, was besser ist: loslassen oder festhalten?

Probeweise stelle ich euch den folgenden Fall vor.

---

<sup>13</sup> Siehe Shoyoroku 36.

<sup>14</sup> Baso Dōitsu (709-788) < Nangaku Ejō.

<sup>15</sup> Der „Sonnengesicht-Buddha“ ist ein Buddha, der ein Leben von 1800 Jahren haben soll, während der „Mondgesicht-Buddha“ lediglich 24 Stunden lebt.

<sup>16</sup> „Die fünf Kaiser“ sind Shōkō, Sengyokku, Teikoku, Teigyō, Teishun. „Die drei Herrscher“ sind Fukki, Jinnō, Kōtei. Alle sind legendäre Herrscher-Figuren im uralten China.

Schaut her!

Fall:

Tokusan<sup>17</sup> kam zu Isan<sup>18</sup>. Mit seinem Bündel unter dem Arm betrat er die Dharma-Halle. Er durchschritt sie von Ost nach West und von West nach Ost. Sich umschauend sagte er: „Nichts, nichts!“, und ging hinaus. (Setchô<sup>19</sup> bemerkt dazu: „Durchschaut!“)

Als er zum Eingangstor gelangte, sagte Tokusan: „Ich sollte doch nicht so voreilig sein.“ So kleidete er sich ordentlich und ging wieder hinein, um Isan zu begegnen. Als dieser sich an seinem Platz setzte, hob Tokusan zeremoniell sein Sitztuch empor und sagte: „Meister!“ Als Isan nach seinem Jakschweif<sup>20</sup> griff, schrie Tokusan plötzlich: „Kaatz!“<sup>21</sup> Dann verließ er die Halle mit schwingenden Ärmeln. (Setchô bemerkt dazu: „Durchschaut!“)

Tokusan kehrte der Dharma-Halle den Rücken, zog seine Strohsandalen an und ging. Am Abend fragte Isan den obersten Mönch: „Wo ist der Neuankömmling von vorhin?“ Der oberste Mönch sagte: „Er hat gleich der Dharma-Halle den Rücken gekehrt, die Strohsandalen angezogen und ist fortgegangen.“ Isan sagte: „Dieser Mann wird eines Tages eine Strohütte auf der Höhe eines einsamen Gipfels bauen; dort wird er die Buddhas schelten und die Vorfahren beschimpfen.“ (Setchô bemerkt dazu: „Reif auf Schnee häufen.“)

Vers:

Einmal durchschaut, zweimal durchschaut; Reif auf Schnee häufen.

Wie gefährlich war das!

Der „General der fliegenden Kavallerie“ kam ins Feindeslager<sup>22</sup>.

Wie viele wären da noch heil und gesund herausgekommen?

Jener stürmte herein, doch dieser ließ ihn nicht durch.

Auf einsamer Bergspitze sitzt er im Gras.

*Totsu*<sup>23</sup>!

**FALL 5: Seppôs „Reiskorn“**

Instruktion:

Wer das Grundprinzip unserer Schule aufrechterhalten will, muss ein Mensch außergewöhnlich großzügiger Gesinnung sein.

Nur wer ohne Wimpernzucken einen anderen töten kann, ist imstande, sofort einen Buddha zu schaffen.

Daher durchleuchtet und handelt er gleichzeitig, hält fest und lässt los im gleichen Moment;

Wesen und Erscheinung sind nicht zwei; Wirklichkeit und Hilfsmittel sind gleichermaßen gefragt.

Freilich geht man eine Stufe runter und wendet eine zweite Methode an.

Schneidet man alle Komplikationen auf der Stelle ab, können Anfänger und Nachkömmlinge schwerlich vor Anker gehen.

Gestern war es so, es konnte nicht vermieden werden. Heute war es ebenso, die Verfehlungen ragen in

---

<sup>17</sup> Tokusan Senkan (780/782? -865) < Ryūtan Shūshin. Vgl. Fall 28 zu seiner Erleuchtungserfahrung bei Meister Ryūtan.

<sup>18</sup> Isan Reiyū (771-853) < Hyakujō Ekai < Baso Dōitsu < Nangaku Ejō. Isan war der Mitgründer der Igyō-Schule (eine der fünf Zen-Schulen im alten China).

<sup>19</sup> Setchō Zenji ist derjenige, der den Hekiganroku zusammengestellt hat; hier bringt er seinen eigenen Kommentar.

<sup>20</sup> Auf japanisch: *Hossu*. Ein Stab mit einem buschigen Ende.

<sup>21</sup> Vgl. Instruktion zu Fall 2.

<sup>22</sup> General Rikō der Tang-Dynastie war Experte im Bogenschießen beim Reiten. Daher der Beinamen. Einmal fiel er fast in die Hände der Feinde, aber durch seine Reit- und Schießkunst konnte er sich retten.

<sup>23</sup> Ein kritischer bzw. beleidigender Schrei, wie „He!“

den Himmel.

Wer ein klares Auge besitzt, kann nicht im geringsten genarrt werden.

Andernfalls begeben sich euch ins Maul des Tigers und euer Leben ist dahin.

Probeweise stelle ich euch den folgenden Fall vor.

Schaut her!

Fall:

Seppō<sup>24</sup> lehrte die Versammlung und sagte: „Wenn man die ganze Erde mit den Fingern hochhebt, ist sie so groß wie ein Reiskorn. Ich werfe sie vor mich hin: Wie in einer schwarzen Lackschale ist nicht mehr zu erkennen. Schlagt die Trommeln, ruft alle her und sucht danach!“

Vers:

Ein Ochsenkopf verschwindet - ein Pferdekopf erscheint.

An Sōkeis Spiegel wird kein „Staub“ gefunden.

Ich schlage die Trommel für euch – aber ihr seht es nicht.

Frühlingsblumen blühen – aber für wen?

**FALL 6: Ummons „guter Tag“**

*(Keine Instruktion)*<sup>25</sup>

Fall:

Ummon<sup>26</sup> sagte in einer Unterweisung: „Ich frage euch nicht nach der Zeit vor dem fünfzehnten Tag; bringt mir einen Satz über die Zeit nach dem fünfzehnten Tag.“ Ummon selbst antwortete an Stelle der Mönche: „Tag für Tag ist es ein guter Tag.“

Vers:

*Eins* wirft man weg, *sieben* nimmt man auf.

Nach oben, nach unten, nach allen vier Seiten: unvergleichlich steht man da.

Langsam wadet man durch einen Bach und löscht das Gemurmel des fließenden Wassers aus.

Frei betrachtet man einen fliegenden Vogel und zeichnet die Spur seines Fluges nach.

Hochgewachsen ist das Gras, Nebelschwaden überall.

In der Felsenhöhle sitzt Subhuti, und sieh da: ein Blütenregen<sup>27</sup>!

Ich schnalze mit den Fingern: Wie jämmerlich ist Shunyata<sup>28</sup>!

Keine Panik! In Panik kriegst du dreißig Schläge!

**FALL 7: Echō fragt über Buddha**

Instruktion:

Selbst tausend heilige Weise können das eine Wort, das der Stimme vorausgeht,

---

<sup>24</sup> Seppō Gison (822-908) < Tokusan Senkan < ... < Seigen Gyōshi.

<sup>25</sup> Es gibt 21 Fälle ohne „Instruktion“ (6, 14, 18, 26, 28, 30, 34, 36, 44, 48, 52, 58, 64, 67, 71, 72, 78, 80, 83, 93, 96).

<sup>26</sup> Ummon Bun'en (864-949) < Seppō Gison < Tokusan Senkan < ... < Seigen Gyōshi. Ummon war der Gründer der Ummon-Schule (eine der fünf Zen-Schulen im alten China).

<sup>27</sup> Subhuti ist einer der zehn großen Jünger von Shakyamuni. Laut Legende ließ der Gott im Himmel unzählige Blüten fallen, als Subhuti in einer Felsenhöhle meditierte – ein Zeichen großen Lobes.

<sup>28</sup> Die Gottheit der Leere. Das Wort stammt vom Sanskrit „shunyata“ her.

nicht übermitteln.

Seid ihr nicht selbst persönlich damit vertraut, bleibt ihr eine Billion Welten davon entfernt.  
Doch auch dann, wenn ihr das kennt, was der Stimme vorausgeht, und allen Menschen unter dem Himmel die Zunge herauschneidet, seid ihr immer noch nicht so gescheit.

Darum heißt es: „Der Himmel kann es nicht umfassen, die Erde nicht tragen,  
der leere Weltraum nicht enthalten, Sonne und Mond können es nicht erhellen.“

Könnt ihr euch auf buddha-losem Platz als Einzig-Erhabener erkennen,  
dann habt ihr *es* zum ersten Mal ein bisschen berührt.

Wer diesen Zustand noch nicht erreicht hat, muss ihn durch eine Haarspitze  
von Grund auf erfahren und ein großes Licht ausstrahlen.

Seid ihr in Bezug auf den Dharma in allen Richtungen absolut frei,  
so wird nichts unpassend sein – egal, was ihr immer dann anpackt.

Aber sagt mir: was müsst ihr erlangen, um derart außergewöhnlich zu sein?  
Wiederum sage ich: Habt ihr alle das verstanden?

Niemand kennt den Schweiß der Rösser vergangener Zeiten;  
die epochalen Siege müssen neu studiert werden.

Doch, dies beiseitegestellt, was sagt ihr zu Setchô's Koan?  
Schaut, was folgt!

Fall:

Ein Mönch fragte Hôgen<sup>29</sup>: „Ich, Echô<sup>30</sup>, frage Euch, Meister. Was ist Buddha?“ Hôgen sagte: „Du bist Echô.“

Vers:

Der Frühlingswind im Lande des Jangtse-Flusses bläst kaum.  
Die Rebhühner tschilpen tief unter den Blumen.  
Am dreistufigen Wasserfall gehen die Wellen hoch.  
Karpfen werden zu Drachen (und steigen zum Himmel auf).  
Törichte suchen nach ihnen noch im dunklen Teichwasser.

FALL 8: Suigans „Augenbrauen“<sup>31</sup>

Instruktion:

Wer die Verwirklichung erreicht hat,  
kann von allen Dingen freien Gebrauch machen auf dem Weg,  
wie ein Drache, der im Wasser lebt, oder ein Tiger, der frei durch die Berge streift.  
Wer die Verwirklichung noch nicht erreicht hat,  
wird von weltlichen Dingen hin- und hergerissen,  
wie ein Widder, der sich mit seinen Hörnern in einer Hecke verheddert hat,  
oder wie jemand, der einen Hasen erwischen will und immer nur auf einem Baumstumpf  
starrt.

Ein einziges Wort ist manchmal wie ein sprungbereit am Boden kauender Löwe,

---

<sup>29</sup> Hôgen Mon'eki (885-958) < Rakan Keichin < Gensha Shibi < Seppô Gison < Tokusan Senkan < ... < Seigen Gyôshi. Hôgen war der Gründer der Hôgen-Schule (eine der fünf Zen-Schulen im alten China).

<sup>30</sup> Schüler von Hôgen. Nachdem er Mönch geworden ist, hieß er Kisu Sakushin (?-?).

<sup>31</sup> Siehe Shoyoroku 71.

manchmal wie ein kostbares aus Diamanten gefertigtes Schwert.  
 Manchmal schneidet es die Zungen aller Menschen unter dem Himmel ab,  
 manchmal folgt es den Wogen und läuft den Wellen hinterher.  
 Begegnen sich zwei vertraute Freunde, die freien Gebrauch von allen Dingen machen können,  
 dann wissen sie, was je nach Lage angemessen ist;  
 wechselseitig sehen sie, was für jeden gut oder schlecht ist,  
 und sie bekunden und bestätigen es einander.  
 Bist du jedoch in weltlichen Dingen noch verstrickt, dann brauchst du das Eine Auge,  
 um die Verstrickungen in die zehn Richtungen abzuschneiden  
 und durch Zazen die Festigkeit einer tausend Fuß hohen Felswand zu erlangen.  
 Deshalb wird gesagt: Wenn die Große Kraft sich zeigt, gibt es keinerlei Regeln.  
 Manchmal benutzt man einen Grashalm als goldenen, sechzehn Fuß hohen Buddha-Körper,  
 manchmal verwendet man den goldenen, sechzehn Fuß hohen Buddha-Körper als Grashalm.  
 Jetzt aber sagt mir: Auf welchem Prinzip beruht das?  
 Versteht ihr das gut?  
 Probeweise stelle ich euch den folgenden Fall vor.  
 Schaut her!

Fall:

Am Ende eines Sommers<sup>32</sup> lehrte Suigan<sup>33</sup> die Versammlung und sagte: „Während des ganzen Sommers habe ich zu euch Brüdern gepredigt. Schaut her, sind Suigans Augenbrauen noch da?“<sup>34</sup>  
 Hofuku<sup>35</sup> sagte: „Des Räubers Herz ist voll Furcht.“<sup>36</sup>  
 Chôkei<sup>37</sup> sagte: „Wohl gewachsen sind sie.“  
 Ummon<sup>38</sup> sagte: „*Kan*.“<sup>39</sup>

Vers:

Suigan unterwies die Mönche.  
 Jahrtausendlang gab es kein Echo.  
 Das Wort „*Kan*“ kam als die Antwort darauf:  
 Wer Geld verliert, wird als Verbrecher bestraft.  
 Hat der altersschwache Hofuku ihn gelobt oder getadelt?  
 Der redselige Suigan ist offensichtlich ein Räuber.  
 Fehlerlos ist das weiße Juwel.  
 Wer kann sagen, ob es echt oder falsch ist?  
 Chôkei wusste es genau: Die Augenbrauen sind da.

---

<sup>32</sup> Sommer-Sesshin für 3 Monate.

<sup>33</sup> Suigan Reisan (?-?) < Seppô Gison (822-908) < Tokusan Senkan < ... < Seigen Gyôshi.

<sup>34</sup> Nach der volkstümlichen Überzeugung verliert ein großer Verbrecher seine Augenbrauen als Vorzeichen seiner Strafe in der Hölle.

<sup>35</sup> Hofuku Jûten (? -928) < Seppô Gison < Tokusan Senkan < ... < Seigen Gyôshi.

<sup>36</sup> Eine andere Interpretation: „Des Räubers Herz lügt.“

<sup>37</sup> Chôkei Eryô (854-932) < Seppô Gison < Tokusan Senkan < ... < Seigen Gyôshi.

<sup>38</sup> Ummon Bun'en (864-949) < Seppô Gison < Tokusan Senkan < ... < Seigen Gyôshi. Ummon was the founder of the Ummon-School (one of the five Zen-Schools in old China).

<sup>39</sup> Wörtlich: „Barriere“ bzw. „Schranke“ (vgl. Mumon-*kan*). Es scheint, dass das chinesische Wort damals umgangssprachlich auch heißt: „Pass auf!“ bzw. „Da!“

### **FALL 9: Jôshûs vier Tore**

#### Instruktion:

Steht der Spiegel blank auf seinem Ständer, ist Schönes und Hässliches sofort zu unterscheiden.

Mit Bakuyas<sup>40</sup> Schwert in seiner Hand kann man je nach Situation töten oder Leben geben.

Kan<sup>41</sup> verschwindet, Ko<sup>42</sup> kommt; Ko kommt, Kan verschwindet.

Im Tod gewinnt man Leben, im Leben gewinnt man den Tod.

Aber sagt: Wenn ihr an diesem Punkt seid, was dann?

Falls ihr nicht das Auge habt, um diese Schranke zu durchdringen, oder einen Ort kennt, euch umzuwenden, so wird es offensichtlich, dass ihr dann nicht wisst, was zu tun ist.

Sagt mir: welches ist das Auge, das diese Schranke durchbricht?

Wo ist der Ort, sich umzuwenden?

Probeweise stelle ich euch den folgenden Fall vor.

Schaut her!

#### Fall:

Ein Mönch fragte Jôshû<sup>43</sup>: „Was ist Jôshû<sup>44</sup>?“ Jôshû sagte: „Osttor, Westtor, Südtor, Nordtor.“

#### Vers:

Mit einer im Wort verborgenen Tatkraft

Stellt er sich unverhofft vor ihn.

Das diamantene Auge vollkommener Klarheit

Ist frei von jedem Staub.

Ost, West, Süd und Nord – die Tore stehen einander gegenüber.

Auch endlose Hammerschläge können sie nicht öffnen.

### **FALL 10: Bokushûs „Hohlkopf“**

#### Instruktion:

Ja, ja! Nein, nein!

Im Dharma-Wettstreit bewegt sich jeder frei, doch steht stets auf seinem Standpunkt.

Darum heißt es:

Bewegt man sich aufwärts,

wird es sogar Shakyamuni, Maitreya, Manjusri, Samantabhara,

den tausend und zehntausend Heiligen und allen Zenmeistern unter dem Himmel

sofort den Atem rauben und die Stimme verschlagen.

Bewegt man sich abwärts,

werden Maden, Mücken und alle Kriechtiere

großartiges Licht ausstrahlen und aufrecht stehen wie ein Fels von zehntausend Fuß.

Bewegt man sich aber weder aufwärts noch abwärts,

---

<sup>40</sup> Bakuya ist der Name der Frau des berühmten Schwertschmiedes Kanshō im Reich *Go*. Das Ehepaar arbeitete zusammen, um hervorragende Schwerte zu schaffen.

<sup>41</sup> Ein Chinese (im Volksstamm Kan/Han).

<sup>42</sup> Ein Barbar.

<sup>43</sup> Jôshû Jûshin (778-897) < Nansen Fugan < Baso Dôitsu < Nangaku Ejô.

<sup>44</sup> Jôshû ist die Stadt [heute *Zhao Xian*, 714km<sup>2</sup>], wo der Meister Jûshin wirkte, weswegen er selbst „Meister Jôshû genannt wurde.“

wie will man sich dann verhalten?  
Gibt es eine Regel, folgt ihr!  
Gibt es keine, dann folgt einem Beispiel.  
Probeweise stelle ich euch den folgenden Fall vor.  
Schaut her!

Fall:

Bokushû<sup>45</sup> fragte einen Mönch: „Woher kommst du?“ Sofort schrie der Mönch: „Kaatz!<sup>46</sup>“ Bokushû sagte: „Dem alten Mönch ist ein „Kaatz“ von dir verabreicht worden!“ Der Mönch schrie noch einmal: „Kaatz!“ Bokushû sagte: „Nach dem dritten oder vierten ‚Kaatz‘, was dann?“ Der Mönch war stumm. Da schlug ihn Bokushû und sagte: „Du Hohlkopf!<sup>47</sup>“

Vers:

Zweimal „Kaatz“, dreimal „Kaatz“:  
Die Großen wissen, wie man frei handelt.  
Sagt man, sie reiten auf einem Tigerkopf, müssen beide blind gewesen sein.  
Wer ist überhaupt der Blinde?  
Diese Frage stelle ich jedem unter dem Himmel zum Nachdenken.

FALL 11: Ôbaku „Sakesatz-Fresser“<sup>48</sup>

Instruktion:

Die höchsten Geisteskräfte aller Buddhas und Vorfahren stehen einem ganz zur Verfügung.  
Das Leben aller irdischen und himmlischen Wesen ist vollkommen in seiner Fingergewalt.  
Selbst ein beiläufiges Wort von ihm verwirrt die Menge und lässt die Massen erstaunen.  
Jede innere Bewegung, jede seiner äußeren Handlungen  
hat die Kraft, Ketten zu sprengen und Fesseln zu zerschneiden.  
Man umgibt sich mit Menschen, die das Höchste erstreben,  
und behandelt Fragen der höchsten Wahrheit.  
Nun sagt mir: Hat es jemanden gegeben, der/die diesem gleicht?  
Kennt ihr die Wesensart eines solchen Menschen?  
Probeweise stelle ich euch den folgenden Fall vor.  
Schaut her!

Fall:

Ôbaku<sup>49</sup> lehrte die Versammlung und sagte: „Ihr seid alle Sakesatz-Fresser. Wenn ihr auf diesem Weg immer so weiter wandert<sup>50</sup>, wo wird dann das Heute sein? Wisst ihr eigentlich?: In diesem großen Reich Tang gibt es keinen Zenmeister.“

Da trat ein Mönch vor und sagte: „Wie ist es aber damit, dass es vielerorts Leute gibt, die sich der Schüler annehmen und die Versammlungen leiten?“ Ôbaku sagte: „Ich sage nicht, dass es kein Zen gibt; ich sage nur, dass es keinen Meister gibt.“

---

<sup>45</sup> Bokushû (od.: Bokuju) Chin-sonshuku (780-877) < Ôbaku Kiun.

<sup>46</sup> Vgl. Instruktion zu Fall 2.

<sup>47</sup> *Ryakkotô no kan*. Wörtlich: ein Mensch, der nur oberflächlich Worte oder Handlungen anderer Menschen imitiert.

<sup>48</sup> Siehe Shoyoroku 53.

<sup>49</sup> Ôbaku Kiun (?-850) < Hyakujô Ekai < Baso Dôitsu < Nangaku Ejô. Ôbaku war der Lehrer von Rinzai Gigen.

<sup>50</sup> D.h., man besucht verschiedene Tempel und Meister in einer lauen Art und Weise.

Vers:

Ehrfurchtgebietend und allein, frei von jedem Stolz.  
In der Mitte des Ozeans sitzend,  
unterscheidet er Drachen und Schlangen.  
Einmal berührte ihn der Kaiser von Daichû<sup>51</sup>,  
und dreimal erlag er seinen Fängen und Klauen<sup>52</sup>.

**FALL 12: Tôzans „Drei Pfund Flachs“<sup>53</sup>**

Instruktion:

„Das Schwert, das tötet; das Schwert, das Leben gibt.“<sup>54</sup>  
Seit alter Zeit ist dies die Standardregel und auch heute noch der Angelpunkt.  
Spricht man vom Töten, wird nicht mal ein Härchen gekrümmt.  
Spricht man vom Leben-Geben, verliert man Leib und Leben.  
Daher heißt es: „Der eine erhabene Weg kann nicht vermittelt werden,  
nicht mal durch die Tausend Heiligen.“<sup>55</sup>  
Übende, die sich mit Formen quälen, sind wie Affen,  
die (des Mondes) Spiegelbild (im Wasser) zu greifen suchen.  
Nun sagt mir: Wenn es nicht übermittelt werden kann,  
warum gibt es dann so viele verwirrende Koans?  
Euch, die das Auge hat, führe ich probeweise den folgenden Fall an.  
Schaut her!

Fall:

Ein Mönch fragte Tôzan<sup>56</sup>: „Was ist Buddha?“ Tôzan sagte: „Drei Pfund Flachs [*Masagin*].“<sup>57</sup>

Vers:

Der Goldene Rabe<sup>58</sup> ist flink – der Jade-Hase<sup>59</sup> geschwind.  
Gibt es in der wunderbaren Antwort eine Nachlässigkeit?  
Seht ihr bei Tôzan eine sachliche Beschreibung für seinen Schüler,  
seid ihr eine blinde, hinkende Schildkröte, die abstürzt in eine offene Schlucht.  
„Blumen im Überfluss, Blattwerk voller Farben“;  
„Bambus im Norden, Bäume im Süden“<sup>60</sup>.  
Deshalb denke ich an Chôkei und den Staatsbeamten Rikukô;

---

<sup>51</sup> Kaiser Sensô in der Tang-Dynastie (846-859), dessen Zeit auch „Zeit von Daichû“ genannt wurde.

<sup>52</sup> Einst fragte der zukünftige Kaiser den Obaku dreimal, und dreimal erhielt er eine Ohrfeige.

<sup>53</sup> Vgl. Fall 18 im Mumonkan.

<sup>54</sup> Ein Wort von Razan Dôkan (?-?, < Gantô Zenkatsu (828-887)).

<sup>55</sup> Ein Wort von Banzan Hôshaku (?-?, < Baso Dôitsu (709-788)).

<sup>56</sup> Tôzan Shusho (910-990) < Ummon Bun'en (864-949) < Seppô Gison < Tokusan Senkan < ... < Seigen Gyôshi. Dieser „Tôzan“ ist *nicht* Tôzan Ryôkai, der Gründer der Soto-Schule.

<sup>57</sup> Oder *Masagin*, wie alle Rinzaï-Texte. Jedenfalls bedeutet es wörtlich: „Drei Pfund Flachs oder Hanf“.

<sup>58</sup> D.h., die Sonne.

<sup>59</sup> D.h., der Mond.

<sup>60</sup> Dahinter gibt es ein Zen-Gespräch: Ein Mönch fragte Meister Chimon [=Meister von Setchô]: „Was ist der Sinn von Tôzans ‚Masagin‘?“ Chimon sagte: „Blumen im Überfluss, Blattwerk voller Farben. Hast du verstanden?“ Der Mönch sagte: „Nein.“ Chimon sagte: „Bambus im Norden, Bäume im Süden.“

sie konnten doch sagen: „Lach‘ doch! Heule nicht!“<sup>61</sup>  
Ii<sup>62</sup>!

### FALL 13: Haryô's „silberne Schale“<sup>63</sup>

#### Instruktion:

Über der großen Ebene schwebt eine Wolke – die weite Welt bleibt unverhüllt.  
Schnee bedeckt die Riedgrasblüten, kaum voneinander zu unterscheiden.  
Was Kälte angeht – kälter als Eis und Schnee;  
was Feinheit betrifft – feiner als Reispuder.  
Nicht mal von Buddhas Augen kann die große Tiefe durchdrungen werden.  
Und die große Dichte kann von feindlichen Dämonen nicht gemessen werden.  
Lasst uns mal für einen Moment jene vergessen, die *drei* verstehen, wenn *eins* sich zeigt.  
Was muss gesagt werden, um durch Zazen die Zungen aller Menschen unter dem Himmel abzuschneiden?  
Sagt nur: wer könnte das schaffen?  
Probeweise stelle ich euch den folgenden Fall vor.  
Schaut her!

#### Fall:

Ein Mönch fragte Haryô<sup>64</sup>: „Was ist die Daiba-Schule<sup>65</sup>?“ Haryô sagte: „In einer silbernen Schale Schnee aufhäufen.“<sup>66</sup>

#### Vers:

Der alte Shinkai<sup>67</sup> war wirklich großartig.  
Wie wundervoll er das gesagt hat:  
„In einer silbernen Schale Schnee aufhäufen.“  
Sechshundneunzig Schulen<sup>68</sup> müssen es selbst erfahren.  
Versteht ihr's noch nicht, dann fragt den Mond am hohen Himmel.  
O Daiba-Schule, Daiba-Schule!

---

<sup>61</sup> Rikukô Taifu (764-834) war Laien-Nachfolger von Nansen. Als Nansen starb, lachte Rikukô laut bei der Beerdigung. Ein Mönch hörte dies und tadelte Rikukô: „Wie unverschämt! Du solltest weinen bei solch einer Gelegenheit!“ Rikukô sagte: „Wenn du mir ein sinnvolles Wort sagen kannst, werde ich weinen.“ Der Mönch konnte nichts sagen. Dann heulte Rikukô laut: „Ach, mein Meister ist gegangen!“ Später hörte Chôkei Eryô (854-932, < Seppô Gison) diese Geschichte und sagte: „Dieser Mönch ist blind. Bei einer solchen Gelegenheit sollte man lachen statt heulen.“

<sup>62</sup> Ausdruck des (spöttischen) Lachens, oder ein Schrei bzw. Ausruf, der Misstrauen oder Klage ausdrückt. Oft ist er von einem Zenmeister verwendet als energischer Schrei beim Unterricht seiner Schüler usw.

<sup>63</sup> Vgl. 2a in den Gemischten Koans.

<sup>64</sup> Haryô Kôkan (?-?) < Ummon Bun'en (864-949) < Seppô Gison < Tokusan Senkan < ... < Seigen Gyôshi.

<sup>65</sup> „Daiba“ ist eine Kurzform für „Kanadaiba“ (jp.) bzw. „Kanadeva“. Er war ursprünglich ein berühmter Philosoph, sehr mächtig in Argumentation. Deswegen nannte man seine Schule „Daiba-Schule“. Jedoch begegnete er dem Vierzehnten Vorfahren Ryûju (ca. 150-250 n.Chr.) und wurde dessen Schüler. Schließlich wurde er der Fünfzehnten Vorfahr, und seine Linie – d.h. die damalige Zen-Schule – war auch „Daiba-Schule“ genannt wie früher.

<sup>66</sup> Eigentlich ein Zitat aus dem Hôkyô-Zammai (Samadhi des Schatz-Spiegels; von Tôzan Ryôkai [807-869] verfasst): „Den Dharma des So-Seins haben die Buddhas und die Vorfahren in aller Vertrautheit übermittelt. Jetzt hast du ihn bekommen; beschütze und erhalte ihn mit voller Integrität. *Auf eine silberne Schale Schnee aufhäufen*; einen Fischreier in den klaren Mond verstecken. Ähnlich, aber nicht identisch....“

<sup>67</sup> Haryô wohnte in einem Tempel namens Shinkai-In.

<sup>68</sup> Die sind die philosophischen Schulen, die in der Zeit von Kanadaiba in Indien aktiv waren.

Hinter der roten Fahne<sup>69</sup> bläst ein reiner Wind.

**FALL 14: Ummons „Jeweils“**

*(Keine Instruktion)*

Fall:

Ein Mönch fragte Ummon<sup>70</sup>: „Was ist die Lehre, die Shakyamuni-Buddha sein ganzes Leben gepredigt hat?“ Ummon sagte: „Jeweils – die eine Predigt“ [*Tai-issatsu*].<sup>71</sup>

Vers:

„Jeweils – die eine Predigt“ [*Tai-issatsu*].

Wie einzig und erhaben!

In einen eisernen Hammer ohne Loch wird zusätzlich ein Keil geschlagen.

Unter dem Embu-Baum<sup>72</sup> ertönt lautes Lachen.

Zerbrochen ist letzte Nacht das Horn des schwarzen Drachen.<sup>73</sup>

Einzigartig, einzigartig!

Der alte Shôyô<sup>74</sup> gewann einen Stab.

**FALL 15: Ummons „Genauso“**

Instruktion:

Ein Schwert, das tötet - ein Schwert, das Leben gibt:

Seit alter Zeit das überlieferte Prinzip, der Angelpunkt auch unserer Zeit.

Aber sagt mir: Wo ist jetzt das Schwert, das tötet, und das Schwert, das Leben gibt?

Probeweise stelle ich euch den folgenden Fall vor.

Schaut her!

Fall:

Ein Mönch fragte Ummon<sup>75</sup>: „Was ist es, wenn es weder Tätigkeit vor den Augen<sup>76</sup> noch ein Ding vor den Augen ist?“ Ummon sagte: „Genauso – die eine Predigt“ [*Tô-issatsu*].<sup>77</sup>

Vers:

„Genauso – die eine Predigt“ [*Tô-issatsu*].

Geteilt war das eine Stück.

Mitsterbend, mitlebend – für dich will ich<sup>78</sup> es erledigen.

---

<sup>69</sup> Zeichen des Siegers im Dharma-Gefecht.

<sup>70</sup> Ummon Bun'en (864-949) < Seppô Gison < Tokusan Senkan < ... < Seigen Gyôshi. Ummon war der Gründer der Ummon-Schule.

<sup>71</sup> Wörtlich übersetzt: „(Der Gelegenheit/Person) entgegenkommend – (die) eine Predigt“.

<sup>72</sup> Ein riesiger Baum, an dessen Fuß Gold soll verborgen sein.

<sup>73</sup> *Rizyû*. Er sollt eine große Perle unterhalb des Kinns besitzen (vgl. Engos Kommentierung zum Vers von Fall 62).

<sup>74</sup> Der Name stammt aus dem Ort, wo Ummon wohnte.

<sup>75</sup> Ummon Bun'en (864-949) < Seppô Gison < Tokusan Senkan < ... < Seigen Gyôshi.

<sup>76</sup> D.h., Tätigkeit des Herzgeistes, die man selber konstatieren kann.

<sup>77</sup> Wörtlich übersetzt: „Umgekehrt – (die) eine Predigt“.

<sup>78</sup> Oder: „er“.

Vierundachtzigtausend<sup>79</sup> sind keine Phönix-Federn<sup>80</sup>.  
Dreiunddreißig<sup>81</sup> Personen gehen in die Tiger-Höhlen.  
Einzigartig, einzigartig.  
Ein Kräuseln, ein Plätschern – der Mond im Wasser.

### **FALL 16: Kyôsei und „Picken und Hacken“**

#### **Instruktion:**

Keine Seitenwege kennt der Weg;  
wer da steht, ist allein und erhaben.  
Der Dharma ist nicht etwas, was man hört und sieht;  
er überschreitet weit Gedanken und Worte.  
Geht man den Weg durch das Dickicht von Dornen,  
löst die Fesseln von Buddhas und Vorfahren  
und erreicht die Dimension der geheimen Tatsächlichkeit,  
dann finden weder die Himmlischen einen Weg zum Blumenstreuen<sup>82</sup>,  
noch die Nichtbuddhisten ein Tor zum Hineinspähen.  
Man handelt jeden Tag, ohne je zu handeln, redet den ganzen Tag, ohne je zu reden.  
In vollkommener Freiheit wird man die Kunst des Pickens und Hackens entfalten  
und das Schwert schwingen, das tötet und Leben schenkt.  
Auch wenn ihr dieses alles erfüllt,  
müsst ihr wissen, dass man bei der Führung anderer mit einer Hand hochheben  
und mit einer anderen niederdrücken sollte.  
Erst dann wird man der Aufgabe wenigstens etwas gerecht.  
Wenn es aber um das Wesentliche geht,  
hat das damit überhaupt nichts zu tun.  
Was ist dieses Wesentliche?  
Probeweise stelle ich euch den folgenden Fall vor.  
Schaut her!

#### **Fall:**

Ein Mönch fragte Kyôsei<sup>83</sup>: „Ich, Euer Schüler, picke an der Schale von innen. Ich bitte Euch, Meister, hackt von außen!“ Kyôsei sagte: „Aber wirst du am Leben sein oder nicht?“ Der Mönch sagte: „Wäre ich nicht am Leben, würden die Leute ja lachen.“ Kyôsei sagte: „Du Grasaffe!“

#### **Vers:**

Der alte Buddha hat seinen eigenen Zen-Stil.  
Die Antwort führte zu Schelte und Schmähung.  
Küken und Henne kennen einander nicht.  
Wer könnte eigentlich zu gleicher Zeit picken und hacken?

---

<sup>79</sup> Die Anzahl der Zuhörer in Shakyamunis Gemeinschaft.

<sup>80</sup> D.h., nur Maha-Kashyapa war eine „Phönix-Feder“.

<sup>81</sup> Die Anzahl der Dharma-Vorfahren bis zum Sechsten Vorfahren Enô.

<sup>82</sup> Als Zeichen des Lobes ließen einmal die himmlischen Wesen auf den im Zazen sitzenden Subhuti die Blumen herunterfallen. Subhuti war einer der zehn Jünger Shakyamunis und erfasste – lauter Tradition – die Welt der Leere tiefer als alle anderen Jünger – was die Gottheiten tief beeindruckte.

<sup>83</sup> Kyôsei Dôfu (868?-937) < Seppô Gison < Tokusan Senkan <... < Seigen Gyôshi.

Pick! Hack! Aber das Küken ist noch drin in der Schale.  
Es bekommt noch einen Schlag.  
Alle Mönche unterm Himmel tappen vergeblich herum.

### **FALL 17: Kyôrins „langes Sitzen“**

#### Instruktion:

Nur wenn man Nägel abschneiden und Eisen durchbrechen kann,  
ist man qualifiziert als authentischer Meister.  
Weicht man Pfeilen aus und verbirgt sich vor Schwertern,  
wie könnte man ein vollkommener Führer sein?  
Lasst mich beiseite tun den Bereich, wo keine Nadel eindringen kann.  
Was ist es, wenn weiße Wogen den Himmel überfluten?  
Probeweise stelle ich euch den folgenden Fall vor.  
Schaut her!

#### Fall:

Ein Mönch fragte Kyôrin<sup>84</sup>: „Welchen Sinn hat das Kommen des Dharma-Vorfahren<sup>85</sup> aus dem Westen?“ Kyôrin sagte: „Vom langen Sitzen so müde!“

#### Vers:

Eins, zwei, zehntausend:  
Nimm´ das Zaumzeug weg und die Last vom Sattel!  
„Rechts herum drehen, links herum drehen“ – wenn man darin befangen bleibt,  
muss Shiko die Ryû-Tetsuma<sup>86</sup> schlagen.

### **FALL 18: Des Nationallehrers „Grabmal“<sup>87</sup>**

*(Keine Instruktion)*

#### Fall:

Kaiser Shukusô<sup>88</sup> fragte den Nationallehrer Chû<sup>89</sup>: „Was wäre Euer Wunsch in hundert Jahren<sup>90</sup>?“ Der Nationallehrer sagte: „Bau diesem alten Mönch ein fugenloses Grabmal<sup>91</sup>!“ Der Kaiser sagte: „Ich bitte Euch, Meister, um eine Skizze.“ Der Nationallehrer saß lange still. Dann sagte er: „Hast du verstanden?“ Der Kaiser sagte: „Ich habe nichts verstanden.“ Der Nationallehrer sagte: „Ich habe

---

<sup>84</sup> Kyôrin Chôn (908-987) < Ummon Bun'en.

<sup>85</sup> Bodhidharma.

<sup>86</sup> Ryû-Tetsuma (?-?; vgl. Fall 24) war berühmte Schülerin Isan Reiyûs (771-853). „Ryû-Tetsuma“ bedeutet „Ryû, das Mühleisen“. Einmal besuchte Shiko Rishô Zenji (800-880; < Nansen Fugan < Baso Dôitsu < Nangaku Ejô, vgl. Fall 96) Ryû-Tsuma und fragte sie: „Du bist das Mühleisen, nicht wahr?“ Ryû-Tetsuma sagte: „Nein, das stimmt nicht.“ Shiko fragte wieder: „Dreht dieses Mühleisen rechts herum oder links herum?“ Sie antwortete: „Meister, ihr solltet keinen Fehler machen.“ In dem Moment schlug Shiko die Ryû-Tetsuma.

<sup>87</sup> Siehe Shoyoroku 85.

<sup>88</sup> Der 10. Kaiser (Herrschaft: 756-762) der Tang-Dynastie. Hier handelt es sich genau historisch um Kaiser Daisô (Herrschaft: 762-779), der älteste Sohn und Nachfolger Shukusôs.

<sup>89</sup> Nan'yô Echû (675-775) < Sechster Vorfahr Enô. 761 wurde er Zen-Lehrer von Kaiser Shukusô der Tang-Dynastie, daher wurde er „Nationallehrer“ genannt. Vgl. Hekiganroku 69 und Shoyoroku 85.

<sup>90</sup> Nach Eurem Tod.

<sup>91</sup> Eiförmiges Grabmal aus einem einzigen Stein. Oft für verstorbene Mönche errichtet.

einen Dharma-Nachfolger, meinen Schüler Tangen<sup>92</sup>, der sich in dieser Sache vollkommen auskennt. Lass ihn zu dir kommen und frage ihn danach!“

Nachdem der Nationallehrer gestorben war, ließ der Kaiser Tangen kommen und fragte ihn, was das bedeute. Tangen sagte:

„Südlich vom Fluss, nördlich vom See<sup>93</sup>:

(Setchô bemerkt dazu: „Eine Hand klatscht nicht ohne Grund.“)

Darin gibt es Gold, das das ganze Land füllt.

(Setchô bemerkt dazu: „Ein Stock, frisch gehauen vom Bergwald.“)

Unter dem schattenlosen Baum – ein Schiff mit allen Menschen.

(Setchô bemerkt dazu: „Das Meer ist ruhig, der Fluss ist klar.“)

Im Kristallpalast gibt es keine Kenntnis.<sup>94</sup>

(Setchô bemerkt dazu: „Das Thema ist erledigt.“)

Vers:

Das fugenlose Grabmal – es ist schwer zu sehen.

Ein klarer See erlaubt dem blauen Drachen nicht, sich dort zu schlängeln.

Lage über Lage – Schatten, rund und rund.

Seit tausend, zehntausend Jahren ist es den Menschen gezeigt worden.

### **FALL 19: Guteis Finger**<sup>95</sup>

Instruktion:

Wird ein Staubkorn gehoben, enthält es die große Erde.

Erbliht eine Blume, springt die Welt hervor.

Wird noch kein Stäubchen aufgewirbelt und ist noch keine Blume erblüht,  
wo kann man überhaupt hinschauen?

Darum wird gesagt:

Es ist wie beim Schneiden einer Garnrolle –

Mit einem Hieb ist alles abgeschnitten;

oder wie beim Färben der Garnrolle –

Mit einem Eintauchen ist alles eingefärbt.

Wenn ihr alle Komplikationen abschneidet und den eigenen Familienschatz heraufbringt,  
dann kommt ihr überall frei dem Hohen und Niedrigen entgegen;

es gibt keinen Unterschied zwischen vorn und hinten;

jedes ist voll manifestiert.

Seid ihr noch nicht so weit, schaut auf die folgenden Zeilen!

Fall:

Wann immer Meister Gutei<sup>96</sup> eine (gewichtige) Frage gestellt wurde, streckte er einfach einen Finger hoch.

Vers:

---

<sup>92</sup> Tangen Ôshin (?-?).

<sup>93</sup> Der Fluss Shô im Süden und der See Dôtei im Norden.

<sup>94</sup> Eine andere Übersetzung: „Im Kristallpalast gibt es keinen, der kennt.“

<sup>95</sup> Vgl. Fall 3 im Mumonkan und Fall 84 im Shoyoroku

<sup>96</sup> Kinka Gutei (?-?) < Kôshû Tenryû (?-?) < Daibai Hôjô (752-839).

Für die Art seiner Antwort mag ich den alten Gutei sehr.  
Das ganze Universum<sup>97</sup> wird vollkommen geleert – wer ist noch da?  
Ein Klotz wird auf das Meer geworfen:  
Die Wogen in der Nacht sorgen zusammen für die blinden Schildkröten.

**FALL 20: Suibi und die Kinnstütze**<sup>98</sup>

**Instruktion:**

Zu Bergen aufgehäuft, zu hohen Gipfeln aufgestapelt;  
gegen Schranken schlagend, mit Mauern zusammenstoßend –  
wenn ihr in verwirrten Gedanken ohne Bewegung stehenbleibt, ist es nur eine Schande.  
Kommt aber ein Mensch, der das große Meer umkippt, den Berg Sumeru umstößt,  
die weißen Wolken vertreibt mit einem Schrei, der das leere Firmament zerstieben lässt,  
und mit einer Bewegung, verborgen oder offen,  
die Zungen aller Menschen auf Erden sofort abschneidet,  
wäret ihr nicht imstande, euch einem solchen Menschen zu nähern.  
Sagt mir: Gab es je einen solchen Menschen bis heute?  
Probeweise stelle ich euch den folgenden Fall vor.  
Schaut her!

**Fall:**

Ryûge<sup>99</sup> fragte Suibi<sup>100</sup>: „Welchen Sinn hat das Kommen des Dharma-Vorfahren aus dem Westen?“ Suibi sagte: „Bring mir eine Kinnstütze<sup>101</sup>!“ Ryûge brachte eine und gab sie ihm. Suibi nahm sie und schlug ihn. Ryûge sagte: „Ihr mögt mich schlagen, wie Ihr wollt. Letzten Endes existiert der Sinn des Kommens des Dharma-Vorfahren aus dem Westen nicht.“

Ryûge fragte auch Rinzaï<sup>102</sup>. „Welchen Sinn hat das Kommen des Dharma-Vorfahren aus dem Westen?“ Rinzaï sagte: „Bring mir ein Sitzkissen!“ Ryûge holte eins und reichte es Rinzaï. Rinzaï nahm es und schlug ihn. Ryûge sagte: „Ihr mögt mich schlagen, wie Ihr wollt. Letzten Endes existiert der Sinn des Kommens des Dharma-Vorfahren aus dem Westen nicht.“

**Vers 1:**

Am Drachenfang-Berg<sup>103</sup> hat der Drache kein Auge.  
In totem Wasser kann der alte Weg nicht gedeihen.  
Er kann Kissen und Kinnstütze nicht gebrauchen;  
übergib sie dann dem Rokô<sup>104</sup>.

**Vers 2:**

---

<sup>97</sup> Die Gesamtheit von Raum und Zeit (*U-Chû*).

<sup>98</sup> Siehe Shoyoroku 80.

<sup>99</sup> Ryûge Kyoton (835-923) < Tôzan Ryôkai.

<sup>100</sup> Suibi Mugaku (?-?) < Tanka Tennen (738-824) < Seigen Gyôshi.

<sup>101</sup> Ein schmales Brett, das man benutzte, um in der Sitzhaltung schlafen zu können.

<sup>102</sup> Rinzaï Gigen (? -866/867) < Ôbaku Kigen < Hyakujô Ekai < Baso Dôitsu < Nangaku Ejo. Rinzaï war der Gründer der Rinzaï-Schule (eine der fünf Schulen im alten China).

<sup>103</sup> „Ryûge“ wörtlich bedeutet „Drachenfang“. Er lebte an einem Berg mit diesem Namen, woher er seinen Namen bekam.

<sup>104</sup> Der Sechste Vorfahr Enô, dessen weltlicher Familienname „Ro“ war („kô“ ist ein Ehrentitel). Aber Engo Zenji, der Herausgeber des Hekiganroku, versteht, „Rokô“ sei Setchô selbst.

Dieser alte Mann ist noch nicht ausgetilgt worden<sup>105</sup>.  
So wird ein weiterer Vers gemacht.  
Auch wenn sie Rokô<sup>106</sup> übergeben wären, wieso sollte er noch an ihnen hängen?  
Hört auf mit der Weitergabe der Vorfahrenlampe durch Sitzen und Abstützen!  
Herrlich ist es, auf die heimkehrenden Abendwolken zu schauen,  
die noch nicht miteinander verschmolzen sind;  
endlos sind die fernen Berge – Lage um Lage im smaragdenen Blau.

**FALL 21: Chimons „Lotos“**

Instruktion:

Die Dharma-Fahne hissen und die wahre Lehre weitergeben  
heißt Blumen auf Brokatgrund streuen.  
Den Maulkorb abmachen und die Last vom Pferde nehmen,  
das ist die Zeit des großen Friedens.  
Könnt ihr das außergewöhnliche Wort erfassen,  
dann versteht ihr drei, wenn nur eines genannt wird.  
Seid ihr noch nicht so weit, schaut ehrfurchtsvoll auf die Anleitung von einem der Alten.

Fall:

Ein Mönch fragte Chimon<sup>107</sup>: „Wie ist es, wenn der Lotos noch nicht aus dem Wasser gekommen ist?“ Chimon sagte: „Lotosblumen.“ Der Mönch sagte: „Wie ist es, nachdem er aus dem Wasser gekommen ist?“ Chimon sagte: „Lotosblätter.“

Vers:

Lotos-Blumen, Lotos-Blätter – ich mache es euch bekannt.  
Außerhalb des Wassers und unter dem Wasser – gibt es zwischen beidem einen Unterschied?  
Nördlich vom Fluss, südlich vom Fluss – fragt doch die alten O<sup>108</sup>!  
Ein Fuchs<sup>109</sup>-Zweifel folgt dem anderen.

**FALL 22: Seppôs „Schlange“<sup>110</sup>**

Instruktion:

Im Bezug auf die Größe – gibt's keine Grenze.  
Im Bezug auf die Kleinheit – ist's nahe an der Leere.  
Festhalten und freilassen gibt es in keinem anderen;  
Aufrollen und ausbreiten sind in mir.  
Wollt ihr euch unbedingt befreien von allem, was haftet,  
und frei werden von allen Fesseln,  
müsst ihr sofort alle Spuren auslöschen und die Stimmen verschlingen.

---

<sup>105</sup> Eine andere Übersetzung: „Dieser alte Mann (=Setchô selbst) hat (das Thema) noch nicht ausgeschöpft.“

<sup>106</sup> Vgl. „Vers 1“ dieses Falls.

<sup>107</sup> Chimon Kôso (? –1031), Setchôs eigener Meister (Ummon-Schule).

<sup>108</sup> Ein sehr gewöhnlicher Name in China. Sonst sollte er Meister Nansen bedeuten, der auch „Ô Roshi“ genannt wurde.

<sup>109</sup> Ein Tier, das Skepsis symbolisiert.

<sup>110</sup> Vgl. Shoyoroku 24; vgl. auch den Vers von Shoyoroku 21.

Durch Sitzen wird jeder den gewichtigen Punkt abschneiden  
und jeder wird sein wie ein Kliff von tausend Fuß Höhe.  
Nun sagt mir: Wessen Bewusstseinszustand ist das?  
Probeweise stelle ich euch den folgenden Fall vor.  
Schaut her!

Fall:

Seppô<sup>111</sup> lehrte die Versammlung und sagte: „Am Süd-Berg gibt es eine Schlange mit der Schildkrötennase<sup>112</sup>. Ihr alle solltet sie euch genau anschauen.“

Chôkei<sup>113</sup> sagte: „In der Zenhalle heute gibt es viele, die Leib und Leben verloren haben<sup>114</sup>.“

Ein Mönch erzählte Gensha<sup>115</sup> davon. Gensha sagte: „So etwas kann nur der ältere Bruder Ryô<sup>116</sup> sagen. Jedoch würde ich nicht so reden.“ Der Mönch sagte: „Was würdet Ihr denn sagen, Meister?“ Gensha sagte: „Warum muss es ausgerechnet ‚der Süd-Berg‘ sein?“

Ummon<sup>117</sup> warf seinen Stab vor Seppô hin und machte eine erschrockene Gebärde.

Vers:

Der Elfenbeinfels<sup>118</sup> ist zu hoch, um für Menschen erreichbar zu sein.  
Wer dorthin gelangt, muss ein geschickter Schlangendresseur sein.  
Meister Ryô<sup>119</sup> und Meister Bi<sup>120</sup> können nichts tun.  
Gibt es da überhaupt jemanden, der Leib und Leben verloren hat?  
Shôyô weiß es und beseitigt nochmals das Gras.  
In Norden, Süden, Osten, Westen – nirgends kann es gefunden werden.  
Plötzlich sticht der Stab hervor: vor Seppo geworfen, mit weit aufgerissenem Maul.  
Das Maul ist weit offen, so rasch wie ein Blitzstrahl.  
Hebt ihr die Augenbrauen, könnt ihr's nicht sehen.  
Jetzt ist's verborgen vor dem Brust-Gipfel<sup>121</sup>.  
Wer dorthin kommt, achtet auf jede Handlung.  
Laut schreit der Meister<sup>122</sup>: „Schaut unten auf eure Füße!“

**FALL 23: Hofuku und Chôkei auf einem Ausflug**

Instruktion:

Edelsteine werden durch Feuer geprüft, Gold durch Stein;  
Schwerter werden durch ein Haar geprüft, Wasser mit einem Stab.  
In der Schule der Flickenkuttenmönche muss man achten auf ein Wort oder einen Satz,  
eine kleine Bewegung oder große Handlung, ein Herauskommen oder Hineingehen,

---

<sup>111</sup> Seppô Gison (822-908) < Tokusan Senkan < ... < Seigen Gyôshi.

<sup>112</sup> Eine giftige Schlange.

<sup>113</sup> Chôkkei Eryô (854-932) < Seppô Gison < Tokusan Senkan < ... < Seigen Gyôshi.

<sup>114</sup> Eine andere Übersetzung: „In der Zenhalle heute gibt es einen großen Menschen, der Leib und Seele verloren hat.“

<sup>115</sup> Gensha Shibi (835-908) < Seppô Gison < Tokusan Senkan < ... < Seigen Gyôshi..

<sup>116</sup> D.h., Chôkei.

<sup>117</sup> Ummon Bun'en (864-949) < Seppô Gison < Tokusan Senkan < ... < Seigen Gyôshi. Der Gründer der Ummon-Schule.

<sup>118</sup> Das berühmte Felsengestein des Berges Seppô, wo der Meister wohnte.

<sup>119</sup> Meister Chôkei.

<sup>120</sup> Meister Gensha Shibi.

<sup>121</sup> Mt. Setchô, wo Meister Setchô wohnte.

<sup>122</sup> Setchô selbst.

eine Begegnung oder eine Antwort, um Tiefe oder Flachheit zu erkennen und zu entscheiden, ob jemand vorwärts oder rückwärts schaut.

Jetzt sagt mir: Was wollt ihr zur Prüfung nutzen?

Ich stelle euch den folgenden Fall vor.

Bitte, schaut her!

Fall:

Hofuku und Chôkei<sup>123</sup> machten einmal einen Ausflug. Unterwegs sagte Hofuku, mit dem Finger deutend: „Gerade hier ist die Spitze des Myô-Gipfels<sup>124</sup>.“ Chôkei sagte: „Ganz richtig. Aber schade!“

(Setchô bemerkt dazu: „Was für einen Sinn hat es, heute mit solchen Kerlen einen Ausflug zu machen?“ Wiederum bemerkt er: „Ich sage nicht, dass es in hundert oder tausend Jahren überhaupt keine<sup>125</sup> solchen Menschen geben wird, aber nur selten.“)

Später erzählte man Kyôsei davon. Kyôsei sagte: „Wäre der verehrte Son<sup>126</sup> nicht gewesen, sähe man überall auf dem Felde Totenschädel.“

Vers:

Auf der einsamen Spitze des Myô-Gipfels wächst das Gras überreichlich.

Es ist klar erfasst, aber mit wem könnte es geteilt werden?

Hätte der verehrte Son den wahren Punkt nicht gesehen,

wären Knochengerippe verstreut übers ganze Land.

Doch wie viele würden das erkennen?

**FALL 24: Tetsuma, die Kuh** <sup>127</sup>

Instruktion:

Auf dem höchsten Berggipfel stehen –

sogar Dämonen und nichtbuddhistische Weise können nichts erkennen.

Zum tiefsten Meeresgrund hinabsteigen –

selbst Buddhas Auge, so sehr es sich darum bemüht, vermag nichts zu sehen.

Selbst wenn euer Auge wie eine Sternschnuppe

und eure Fähigkeit wie ein Blitz wäre,

könntet ihr dem Schicksal der geheimnisvollen Schildkröte nicht entgehen,

die unvermeidlich ihre Schwanzspuren hinterlässt.

Wenn ihr euch in solcher Situation befindet, was würdet ihr tun?

Probeweise stelle ich euch den folgenden Fall vor.

Schaut her!

Fall:

Ryû Tetsuma<sup>128</sup> kam zu Isan. Isan sagte: „Alte Kuh, du bist gekommen!“ Tetsuma sagte: „Morgen

---

<sup>123</sup> Zu Hofuku Jûten (? -928) und Chôkei Eryô (854-932) < Seppô Gison < Tokusan Senkan < ... < Seigen Gyôshi.

<sup>124</sup> Wörtlich: „der Gipfel des Wunders“. Gemeint ist der legendäre Berg Sumeru inmitten des Universums.

<sup>125</sup> Oder: „keinen“.

<sup>126</sup> D.h. Chôkei.

<sup>127</sup> Siehe Shoyoroku 60.

<sup>128</sup> Eine bekannte Zen-Persönlichkeit (?-?), Nonne und Schülerin von Isan Reiyû (771-853). Ihr Name bedeutet: „Ryû, der eiserne Mühlstein“. Ihr Wohnsitz war anscheinend ca. 40 km von dem Ort entfernt, wo Isan wohnte.

findet das große Fest auf dem Berg Tai<sup>129</sup> statt. Geht Ihr dorthin, Meister?“ Isan legte sich nieder und rekelte sich. Daraufhin ging Tetsuma weg.

Vers:

Reitend auf eisernem Ross kommt man in die mächtige Festung.  
Ein kaiserlicher Erlass ist ergangen: man hört, dass die sechs Nationen rein sind.  
Eine goldene Peitsche noch in der Hand fragt man die heimkehrenden Reisenden<sup>130</sup>.  
In tiefdunkler Nacht – mit wem will man im Stadtteil des Kaiserhofs wandern?

**FALL 25: Der Lotosblumen-Einsiedler**

Instruktion:

Verlässt eure Geistestätigkeit nicht ihre eigene Dimension, purzelt ihr runter in einen See voll Gift.  
Verfehlt ihr's, die Masse mit Worten in Staunen zu setzen, geratet ihr aufs alltägliche Niveau.  
Könnt ihr im Funken, geschlagen vom Feuerstein, schwarz von weiß unterscheiden  
und in Blitzesschnelle wählen zwischen Töten und Lebengeben,  
dann könnt ihr durch euer Sitzen die zehn Richtungen abschneiden  
und euch aufrichten wie eine tausend Klafter hohe Wand.  
Wisst ihr aber, ob es so eine Zeit gibt?  
Probeweise stelle ich euch den folgenden Fall vor.  
Schaut her!

Fall:

Der Einsiedler des Lotosblumen-Gipfels<sup>131</sup> nahm seinen Stab auf, zeigte ihn der Versammlung und sagte: „Wenn die Alten<sup>132</sup> bis hierher gekommen sind, warum wagten sie nicht, da zu verweilen?“ Die Versammlung war stumm. An ihrer Stelle antwortete er selbst: „Weil dies keine Kraft auf dem Weg hat.“

Wiederum sagte er: „Letzten Endes, wie ist es nun damit?“ Nochmals sagte er an ihrer Stelle: „Man trägt den Eschenstab über den Schultern und, ohne Rücksicht auf die Menschen, ist man gleich hineingegangen in die tausend und zehntausend Gipfel.“

Vers:

Die Augen sind voll Staub und Sand, die Ohren voll Schmutz.  
Man wagt es nicht, inmitten der tausend und zehntausend Gipfel zu bleiben.  
Fallende Blüten, fließende Wasser – unablässig, weit und breit.  
Seine Augenbrauen hebend, wo ist man hingegangen?

**FALL 26: Hyakujô und der Gipfel Yû**

*(Keine Instruktion)*

Fall:

---

<sup>129</sup> Genauer: Berg Godai, der sich ca. 1200 km nördlich von dem Ort befindet, wo Isan lebte.

<sup>130</sup> Nämlich, „wie es jetzt in den fernen Regionen ergeht.“

<sup>131</sup> Im Original: „Rengehō“. Sein wirklicher Name war Shō (?-?), ein Dharma-Enkel von Ummon Bun'en (864-949). Diese Ansprache soll unmittelbar vor seinem Tod stattgefunden zu haben.

<sup>132</sup> Die alten, großen Zen Persönlichkeiten.

Ein Mönch fragte Hyakujō<sup>133</sup>: „Was ist das allerwunderbarste Ding?“ Hyakujō sagte: „Allein sitzen – Großer Gipfel Yū<sup>134</sup>!“ Der Mönch machte eine tiefe Verbeugung. Da schlug ihn Hyakujō.

Vers:

Frei galoppiert das himmlische Fohlen im Reich des Vorfahren<sup>135</sup>.  
Ganz ungewöhnlich ist die Art, wie man einpackt und auspackt beim Unterweisen der Leute.  
In Blitzesschnelle wie ein Funkenflug ragen seine Handlungen hervor.  
Wie lächerlich! Einer ist gekommen, des Tigers Bart zu streichen.

**FALL 27: Ummons „vollkommene Manifestation“**

Instruktion:

Auf eine Frage wird zehnfache Antwort gegeben;  
eins aufgehoben, so wird's dreifach geklärt.  
Sieht man den Hasen, lässt man den Falken fliegen;  
das Feuer facht man an, wie es dem Wind entspricht.  
Nicht knauserig mit seinen Augenbrauen<sup>136</sup> – lasst diesen Punkt aber im Moment mal beiseite – ;  
wie ist es, wenn man in die Höhle des Tigers hineingeht?  
Probeweise stelle ich euch den folgenden Fall vor.  
Schaut her!

Fall:

Ein Mönch fragte Ummon<sup>137</sup>: „Was ist, wenn der Baum verdorrt und die Blätter fallen?“ Ummon sagte: „Vollkommene Manifestation des goldenen Windes<sup>138</sup>!“

Vers:

Die Frage enthält schon das Wesentliche;  
ebenso verhält es sich mit der Antwort.  
Drei Aussagen<sup>139</sup> sollten dabei klar werden.  
Durch die Leere [=kū]/fliegt der einzelne Pfeil.  
Eisiger Wirbelwind pfeift und heult durch die weite Ebene;  
Nieselregen bedeckt den endlosen Himmel.  
Seht ihr nicht den lang-sitzenden Wanderer von Shōrin<sup>140</sup>, der niemals zurückkehrt?  
Friedlich lagert er im Gras des Yūji-Bergs<sup>141</sup>.

---

<sup>133</sup> Hyakujō Ekai (749-814) < Baso Dōitsu < Nangaku Ejō.

<sup>134</sup> Der Name des Berges, auf dem sich das Kloster von Hyakujō befand.

<sup>135</sup> Das kann Baso, Hyakujōs Lehrer, meinen.

<sup>136</sup> In Zen wird gesagt: Wenn man zu viel redet, fällt man in die Hölle; als Vorzeichen dafür verliert man die eigenen Augenbrauen (vgl. Hekiganroku, Fall 8 mit Suigan). „Nicht knauserig mit seinen Augenbrauen“ bedeutet: Ich rede gerne viel, so dass die Anderen gerettet werden – selbst wenn ich dadurch in die Hölle gehen müsste.

<sup>137</sup> Ummon Bun'en (864-949) < Seppō Gison < Tokusan Senkan < ... < Seigen Gyōshi.

<sup>138</sup> Der Herbstwind wurde als „goldener Wind“ bezeichnet.

<sup>139</sup> Die drei Aussagen, die die Ummon-Schule charakterisieren: „Der Deckel und die Pfanne passen zusammen [kanngai-kenkon]“, „Die Strömungen werden abgeschnitten [shuru-setsudan]“, „Die Wellen folgen einander [zuiha-chikurō]“.

<sup>140</sup> „Shōrin“ ist der Name des Tempels, wo Bodhidharma in China wohnte.

<sup>141</sup> Der Berg, wo Bodhidharma angeblich begraben worden ist. Mehr als 1000 km entfernt von Shōrin-Tempel.

**FALL 28: Nansens „noch nicht gepredigter Dharma“<sup>142</sup>**

*(Keine Instruktion)*

Fall:

Nansen<sup>143</sup> suchte den Meister Hyakujō Nehan<sup>144</sup> auf. Hyakujō fragte: „Gibt es einen Dharma, der von den bisherigen Heiligen den Menschen noch nicht gepredigt worden ist?“ Nansen sagte: „Das gibt es.“ Hyakujō sagte: „Was ist dieser Dharma, der den Menschen noch nicht gepredigt worden ist?“ Nansen sagte: „Dies ist nicht Geist. Dies ist nicht Buddha. Dies ist nicht ein Ding.“ Hyakujō sagte: „Du hast ihn doch gepredigt.“ Nansen sagte: „So steht es mit mir. Wie ist es mit Euch, Meister?“ Hyakujō sagte: „Ich bin kein Mann von großer Weisheit. Wie kann ich wissen, ob es einen gepredigten oder einen nichtgepredigten Dharma gibt?“ Nansen sagte: „Das verstehe ich nicht.“ Hyakujō sagte: „Ich habe schon genug für dich gepredigt.“

Vers:

Buddhas und Vorfahren haben niemals irgendetwas für Andere getan.  
Mönche in Flickenkutte rennen jetzt und früher Kopf an Kopf.  
Der strahlende Spiegel auf dem Ständer reflektiert klar jedes Ding.  
Nach Süden gewandt schaut jeder den nördlichen Bären.  
Die Deichsel hängt herunter; kein Platz, nach ihr zu suchen.  
Kneif dich in die Nase – und dein Mund ist verloren.

**FALL 29: Daizui und das „Kalpa-Feuer“<sup>145</sup>**

Instruktion:

Bewegt sich ein Fisch, wird das Wasser verschmutzt; fliegt ein Vogel, fallen Federn.  
Gast und Gastgeber erkennt man genau, klar unterscheidet man weiß von schwarz.  
Wie ein klarer Spiegel auf einem Ständer, oder ein klarer Juwel auf der Hand.  
Ein Mensch von Kan erscheint – ein Mensch von Ko kommt<sup>146</sup>.  
Es zeigt sich im Ton, es offenbart sich in der Farbe.  
Sagt mir, warum ist das so?  
Probeweise stelle ich euch den folgenden Fall vor.  
Schaut her!

Fall:

Ein Mönch fragte Daizui<sup>147</sup>: „Wenn das große Kalpa-Feuer lodert, wird das ganze Universum<sup>148</sup> vernichtet. Ich frage mich, wird *das* auch vernichtet oder nicht?“ Daizui sagte: „Vernichtet.“ Der Mönch sagte: „Wenn es so ist, geht *das* mit dem Anderen<sup>149</sup> unter?“ Daizui sagte: „Es geht mit dem Anderen unter.“

---

<sup>142</sup> Siehe Mumonkan 27.

<sup>143</sup> Nansen Fugan (748-835) < Baso Dōitsu < Nangaku Ejō.

<sup>144</sup> Konkrete Daten sind unbekannt. Entweder Schüler von Hyakujō Ekai (720-814) oder Schüler von Baso Dōitsu (709-788).

<sup>145</sup> Vgl. Shoyoroku 30.

<sup>146</sup> Eine kurze Form von: „Wenn ein Mensch von Kan kommt, erscheint ein Mensch von Kan; wenn ein Mensch von Ko kommt, erscheint ein Mensch von Ko.“ „Ein Mensch von Kan“ bedeutet einen Chinesen, „ein Mensch von Ko“ hingegen einen Barbaren (= einen Nicht-Chinesen).

<sup>147</sup> Daizui Hōshin (834-915) < Fukushū Daian < Hyakujō Ekai < Baso Dōitsu < Nangaku Ejō.

<sup>148</sup> Wörtlich: „(dreifach-tausend) große tausend (Welten)“. Gemeint ist: eine Milliarde Sonnensysteme.

<sup>149</sup> D.h., „das ganze Universum“.

Vers:

Mitten im Licht des Kalpa-Feuers wird die Frage aufgeworfen.  
Der Mönch trödelt herum zwischen zwei Barrieren.  
Was für ein wunderbarer Ausspruch: „Es geht mit dem Anderen unter“!  
Zehntausend Meilen schwankt er vor und zurück.

**FALL 30: Jôshûs „riesige Rettiche“**

*(Keine Instruktion)*

Fall:

Ein Mönch fragte Jôshû<sup>150</sup>: „Ich habe gehört, dass Ihr Meister Nansen persönlich gesehen habt<sup>151</sup>. Ist es wahr oder nicht?“ Jôshû sagte: „Im Kreis Chin<sup>152</sup> werden riesige Rettiche erzeugt.“

Vers:

„Im Kreis Chin werden riesige Rettiche erzeugt.“  
Die Mönche unter dem Himmel nehmen dies als Modell.  
Kennt man es (nur als Modell) für Vergangenheit und Gegenwart,  
wie könnte man erkennen, dass der Schwan weiß und die Krähe schwarz ist?  
Dieb! Dieb!  
Einmal drehte er dem Mönch die Nase um.

**FALL 31: Mayoku schreitet um den Sitzplatz**<sup>153</sup>

Instruktion:

Bewegt es sich, erscheint ein Schatten; wenn es erwacht, formt sich Eis.  
Auch wenn es sich weder bewegt noch erwacht,  
ist es unmöglich zu vermeiden, in den Fuchsbau zu fallen.  
Dringt man durch bis auf den Grund und gelangt zu vollkommenem Vertrauen,  
so dass es nicht mal den Hauch eines hinderlichen Schattens gibt,  
dann ist man wie ein Drache, der sich frei in seinem Wasser bewegt  
oder wie ein Tiger, der seine Berge beherrscht.  
Lässt man es los, wird sogar ein Geröllbrocken Licht ausstrahlen;  
hält man es fest, verliert sogar Gold seine Farbe.  
Sogar die Koans der alten Meister werden nichts als weitschweifiges Wortgeklingel.  
Sagt mir, wovon ist dann hier die Rede?  
Probeweise stelle ich euch den folgenden Fall vor.  
Schaut her!

Fall:

Mayoku, mit seinem Schellenstab in der Hand, kam zu Shôkei<sup>154</sup>. Er schritt dreimal um dessen

---

<sup>150</sup> Jôshû Jûshin (778-897) < Nansen Fugan < Baso Dôitsu < Nangaku Ejô.

<sup>151</sup> D.h.: „..., dass Ihr Schüler Nansens gewesen seid.“

<sup>152</sup> Der Kreis Chin war bekannt für die Erzeugung prächtiger Rettiche. In dieser Gegend befand sich Jôshûs Kloster.

<sup>153</sup> Vgl. Shoyoroku 16.

<sup>154</sup> Mayoku Hôtetsu (?-?), Shôkei Eki (754/757-815/818) und Nansen Fugan (748-834, der später erscheint) waren alle

Sitzplatz herum<sup>155</sup>, stieß den Schellenstab einmal auf den Boden und stand stattlich da. Shôkei sagte: „Ja, ja.“ (Setchô bemerkt dazu: „Falsch.“)

Mayoku kam dann auch zu Nansen. Er schritt dreimal um dessen Sitzplatz herum, stieß den Schellenstab einmal auf den Boden und stand stattlich da. Nansen sagte: „Nein, nein.“ (Setchô bemerkt dazu: „Falsch.“)

Dann sagte Mayoku: „Meister Shôkei sagte ‚Ja‘, warum sagt Ihr ‚Nein‘?“ Nansen sagte: „Bei Shôkei ist es ‚Ja‘, bei dir ist es ‚Nein‘. Dies ist genau ein Wirbeln des Windes<sup>156</sup>. Schließlich wird das zunichte<sup>157</sup>.“

Vers:

„Falsch“ hier, „Falsch“ dort —

Sehr bedauerlich, damit herumzuspielen.

Ruhig sind die Wellen der vier Ozeane, Hunderte Flüsse finden (dort) ihr Ende.

Erhaben ist der alte Stab mit den zwölf Toren<sup>158</sup>;

jedes Tor hat seinen eigenen Weg – leer, hohl und allein.

Doch nicht hohl und allein!

„Möge die fähige Person nach der Medizin des Nicht-Krankseins suchen.“<sup>159</sup>

**FALL 32: Jô und das „Wesen des Buddha-Dharmas“**

Instruktion:

Die zehn Richtungen durch das Sitzen abschneiden, tausend Augen plötzlich öffnen:

Ein Wort schneidet den Strom durch, ausgerottet werden die zehntausend Aktivitäten.

Gibt es da jemanden, der damit stirbt und lebt?

Was da erscheint, ist das Wesen selbst [*kenjô-kôan*].

Probeweise stelle ich euch ein Koan mit einem alten (Meister) vor.

Bitte, schaut her!

Fall:

Der Mönchsälteste Jô<sup>160</sup> fragte Rinzai<sup>161</sup>: „Was ist das Wesen<sup>162</sup> des Buddha-Dharmas?“ Rinzai kam von seinem Sitzplatz herunter, packte ihn beim Kragen, gab ihm eine Ohrfeige und stieß ihn von sich. Jô stand wie angewurzelt da. Ein Mönch, der neben ihm stand, sagte: „Mönchsältester Jô, warum werft Ihr Euch nicht nieder?“ Als Jô sich nieder warf, kam er plötzlich zu einer großen Erleuchtung.

Vers:

Alles hat er von Dansais<sup>163</sup> großer Handlungskraft geerbt.

---

Schüler von Baso Dôitsu (709-788). Mayoku, der jüngste von den drei, hat in jüngster Zeit eine große Erleuchtung erlebt.

<sup>155</sup> Bei einem formellen Besuch bei einem Meister war es eine Sitte, dass der Besucher dreimal um den Sitzplatz des Meisters herumgeht und sich dann vor ihm niederwirft.

<sup>156</sup> Der Wind ist eines der vier bzw. acht Elemente nach der chinesischen Philosophie bzw. Anthropologie (Erde, Luft, Feuer, Wind, oder Gewinnen, Verfallen, Verleumden, Loben, Zerstören, Leiden, Genießen).

<sup>157</sup> Bei der Quelle dieses Falls („Aufzeichnungen der Übergabe der Flamme“ [*Dentôroku*] Bd. 7) lautet die entsprechende Aussage: „Von Anfang bis Ende ist das zunichte.“

<sup>158</sup> Mit den „zwölf Toren“ sind die zwölf Glöckchen gemeint, die auf der Spitze des Stabes sitzen.

<sup>159</sup> Zitat aus „Aufzeichnungen der Übergabe der Flamme“ [*Dentôroku*] Bd. 30.

<sup>160</sup> Schüler (aber kein Nachfolger) von Rinzai Gigen.

<sup>161</sup> Rinzai Gigen (? -866/867) < Ôbaku Kigen < Hyakujô Ekai < Baso Dôitsu < Nangaku Ejo.

<sup>162</sup> Wörtlich: „großer Sinn“.

<sup>163</sup> „(Meister) Dansai“ bedeutet Ôbaku Zenji, Rinzaïs Lehrer.

Wieso konnte er da nicht friedlich stehen bleiben?  
Korei<sup>164</sup>, der Berggott, hob mühelos seine Hand  
Und spaltete den vielgipfligen Berg Ka<sup>165</sup> in zwei<sup>166</sup>.

### **FALL 33: Chinsô hat ein Auge**

#### Instruktion:

Zwischen Ost und West unterscheidet man nicht;  
zwischen Nord und Süd differenziert man nicht.  
Und das von morgens bis abends und vom Abend bis zum Morgen.  
Meint ihr, dass man schläft? Doch manchmal ist das Auge so flink wie eine Sternschnuppe.  
Meint ihr, dass man wach ist? Doch manchmal nennt man den Süden „Norden“.  
Sagt mir: Ist das Geistesgegenwart oder Geistlosigkeit?  
Ist man ein Mensch des Weges oder ein ganz gewöhnlicher Mensch?  
Könnt ihr dieses Problem durchschauen und zum ersten Mal den letzten Standort klar erkennen,  
werdet ihr das „Ja“ und „Nein“ der Alten wahrhaft verstehen.  
Doch sagt mir: Was für eine Gelegenheit ist das eigentlich?  
Probeweise stelle ich euch den folgenden Fall vor.  
Schaut her!

#### Fall:

Der Staatssekretär Chinsô<sup>167</sup> besuchte Shifuku<sup>168</sup>. Als Shifuku ihn kommen sah, zeichnete er einen Kreis. Chinsô sagte: „Dass Euer Schüler überhaupt gekommen ist, verfehlt schon die Sache. Warum zeichnet Ihr noch dazu einen Kreis?“ Daraufhin schloss Shifuku die Tür seines Zimmers.  
(Setchô bemerkt dazu: „Chinsô hat bloß ein Auge.“)

#### Vers:

Runde Perlen kullern herum; Juwelen, sich drehend, klingen und schallen;  
geladen auf Pferden, gestapelt auf Eseln, gehen sie auch auf eiserne Schiffe.  
Auf Land oder Meer werden sie den Menschen geschenkt, die den perfekten Frieden kennen.  
Nach einer Riesenschildkröte fischend legt man manchmal ein Ringnetz aus.  
Setchô spricht wiederum und sagt: „Kein Mönch unter dem Himmel vermag da herauszuspringen.“

### **FALL 34: Kyôzans „nicht gewandert“**

(Keine Instruktion)

#### Fall:

Kyôzan<sup>169</sup> fragte einen Mönch: „Woher bist du gekommen?“ Der Mönch sagte: „Vom Berg

---

<sup>164</sup> Wörtlich: „Riesengeist“.

<sup>165</sup> Nach der Legende wurde der Berg Ka in zwei Berge gespalten: einer (1997m) wurde „Berg Ka“ genannt (wie früher), der andere (2000m), „Berg Shuyô“.

<sup>166</sup> Die letzten zwei Zeilen sind zitiert auch in Mumonkan 3 (Vers).

<sup>167</sup> Später wurde Chinsô (?-?) als Laie Dharma-Nachfolger von Bokushû Chin-sonshuku (780-877).

<sup>168</sup> <sup>168</sup> Shifuku Nyohô (?-?) < Saitô Kôboku (?-?) < Kyôzan Ejaku (804-890) < Isan Reiyû < Hyakujô Ekai < Baso Dôitsu < Nangaku Ejô.

<sup>169</sup> Kyôzan Ejaku (804-890; der Mitgründer der Igyô-Schule des Zen) < Isan Reiyû < Hyakujo Ekai < Baso Dôitsu < Nangaku Ejo.

Ro<sup>170</sup>.“ Kyôzan sagte: „Bist du einmal am Fünf-Alten-Gipfel<sup>171</sup> gewandert?“ Der Mönch sagte: „Nein, das habe ich noch nicht erreicht.“ Kyôzan sagte: „Dann bist du noch nie in den Bergen gewandert.“

Ummon<sup>172</sup> sagte: „Dieses Wort ist aus lauter Barmherzigkeit ins Gras gefallen.“<sup>173</sup>

Vers:

Aus dem Gras heraus – ins Gras hinein:  
Wer weiß, wie man es aufspüren kann?  
Hoch aufgetürmt die weißen Wolken, hell strahlend die rote Sonne.  
Nach links gewandt – kein Makel;  
nach rechts gewandt – schon alt geworden.  
Seht ihr nicht den Mann vom Kalten Berge, der so früh wegging<sup>174</sup>?  
„Zehn Jahre konnte er nicht zurückkehren,  
so vergaß er völlig den Weg, den er gekommen war.“<sup>175</sup>

**FALL 35: Manjusris „drei drei“**

Instruktion:

Schlangen und Drachen klar unterscheiden,  
Juwelen und Steine genau auseinanderhalten,  
den Unterschied von schwarz und weiß genau erkennen  
und alle Zögerlichkeit überwinden:  
Hat man nicht das eine Stirnauge und einen Talisman unterm Ellbogen<sup>176</sup>,  
wird man leicht den richtigen Augenblick verpassen.  
Gerade jetzt: Sehen und Hören sind nicht verdunkelt,  
 Klänge und Farben sind echt und wahr.  
Sagt mir: Ist dies schwarz oder ist dies weiß? Krumm oder gerade?  
Seid ihr zu diesem Punkt gekommen,  
wie entscheidet ihr?

Fall:

Manjusri <sup>177</sup> fragte Mujaku <sup>178</sup> : „Woher bist du gekommen?“ Mujaku sagte: „Vom Süden<sup>179</sup>.“ Manjusri sagte: „Wie wird der Buddha-Dharma im Süden aufrechterhalten?“ Mujaku sagte: „Die Mönche der Zeit des zerfallenden Dharmas befolgen die Gebote ein wenig.“ Manjusri sagte: „Wie viele Mönche gibt es dort?“ Mujaku sagte: „Mal dreihundert, mal fünfhundert.“

Mujaku fragte Manjusri: „Wie wird der Dharma hier <sup>180</sup> aufrechterhalten?“ Manjusri sagte:

---

<sup>170</sup> Einer der schönsten und berühmtesten Berge im Süden Chinas mit vielen Zen-Klöstern.

<sup>171</sup> Der Gorôhō-Gipfel, übersetzt: „Fünf-Alten“-Gipfel, ist der berühmteste Gipfel (1436 M) des Berges Ro (die höchste Spitze: 1474 M). Der Name stammte daher, dass der Gipfel aussieht, als säßen „fünf alte“ Männer auf der Spitze zusammen.

<sup>172</sup> Ummon Bun'en (864-949) < Seppō Gison < Tokusan Senkan < ... < Seigen Gyōshi.

<sup>173</sup> Vgl. Ummons eigene Art, den Schüler zu behandeln, in Mumonkan 15.

<sup>174</sup> Nämlich: in den Berg.

<sup>175</sup> Zitat aus dem „Gedicht des Kanzan [Kanzan-shi]“.

<sup>176</sup> Ein damaliger Brauch für einen spirituell übenden Menschen.

<sup>177</sup> Bodhisattva Manjusri.

<sup>178</sup> Vielleicht Mujaku Bunki (820-899), Schüler von Kyôzan Ejaku (804-890; der Mitgründer der Igyō-Schule des Zen), aber unsicher.

<sup>179</sup> Der Süden Chinas, nämlich die Gegend von Kōnan.

<sup>180</sup> Berg Godai, der Wohnort für Manjusri.

„Weltliche und Heilige wohnen zusammen; Drachen und Schlangen gemischt beisammen.“ Mujaku sagte:  
„Wie viele Mönche gibt es hier?“ Manjusri sagte: „Vorne drei drei, hinten drei drei<sup>181</sup>.“

Vers:

Tausende von Bergen sind nebeneinander aufgereiht; ihre Farbe ist indigoblau.  
Wer sagt da, Manjusri habe hier mit jemandem gesprochen?  
Wie lächerlich ist es zu fragen, wie viele Mönche es am Berge Seiryô<sup>182</sup> gebe.  
Vorne drei drei und hinten drei drei.

**FALL 36: Chôsa macht eine Bergwanderung**

*(Keine Instruktion)*

Fall:

Eines Tages machte Chôsa<sup>183</sup> eine Bergwanderung. Als er zurückkam und zum Tempeltor gelangte, sagte der oberste Mönch: „Wo<sup>184</sup> seid Ihr gewesen, Meister?“ Chôsa sagte: „Ich habe eine Bergwanderung gemacht.“ Der oberste Mönch sagte: „Bis zu welchem Ort seid Ihr gegangen?“ Chôsa sagte: „Zunächst dem duftenden Gras nachlaufen; dann mit den fallenden Blüten zurückkehren.“ Der oberste Mönch sagte: „Das klingt sehr nach Frühlingsstimmung.“ Chôsa sagte: „Das ist doch besser, als wenn Herbsttau auf den Lotos tropft.“

(Setchô bemerkt dazu: „Ich bedanke mich für diese Fragen und Antworten.“<sup>185</sup>)

Vers:

Die große Erde – nicht das kleinste Staubkorn.  
Wer könnte da bleiben, ohne sein Auge zu öffnen?  
Zunächst läuft man dem duftenden Gras nach; dann kehrt man zurück mit den fallenden Blüten.  
Ein hagerer Kranich hockt erschöpft auf einem kalten Baum;  
auf dem alten Gemäuer kreischt ein verrückter Affe.  
Grenzenlos ist das, was Chôsa im Sinne hat.

*Totsu<sup>186</sup>!*

**FALL 37: Nichts in den Drei Welten**

Instruktion:

Sinnlos ist es, nachzugrübeln über eine schnelle Handlung, die auch den Blitz finge.  
Wenn grollender Donner vom Himmel herunterprasselt,  
ist keine Zeit mehr, sich die Ohren zuzuhalten.  
Über dem Kopf flattert die rote Fahne<sup>187</sup>; Doppelschwerter wirbeln hinter den Ohren<sup>188</sup>.

---

<sup>181</sup> Oder: „Drei drei davor, drei drei danach.“

<sup>182</sup> Ein anderer Name für den Berg Godai. Wörtlich bedeutet *Seiryô* „rein und kühl“.

<sup>183</sup> Chôsa Keishin (? -868) < Nansen Fugan.

<sup>184</sup> Wörtlich: „An welchem Ort“.

<sup>185</sup> Eine andere Übersetzung lautet: „Ich bedanke mich für diese Antwort.“

<sup>186</sup> Ein scheltender bzw. beleidigender Schrei, wie „Ha!“

<sup>187</sup> Ein Zeichen des Sieges.

<sup>188</sup> Oder: „hinter euren Ohren“.

Ohne scharfe Augen und flinke Hände, wie konntet ihr mit so jemand konkurrieren?  
Viele neigen ihr Haupt und sinnen nach,  
wie sie es mit gewöhnlichem Denken herausbekommen könnten.  
Sie merken nicht, dass sie unzählige Totengeister schauen, die den Schädel umschwirren.  
Nun aber sagt mir: Wenn jemand nicht ins gewöhnliche Denken gerät  
oder sich in eine Gewinn- und Verlustrechnung verstricken lässt,  
sondern ein sachgerechtes Verständnis besitzt,  
wie wollt ihr ihm begegnen?  
Probeweise stelle ich euch den folgenden Fall vor.  
Schaut her!

Fall:

Banzan<sup>189</sup> sagte in einer Unterweisung: „In den Drei Welten<sup>190</sup> ist kein einziges Ding. Wo soll man das Herz<sup>191</sup> suchen?“

Vers:

In den Drei Welten ist kein einziges Ding. Wo soll man das Herz suchen?  
Weiße Wolken bilden eine Decke, sprudelndes Quellwasser ist wie Lautenklang.  
Eine Melodie, zwei Melodien – niemand kann's verstehen.  
Vorbei ist der Regen: am Abend steht im Burggraben das herbstliche Wasser so tief.

FALL 38: Fuketsus „Geistessiegel“<sup>192</sup>

Instruktion:

Spricht man vom „Allmählichen“<sup>193</sup>, widerspricht es dem Üblichen, bleibt aber dem Weg treu.  
Mitten im geschäftigen Stadtteil: sieben senkrecht und acht waagrecht.  
Spricht man vom „Plötzlichen“<sup>194</sup>, hinterlässt es keinerlei Spur.  
Selbst tausend Weise könnten es nicht erfassen.  
Geht es aber weder um das Allmähliche noch um das Plötzliche, was dann?  
Für den flinken Geist reicht ein winziges Wort, für das alerte Pferd ein Wink mit der Peitsche.  
In einer solchen Situation, wer wäre der fähige Zen-Mensch?  
Probeweise stelle ich euch den folgenden Fall vor.  
Schaut her!

Fall:

Als Fuketsu<sup>195</sup> sich im Amtsgebäude der Provinz Ei aufhielt, begab er sich in die Halle (um zu predigen) und sagte: „Das Geistessiegel<sup>196</sup> des Dharma-Vorfahren<sup>197</sup> ähnelt der Wirkkraft des Eisernen

---

<sup>189</sup> Banzan Hōshaku (720-814) < Baso Dōitsu.

<sup>190</sup> Die Welt der Begierde, die der Materie und die der Nicht-Materie.

<sup>191</sup> Jpn.: „Shin“ bzw. „Kokoro“: „Herz, Geist, Herzgeist“. Besonders wenn es „Shin“ gelesen wird, schließt das Wort auch die Nuancen von „die Mitte, der Kern, die wichtigste Sache“.

<sup>192</sup> Vgl. Shoyoroku 29.

<sup>193</sup> Gemeint ist ein pädagogisches Mittel in der Erscheinungswelt.

<sup>194</sup> Gemeint ist die direkte Präsentation der Wesenswelt.

<sup>195</sup> Fuketsu Enshō (896-973) < Nan'in Egyō < Kōke Sonshō < Rinzaï Gigen.

<sup>196</sup> D.h. die Gestalt des Geistes.

<sup>197</sup> Bodhidharma.

Stiers<sup>198</sup>. Weg – und siehe, da ist es. Da – und siehe, vernichtet ist es<sup>199</sup>. Wenn es weder weggeht noch bleibt, ist es richtig, das Siegel (der Bestätigung)<sup>200</sup> zu erteilen, oder nicht?“

Da trat der Älteste Rohi<sup>201</sup> vor und sagte: „Ich habe die Wirkkraft des Eisernen Stiers. (Jedoch) bitte ich Euch, Meister, dass Ihr mir das Siegel nicht erteilt.“ Fuketsu sagte: „Ich bin gewohnt, durch Walfischfang das große Meer zu stillen. Aber, o weh, nun finde ich einen Frosch, der sich im Schlamm wälzt.“ Rohi stand sinnend da. Fuketsu schrie: „Kaatz!<sup>202</sup>“ und sagte: „Warum sagst du nichts weiter, Ältester?“ Rohi war verwirrt. Fuketsu schlug ihn mit dem Jakschweif. Fuketsu sagte: „Erinnerst du dich an das, was du gesagt hast<sup>203</sup>? Sage doch etwas; ich werde es prüfen.“ Rohi versuchte, etwas zu sagen. Fuketsu schlug ihn nochmals mit dem Jakschweif.

Der Magistrat sagte dazu: „Das Buddhagesetz [= Dharma] und das Königsgesetz sind von gleicher Art.“ Fuketsu sagte: „Was für ein Prinzip seht Ihr darin?“ Der Magistrat sagte: „Wenn man nicht entscheidet, wo es zu entscheiden gilt, bringt man die Sache in Verwirrung.“

Fuketsu stieg von seinem Podest herunter.

### Vers:

Er fängt den Rohi und lässt ihn auf den Eisernen Ochsen steigen;  
Speer und Harnisch der „drei Geheimnisse“<sup>204</sup> werden nicht leichtsinnig angewandt.  
Alle Wasser fließen zum Schloss<sup>205</sup> des Königs von So.  
Ein einziger Ruf kehrt ihren Lauf um.

### **FALL 39: Ummons „Blumenhecke“**

#### Instruktion:

Wer „auf dem Weg“<sup>206</sup> frei handeln kann,  
gleicht einem Tiger, der (feierlich) in den Bergen umherstreift;  
wer sich von weltlichen Dingen treiben lässt,  
gleicht einem Affen, der im Käfig gefangen sitzt.  
„Will man den Sinn der Buddhanatur erfassen,  
muss auf Zeit und kausale Verursachungen geachtet Werden“<sup>207</sup>.  
Will man reines Gold, das hundertmal geläutert worden ist,

---

<sup>198</sup> Die Geschichte dahinter: Im Bezirk des Gelben Flusses in der Provinz Sansei gab es einen kommerziell sehr wichtigen Weg namens Hotsu-kan. Ab der Ära des Kriegszeitalters konstruierte man eine schwimmende Brücke auf dem Fluss, um den Zugang zu diesem wichtigen Weg zu sichern. Aber wenn die Überschwemmung kam, wurde die Brücke jedesmal zerstört und musste wieder neu gebaut werden. Zur Zeit des Kaisers Gensô der Tang-Dynastie 724 wurde eine neue Brücke mit schwimmenden Booten konstruiert; diesmal waren die Boote durch eiserne Ketten miteinander gebunden, welche an den massiven eisernen Ankern auf dem Boden des Flusses festgezurt waren. Diese Anker hatten die Formen von Stier, Mensch oder Säule. Der eiserne Stier war ca. 1,5 Meter hoch, 3,5 Meter lang, und wiegt ca. 55 bis 75 Tonnen – so gemäß der modernen archäologischen Entdeckung 1989.

<sup>199</sup> Dieser Satz (去即印住、住即印破) kann paraphrasiert werden: „Geht der Stempel des eisernen Stiers weg, so bleibt ein Siegel[abdruck] (= In) des Stiers; bleibt der Stempel des eisernen Stiers da, so wird der Siegel[abdruck] (= In) zunichte (weil der Abdruck nicht mehr gesehen werden kann, da er durch den Stempel selbst zugedeckt ist).“

<sup>200</sup> Hier liegt ein Wortspiel mit In (=Siegel).

<sup>201</sup> Sonst unbekannt.

<sup>202</sup> Vgl. Instruktion zu Fall 2.

<sup>203</sup> Oder: was ich dir gesagt habe.

<sup>204</sup> *Sangen*: drei Methoden, die Rinzaï Gigen verwendete, um die Schüler zu leiten. Fuketsu war ein Meister in der Rinzaï-Schule.

<sup>205</sup> Das Amtsgebäude der Provinz Ei befand sich im damaligen „Schloss des Königs von So“.

<sup>206</sup> Dieser Ausdruck stammt von Meister Rinzaï, der sagte: „Auf dem Weg – dennoch verlässt man nicht sein eigenes Haus.“

<sup>207</sup> Ein berühmtes Wort aus dem Nirvana-Sutra.

glänzen lassen, muss man es im Schmelzofen eines (echten) Meisters geschehen lassen.  
Aber sagt mir: Wenn die große Tätigkeit sich offenbart, womit kann man das prüfen?

Fall:

Ein Mönch fragte Ummon<sup>208</sup>: „Was ist der ‚Reine Dharma-Leib<sup>209</sup>?“ Ummon sagte: „Blumenhecke [*Kayakuran*]“<sup>210</sup>. Der Mönch sagte: „Was ist, wenn man die Sache wirklich so versteht?“ Ummon sagte: „Ein goldhaariger Löwe.“

Vers:

„Blumenhecke [*Kayakuran*]“. Sei nicht zerstreut!  
Der Zeiger ist am Waagebalken, nicht an der Schale.  
„Wenn man die Sache wirklich so versteht“ – dieser hat nichts kapiert.  
„Ein goldhaariger Löwe“ – Ihr Kenner, Schaut hin!

**FALL 40: Nansen und der Blumenstrauch**

Instruktion:

„Vollkommen aufgehört, vollkommen vernichtet.“<sup>211</sup>  
Vom eisernen Baum sprießen Blumen hervor.  
Gibt's das? Gibt's das?  
Der Kluge verliert.  
Auch wenn er siebenfach groß und achtfach breit ist<sup>212</sup>, kann er nicht vermeiden, dass jemand ihm die Nase durchbohrt.  
Sagt, wo der komplizierte Fehler steckt!  
Probeweise stelle ich euch den folgenden Fall vor.  
Schaut her!

Fall:

Der hohe Beamte Rikukô<sup>213</sup> befand sich im Gespräch mit Nansen<sup>214</sup>. Rikukô sagte: „Der Dharmalehrer Jô<sup>215</sup> hat gesagt: ‚Himmel und Erde und ich haben ein und dieselbe Wurzel; das All und ich sind ein einziger Leib.‘<sup>216</sup> Dies ist doch wunderbar!“ Nansen wies auf die Blumen im Garten, sprach Rikukô an und sagte: „Die Menschen unserer Zeit betrachten diesen Blumenstrauch wie im Traum.“

Vers:

Sehen, Hören, Wahrnehmen, Erkennen – sie sind nicht eins und eins.  
Berge und Flüsse erscheinen im Spiegel und werden nicht gesehen.

---

<sup>208</sup> Ummon Bun'en (864-949) < Seppô Gison < Tokusan Senkan < ... < Seigen Gyôshi.

<sup>209</sup> Der Leib der letzten Wahrheit (jap. *Hosshin*, sk. *Dharmakaya*/bzw. eines der drei Leiber des Buddha.

<sup>210</sup> *Kayaku* deutet auf Päonien an.

<sup>211</sup> Die ersten zwei Aspekte aus den „Sieben Aspekten der Realisierung (*shichiko*)“ von Sekisô Zenji (807-888; < Dôgo Enchi (769-835) < Yakusan Igen (751-834) < ... < Seigen Gyôshi (673?-740/741)).

<sup>212</sup> Ausdruck der vollkommenen Freiheit.

<sup>213</sup> Laienschüler und Dharma-Nachfolger Nansens (748-835). Er war schon um die Mitte des 8. Jh. ein wichtiger Beamte, also war er ca. 20 Jahre älter als Nansen.

<sup>214</sup> Nansen Fugan (748-835) < Baso Dôitsu < Nangaku Ejô.

<sup>215</sup> „Jô Hosshi“ (384-414), einer der vier großen Schüler Kumarajiva (=Kumarajû, 344-413). Er trug grundsätzlich dazu bei, dass der indische Buddhismus in die chinesische Geisteskultur eingepflanzt wurde, und dadurch beeinflusste er fundamental die bald zu kommende chinesische Gestalt von Zen.

<sup>216</sup> Ein Zitat aus „Hôzôron“, das dem Dharmalehrer Jô zugeschrieben ist.

Frostkalt ist der Himmel, der Mond schon untergegangen, bald ist es Mitternacht.  
Wer – mit (mir) zusammen – lässt seine Gestalt auf den klaren Teich fallen? – es ist kalt.

**FALL 41: Jōshū „großer Tod“<sup>217</sup>**

**Instruktion:**

Wo Ja und Nein als Einheit verbunden sind – auch Heilige können es nicht erkennen.  
Wo negative und positive Dinge sich frei treffen – auch Buddhas sind sprachlos.  
Man wird ein außergewöhnlicher Mensch ohne Parallele  
und offenbart hervorragende Fähigkeiten ohne Vergleich.  
Man geht über Eisspitzen und rennt auf der Schneide von Schwertern.  
Man gleicht einem *Kirin*<sup>218</sup> mit seinem Haupt und Horn, oder einer Lotosblüte im Feuer.  
Du siehst einen, der alle gewöhnlichen Niveaus überragt;  
erst dann siehst du, dass er zum gleichen Weg gehört.  
Wer könnte (so jemandem) wohl ebenbürtig sein?  
Probeweise stelle ich euch den folgenden Fall vor.  
Schaut her!

**Fall:**

Jōshū<sup>219</sup> fragte Tōsu<sup>220</sup>: „Was ist, wenn einer, der den großen Tod gestorben ist, wieder zum Leben kommt?“ Tōsu sagte: „Ich billige keine Wanderung in der Nacht. Komm bei Tageshelle!“

**Vers:**

Im Leben gibt es das Auge, dennoch ist man so gut wie tot.  
Warum braucht man vermischter Medizin (mit schlechten Nebenwirkungen),  
um eine vollendete Zen-Person zu prüfen?  
Ein alter Buddha sagt noch: „Es ist noch nicht erreicht worden.“  
Wer weiß, wie man Sand und Staub (jemandem in die Augen) werfen soll?

**FALL 42: Hō Kōjū „schöne Schneeflocken“**

**Instruktion:**

Man zeigt es unmittelbar, man spielt damit ganz allein,  
durchnässt mit Wasser, völlig beschmutzt mit Schlamm.  
Wenn wuchtige (Fragen) und erläuternde (Antworten) zusammen geschehen,  
so ist es ‘der silberne Berg, die eiserne Mauer’.  
Einen Augenblick zögernd sieht man schon ein Gespenst vor dem Schädel;  
einen Moment denkend sitzt man bereits unter einem schwarzen Berg.  
Die hellstrahlende Sonne glänzt am Himmel,  
ein reiner frischer Wind streicht über die Erde.  
Sagt mal: Sind die Alten in Verwicklungen geraten?  
Probeweise stelle ich euch den folgenden Fall vor.

---

<sup>217</sup> Siehe Shoyoroku 63.

<sup>218</sup> Ein legendäres Tier im alten China, ein Zeichen eines guten Zeitalters.

<sup>219</sup> Jōshū Jūshin (778-897) < Nansen Fugan < Baso Dōitsu < Nangaku Ejō.

<sup>220</sup> Tōsu Daidō (819-914) < Suibi Mugaku <...< Seigen Gyōshi.

Schaut her!

Fall:

Hô Koji<sup>221</sup> verabschiedete sich von Yakusan<sup>222</sup>. Dieser beorderte zehn seiner Zen-Schüler, ihn bis zum Tempeleingang zu geleiten. Koji wies auf die Schneeflocken in der Luft und sagte: „Schöne Schneeflocken! Sie fallen nicht auf einen anderen Ort.“ Da war ein Gast-Übender<sup>223</sup> namens Zen<sup>224</sup>, der sagte: „Wohin fallen sie dann?“ Koji gab ihm eine Ohrfeige. Zen sagte: „Koji, seid bitte nicht so grob!“ Koji sagte: „Wenn du dich in so einem Zustand Zen-Schüler nennst, wird der alte En<sup>225</sup> dich niemals loslassen!“ Zen sagte: „Wie würdet Ihr dann sagen, Koji?“ Koji versetzte ihm nochmals eine Ohrfeige und sagte: „Du siehst mit den Augen, doch bist du wie blind; du sprichst mit dem Mund, doch bist du wie stumm.“

(Setchô fügt seine Bemerkung hinzu: „Anstelle der ersten Frage hätte ich gleich einen Schneeball gemacht und ihn damit beworfen.“)

Vers:

Schlag mit dem Schneeball! Schlag mit dem Schneeball!  
Die Handlung des alten Hô kann nicht festgehalten werden.  
Weder Himmelswesen noch Menschen können etwas begreifen.  
In Augen und Ohren ist alles Saubere und Erfrischende gelöscht.  
Alles Saubere und Erfrischende ist erloschen.  
Sogar der blauäugige Barbarenmönch<sup>226</sup> hätte Mühe, es zu begreifen.

**FALL 43: Tôzans „Kälte und Hitze“**

Instruktion:

Ein Wort, das Himmel und Erde festlegt –  
dem folgen alle zehntausend Generationen gern.  
Die Geisteskraft, mit der Büffel und Tiger eingefangen werden –  
das kann auch von tausend Heiligen nicht begriffen werden.  
In jedem Moment gibt es nicht die geringste Schattenspur,  
je nach der Lage manifestiert sich die ganze Handlungskraft.  
Wollt ihr Hammer und Zange von höchster Güte erfahren,  
müsst ihr in die Schmiede eines kraftvollen Meisters gehen.  
Doch sagt mir: Hat es bis jetzt überhaupt einen solchen Familiengeist gegeben?  
Probeweise stelle ich euch den folgenden Fall vor.  
Schaut her!

Fall:

---

<sup>221</sup> *Koji* ist eine Ehrenbezeichnung für einen Laienpraktikanten des Buddhismus. Hô-un Koji (740?-808) war ein Dharma-Nachfolger des Großmeisters Ba (709-788), nachdem er auch bei Sekitô Kisen (700-791/791) geübt hatte.

<sup>222</sup> Yakusan Igen (751-834) < Sekitô Kisen < Seigen Gyôshi.

<sup>223</sup> *Zenkyaku*: jemand, der/die für eine bestimmte Zeit im Tempel mit den normalen Mönchen weilt und mit übt.

<sup>224</sup> Das chinesische Zeichen für diesen Namen „Zen“ (全) ist ein anderes Zeichen als „Zen“ (禪) in „Zazen“ oder „ein Zen-Student“.

<sup>225</sup> Genannt gewöhnlich: Emma-Daiô (Höllenkönig Emma der Große). Er gilt als der fürchterliche Richter am Eingang des Totenreiches.

<sup>226</sup> Bodhidharma.

Ein Mönch fragte Tōzan<sup>227</sup>: „Wenn Kälte oder Hitze kommen, wie weicht man ihnen aus?“ Tōzan sagte: „Warum gehst du nicht an einen Ort, wo es weder Kälte noch Hitze gibt?“ Der Mönch sagte: „Was ist das für ein Ort, wo es weder Kälte noch Hitze gibt?“ Tōzan sagte: „Wenn es kalt ist, tötet dich die Kälte; wenn es heiß ist, tötet dich die Hitze!“<sup>228</sup>

Vers:

Wenn die Hände zur Seite herabhängen,<sup>229</sup>  
gleicht es vielmehr einer zehntausend Fuß hohen Felswand.  
Warum sollte man *Shō* und *Hen* <sup>230</sup> immer korrekt anwenden?  
Der alte Kristallpalast reflektiert hell strahlendes Mondlicht;  
vergeblich springt der ungeduldige Hund von Kan<sup>231</sup> die Treppen hoch.<sup>232</sup>

**FALL 44: Kasans „Trommeln“**

(Keine Instruktion)

Fall:

Kasan<sup>233</sup> lehrte die Versammlung und sagte: „Üben und lernen – das heißt ‚hören‘ [*mon*]; völlig ausgelernt haben – das heißt ‚neben (der Tatsache) sein‘ [*rin*].“<sup>234</sup> Wenn einer durch beides hindurchgegangen ist, heißt es ‚wahres Hindurchgegangen-sein‘ [*shinka*].“

Ein Mönch trat vor und fragte: „Was ist das ‚wahre Hindurchgegangen-sein‘?“ Kasan sagte: „Trommeln.“ Er fragte wiederum: „Was ist die wahre Wirklichkeit?“ Kasan sagte: „Trommeln.“ Er fragte wiederum: „Ich frage nicht nach dem Satz ‚Geist selbst, Buddha selbst.‘<sup>235</sup> Was bedeutet ‚Nicht-Geist, Nicht-Buddha‘<sup>236</sup>?“ Kasan sagte: „Trommeln.“ Er fragte wiederum: „Wenn einer kommt, der die endgültige Wahrheit kennt, wie sollte man ihn empfangen?“ Kasan sagte: „Trommeln.“

Vers:

Einer hat Steine geschleppt<sup>237</sup>, ein Anderer Erde getragen<sup>238</sup>.  
Wenn die Geisteskraft gelöst wird, muss das ein Bogen von eintausend *Kin*<sup>239</sup> sein.

---

<sup>227</sup> Tōzan Ryōkai (807-869) < Ugan Donjō < Yakusan Igen < Sekitō Kisen < Seigen Gyōshi. Tōzan war der Gründer der Soto-Schule (eine der fünf Schulen des altchinesischen Zen).

<sup>228</sup> Eine andere Übersetzungsmöglichkeit: „Wenn es kalt ist, töte dich mit der Kälte; wenn es heiß ist, töte dich mit der Hitze!“

<sup>229</sup> *Suishū*: Ein Bild der Eltern, die liebevoll die kleinen Kinder empfangen. Vgl. „Nitten-Suishū“ [*in den Markt kommen, die Hände zur Seite herabhängend*], das 10. Bild der „Zehn Ochsenbilder“.

<sup>230</sup> „Shō“ ist die Dimension der Essenz, während „Hen“ diejenige der Phänomene bedeutet. Diese Kategorien stammen von Meister Tōzan.

<sup>231</sup> „Kann“ ist entweder eine Familie, zu der der Hund gehörte, oder eine Region, woher der Hund stammte.

<sup>232</sup> Einmal verfolgte ein Hund von Kan einen flinken Hasen. Der Hund lief auf und ab den Berg mehr als einige Male nach dem Hasen; dennoch konnte er den Hasen nicht fangen. Am Ende waren sowohl der Hund als auch der Hase zu Tode erschöpft und sie konnten nur auf dem Boden liegen. Da kam ein Bauer vorbei, der mühelos die beiden Tiere erwischte, und so wurden sie in Pelze verwandelt. – In dieser Verszeile soll der „Hase“ auf dem hellen Mond wohnen (chinesisch-japanischer Volksglaube); um diesen „Hasen“ zu jagen springt der Hund die Treppen hoch – vergeblich.

<sup>233</sup> Kasan Mu’in (884-960) < Kyūhō Dōken <...< Seigen Gyōshi.

<sup>234</sup> Ein Satz aus dem *Hōzōron* von Jō-Hosshi („Dharma-Lehrer Jō“: 374-414).

<sup>235</sup> Vgl. Fall 30 im Mumonkan.

<sup>236</sup> Vgl. Fall 33 im Mumonkan.

<sup>237</sup> Meister Kisū Chijō, ein Nachfolger von Baso (709-788), soll Steine mit seinen Schülern geschleppt haben.

<sup>238</sup> Meister Mokuhei Zendō (ca. Ende des 9. Jh.) in der Linie von Seigen Gyōshi ließ alle Neuankömmlinge Erde tragen.

<sup>239</sup> Ein sehr schwerer Bogen. Ein *Kin* soll ca. 30 Pfund wiegen.

Der Meister vom Elfenbeinberg hat Kugeln rollen lassen<sup>240</sup>.  
Wie könnte man das vergleichen mit Kasans „Trommeln“?  
Ich will es euch sagen und zu erkennen geben; bleibt nicht so verdutzt da stehen!  
Süßes ist süß, Saures sauer.

**FALL 45: Jōshū's „Leinenrock“**

Instruktion:

Wenn man etwas sagen muss, sagt man es einfach;  
niemand in der Welt ist einem ebenbürtig.  
Wenn es zu handeln gilt, handelt man bloß;  
vor niemandem weicht man zurück mit seiner ganzen Tätigkeit.  
Wie Funken, die vom Feuerstein springen; wie Blitze, die vom Himmel leuchten;  
lodernde Flammen, stürmender Wind,  
rasende Wasser, Lauf auf der Klinge.  
Auch wenn (ein solcher Meister) die höchste Führung entfaltet,  
kann man darum nicht herumkommen,  
dass seine Schwertspitze zerbrochen und seine Zunge fest gebunden wird.  
Doch will ich euch einen niedrigeren Zugang eröffnen,  
indem ich euch probeweise den folgenden Fall vorstelle.  
Schaut her!

Fall:

Ein Mönch fragte Jōshū<sup>241</sup>: „Zehntausend Dharmas<sup>242</sup> gehen auf Eins zurück; worauf geht das Eine zurück?“ Jōshū sagte: „Als ich in der Provinz Sei weilte, machte ich mir einmal einen Leinenrock; er wog gut sieben Pfund.“

Vers:

Alles in eine einzige Frage zusammenfassend fragt er die uralte Ahle.  
Die Robe von sieben Pfund ist schwer—aber wie viele kennen das?  
Jetzt gerade warf ich sie in den Westsee hinein.  
Diese frische Brise nach dem Entladen, flussabwärts:  
Mit wem kann ich sie teilen?

**FALL 46: Kyōsei und die Regentropfen**

Instruktion:

„Ein Schlag mit dem Hammer – und es ist erlangt“<sup>243</sup>:  
Das Gewöhnliche ist überwunden, das Heilige überschritten.  
„Mit einem halben Satz sollte es festgelegt werden“<sup>244</sup>:

---

<sup>240</sup> Dieser Meister ist Seppō Gison (822-908). Wenn gefragt über Zen, pflegte er einen Ball zu rollen.

<sup>241</sup> Jōshū Jūshin (778-897) < Nansen Fugan < Baso Dōitsu < Nangaku Ejō.

<sup>242</sup> Das Wort „Dharma“ in diesem Zusammenhang bedeutet „Phänomen“; „zehntausend Dharmas“ bedeutet daher „alles, was es in der Welt der Phänomene gibt“.

<sup>243</sup> Ein Wort von Seppō Gison (822-908).

<sup>244</sup> Aus den *Analekten des Konfuzius* [jp. *Rongo*]. Es geht um den Richter, der das Urteil fällt.

Ketten sind gesprengt und Verhaftungen gelöst.  
Wie auf Eisspitzen laufen und auf Messerklingen rennen:  
Während man in einem Haufen Klänge und Farben sitzt, geht man über Klänge und Farben hinaus.  
Legen wir vorläufig die wunderbaren Handlungen in voller Freiheit beiseite,  
was ist es, wenn *es* in einem Augenblick geschieht?  
Probeweise stelle ich euch den folgenden Fall vor.  
Schaut her!

Fall:

Kyôsei<sup>245</sup> fragte einen Mönch: „Was für ein Geräusch ist das da draußen?“ Der Mönch sagte: „Das sind Regentropfen.“ Kyôsei sagte: „Die Leute leben in Verkehrtheit; sie verlieren sich in Illusionen über sich selbst und verfolgen bloß die (äußeren) Dinge.“ Der Mönch sagte: „Wie steht es mit Euch, Meister?“ Kyôsei sagte: „Beinahe hätte ich mich in Illusionen verloren.“ Der Mönch sagte: „Was meint ihr damit: ‚Beinahe hätte ich mich in Illusionen verloren‘?“ Kyôsei sagte: „Es mag einfach sein, (in die Wesenswelt) durchzubrechen. Aber schwierig ist es, die Sache in ihrem vollkommenen Nacktsein darzustellen.“

Vers:

Die leere Halle – der Klang von Regentropfen:  
Sogar ein großer Meister hätte es mit einer Antwort schwer.  
Wer sagt, er habe den Strom schon (nach innen) gewendet, versteht *es* noch nicht.  
Verstehen, nicht verstehen.  
Südberg, Nordberg – es regnet immer stärker.

FALL 47: Ummons „Sechs“

Instruktion:

Was sagt der Himmel? Die vier Jahreszeiten nehmen ihren Lauf.  
Was sagt die Erde? Alle Dinge werden geboren.<sup>246</sup>  
Da, wo die vier Jahreszeiten ihren Lauf nehmen, müsste man ihre Substanz sehen.  
Da, wo alle Dinge geboren werden, müsste man ihre Funktion schauen.  
Doch sagt mir: Wohin schaut ihr, um einen Mönch in Flickenkutte zu bezeugen?  
Wenn ihr Reden, Handeln, Gehen, Sitzen und Liegen aufgegeben habt  
und Mund und Lippen verschlossen sind,  
Könnt ihr noch darüber sprechen?

Fall:

Ein Mönch fragte Ummon<sup>247</sup>: „Was ist der Dharma-Leib<sup>248</sup>?“ Ummon sagte: „Die Sechs fassen ihn nicht<sup>249</sup>.“

---

<sup>245</sup> Kyôsei Dôfu (868?-937) < Seppô Gison < Tokusan Senkan <... < Seigen Gyôshi.

<sup>246</sup> Die zwei Zeilen rühren aus den *Analekten des Konfuzius* her, wo es heißt: „Was sagt der Himmel? Die vier Jahreszeiten nehmen ihren Lauf. Hunderte Dinge werden geboren. Was sagt der Himmel?“

<sup>247</sup> Ummon Bun'en (864-949) < Seppô Gison < Tokusan Senkan <... < Seigen Gyôshi.

<sup>248</sup> Vgl. die Anmerkung zu Fall 39.

<sup>249</sup> „Die Sechs“ heißen „Sechs Wurzeln“ (Auge, Ohr, Nase, Zunge, Körper, Bewusstsein), „Sechs Gegenstände“ (Farbe, Stimme, Geschmack, tastbares Objekt, Phänomen) und/oder „Sechs Funktionen“ (Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Tasten, Wissen). Oder es kann auch jegliche Sechsheit bedeuten. Der ganze Satz lautet im Original: *Rokufushu*.

Vers:

Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs.

Sogar der blauäugige Barbarenmönch<sup>250</sup> könnte nicht bis zum Ende zählen.

Irreführend sagt der Eremit von Shôrin<sup>251</sup>, er habe es dem Shinkô<sup>252</sup> übergeben.

Mit aufgerollter Robe sei er nach Indien gegangen (, so wird gesagt);

Indien ist unendlich weit, das ist nirgendwo zu finden.

Letzte Nacht hat er dem Milch-Gipfel<sup>253</sup> gegenüber übernachtet.

**FALL 48: Tee im Tempel Shôkeiji**

*(Keine Instruktion)*

Fall:

Der Minister Ô kam zum Tempel Shôkeiji, wo er Tee darbot<sup>254</sup>. Da nahm der Mönchsälteste Rô den Teekessel hoch, um Myôshô<sup>255</sup> einzuschenken; der Teekessel aber kippte ihm (über dem Teeherd) um. Der Minister sah es und fragte den Mönchsältesten: „Was ist das da unten am Teeherd?“ Rô sagte: „Herdhaltende Götter<sup>256</sup>.“ Der Minister sagte: „Wenn es herdhaltende Götter sind, warum kippen sie dann den Teekessel um?“ Rô sagte: „Tausend Tage treuer Dienst – eines Morgens alles verloren.“ Der Minister schwang die Ärmel und ging fort.

Myôshô sagte: „Ältester Rô, du hast dich im Shôkei-Tempel mit Reis vollgegessen, und doch schlägst du bloß auf einen (nutzlosen) Baumstumpf auf dem Feld.“ Rô sagte: „Was hättet Ihr gesagt, Meister?“ Myôshô sagte: „Der Nicht-Mensch<sup>257</sup> hat seine Tätigkeiten wild entfaltet.“<sup>258</sup>

Setchô sagte: „Ich hätte in dem Moment den Teeherd umgestoßen.“

Vers:

Die Frage stößt, wie ein Wind.

Die Antwort ist weder gut noch geschickt.

Wie bedauerlich! – der einäugige Drache<sup>259</sup>.

Er hat seine Klauen und Fänge nicht gezeigt.

Klauen und Fängen werden nun offen, Donner und Wolken werden hervorgebracht.

Wie oft ist man durch Wellen hindurchgegangen, die gegen den Strom auf einen zukamen?

---

<sup>250</sup> Bodhidharma.

<sup>251</sup> Bodhidharma.

<sup>252</sup> Der Zweite Vorfahr Eka.

<sup>253</sup> *Nyûhô*, der Berg, wo Setchô selbst wohnte.

<sup>254</sup> Der Minister Ô – sein wahrer Name war Ô Ensan – war Schüler von Meister Chôkei Eryô (854-932) und der Patron des Tempels Shôkeiji. Er bat seinen eigenen Meister, der Abt dieses Tempels zu werden (der Name des Tempels, Shôkei, bedeutet „(Chô)kei einladen“. In unserem Koan-Text veranstaltete der Minister offenbar eine Tee-Party als Gedenkfeier an seinen verstorbenen Meister.

<sup>255</sup> Myôshô Tokken (?-?; < Razan Dôkan < Gantô Zenkatsu (828-887)). Er war Rôs Rangälterer. Er war Abt des Nachbartempels und offenbar zum Tee miteingeladen.

<sup>256</sup> Die Füße des Teeherdes waren wie Halbgötter gestaltet.

<sup>257</sup> *Hinin*: etwas/jemand, das/der zwar gewisse menschliche Eigenschaften besitzen mag, aber in Wirklichkeit kein Mensch ist.

<sup>258</sup> Es ist möglich, diesen Satz im Singular zu übersetzen: „Der Nicht-Mensch hat seine Tätigkeiten wild entfaltet.“

<sup>259</sup> „Der einäugige Drache“ war Meister Myôshô, der ein Auge verloren hatte. Er war wegen seiner sehr scharfen Worte bekannt.

### **FALL 49: Sanshōs „Netz“**

#### Instruktion:

Siebenmal die Festungsmauer durchstoßen und achtmal ins Innere eingedrungen:

So hat man die Trommel geplündert und die Fahne geraubt.

Nach allen Seiten abgesichert, hat man die Vorder- und die Rückseite unter Kontrolle.

Auch wer auf des Tigers Rücken reitet und den Tiger zugleich am Schwanz zieht,  
ist noch kein vollendeter Zenmensch.

Der Ochsenkopf verschwindet – der Pferdekopf erscheint.

Aber auch das ist noch nichts Besonderes.

Nun sagt mir, was ist, wenn eine Person erscheint, die das gewöhnliche Niveau weit übersteigt?

Probeweise stelle ich euch den folgenden Fall vor.

Schaut her!

#### Fall:

Sanshō<sup>260</sup> fragte Seppō<sup>261</sup>: „Wenn ein Fisch mit goldenen Schuppen durch das Netz hindurchgekommen ist, was sollte er als Nahrung bekommen?“ Seppō sagte: „Das sage ich dir erst, wenn du durch das Netz hindurchgekommen bist.“ Sanshō sagte: „Ein Meister mit fünfzehnhundert Schülern weiß nicht einmal, was er sagen soll.“ Seppō sagte: „Der alte Mönch<sup>262</sup> hat im Tempel einfach allzu viel zu tun.“

#### Vers:

Die Fische mit goldenen Schuppen sind durch das Netz hindurchgekommen:

Sagt nicht, sie stagnierten noch im Wasser.

Er schüttelt den Himmel und rüttelt an der Erde:

er schwingt seine Flossen und bewegt seinen Schwanz.

Ein tausend Fuß langer Wal spritzt eine Wasserfontäne hoch und ein Platzregen fällt nieder.

Ein Donner grollt und frischer Wirbelwind kommt auf.

Frischer Wirbelwind kommt auf.

Von allen Wesen im Himmel und auf Erden, wie viele können das sehen?

### **FALL 50: Ummon und „der Staub-Staub-Samadhi“<sup>263</sup>**

#### Instruktion:

Alle Stufen übersprungen, alle geschickten Hilfsmittel weggelassen;

Geist und Geist treffen sich, Worte und Worte passen zueinander.

Kommt man nicht durch das Tor der großen Befreiung und erhält nicht ihre Wirkkraft,

wie kann man sich mit den Buddhas und Vorfahren vergleichen

und selbst ein Beispiel des Zen-Weges werden?

Nun sagt mir:

Wie könnte man in jeder Situation eine sofortige Entscheidung treffen

und in jeder Lage mit vollkommener Freiheit handeln, entweder damit mitzugehen oder sich dagegen zu

---

<sup>260</sup> Sanshō E'nen (?-?) war einer der hervorragendsten Schüler Rinzais (? –866). Nach dem Tod seines Meisters ging Sanshō auf die Wanderschaft, um Dharma-Gefechte mit berühmten Meistern zu führen.

<sup>261</sup> Seppō Gison (822-908) < Tokusan Senkan < ... < Seigen Gyōshi..

<sup>262</sup> D.h.: „ich“.

<sup>263</sup> Siehe Shoyoroku 99.

stellen?

Wie kann man (in allen solchen Lagen) das alles übersteigende Wort vermitteln?

Probeweise stelle ich euch den folgenden Fall vor.

Bitte, schaut her!

Fall:

Ein Mönch fragte Ummon<sup>264</sup>: „Was ist der Staub-Staub-Samadhi<sup>265</sup>?“ Ummon sagte: „Reis in der Schale, Wasser im Eimer.“

Vers:

„Reis in der Schale, Wasser im Eimer.“

Auch geschwätzige Menschen finden es schwierig, etwas darein zu mischen.

Im Norden der Bär, das Kreuz im Süden: ihre Positionen sind nicht verschieden.

Weißer Wogen erreichen den Himmel: sie entstehen auf der flachen Erde.

Versuchen (, etwas zu tun) – nicht versuchen (, etwas zu tun); aufhören – nicht aufhören.

Jeder ist ein Kind des reichen Mannes – ohne aber jegliches Unterhemd.

FALL 51: Seppô „Was ist das?“<sup>266</sup>

Instruktion:

Gibt es auch nur ein bisschen richtig oder falsch, ist der Geist in Wirrnis verloren.

Lässt man sich nicht auf Stufen ein, gibt es kein Herumsuchen.

Nun sagt: Gilt jetzt das Loslassen oder das Festhalten?

Wenn man – nachdem man *hier* angekommen ist – noch eine kleinste Spur des Begreifens aufweist, bleibt man stecken in dichtem Wortgestrüpp.

Wer ferner mit Subjekt und Objekt befangen bleibt, bleibt hängen in Gräsern und Bäumen.

Sogar wer schon die Dimension von Frei- und Alleinsein erreicht hat,

vermag der Sehnsucht nach der zehntausend Meilen entfernten Heimat nicht zu entrinnen.

Habt ihr's jetzt begriffen?

Wenn ihr es noch nicht begriffen habt, dann versucht, dieses offenbarende Kôan zu verstehen!

Probeweise stelle ich euch den folgenden Fall vor.

Schaut her!

Fall:

In der Zeit, in der Seppô<sup>267</sup> sich in einer Einsiedelei aufhielt, kamen zwei Mönche, um ihre Verehrung zu bezeugen. Als er sie kommen sah, stieß er das Tor der Einsiedelei mit den Händen auf, sprang hervor und sagte: „Was ist das?“ (Einer der) Mönche sagte auch: „Was ist das?“ Seppô senkte den Kopf und kehrte in seine Einsiedelei zurück.

---

<sup>264</sup> Ummon Bun'en (864-949) < Seppô Gison < Tokusan Senkan < ... < Seigen Gyôshi.

<sup>265</sup> *Jin-Jin-Zammai*: Das Wort „Staub“ [*jin*] rührt vom Ausdruck „Sechs Staubkörnchen“ [*roku jin*] her, welche gleichbedeutend sind mit den Sechs Gegenständen der „Sechs Wurzeln“ [*rokkon*] (=sechs Erkenntnisorganen: Augen, Ohren, Nase, Zunge, Körper, Bewusstsein), d.h., die Phänomenswelt als solche. Darüberhinaus hat der Ausdruck „Staub-Staub-Samadhi“ seinen Hintergrund im Kegon [*Avatamsaka*]/Sutra (ca. 4. Jh. n. Chr.): in einem seiner Kapitel (Kap. „Kenshubon“) lautet es: „In einem winzigen Staubkörnchen geht man in den Samadhi ein; so wird der Samadhi der *gesamten* Staubkörnchen erfüllt“. Der „Staub-Staub-Samadhi“ ist daher eine gekürzte Darstellung von einem „Samadhi“ (=die Wesenswelt), in dem ein winziges Staubkörnchen das ganze Universum enthält.

<sup>266</sup> Siehe Shoyoroku 50.

<sup>267</sup> Seppô Gison (822-908) < Tokusan Senkan < ... < Seigen Gyôshi.

Später kam der Mönch zu Gantô<sup>268</sup>. Dieser fragte ihn: „Woher bist du gekommen?“ Der Mönch sagte: „Aus Reinan<sup>269</sup>.“ Gantô sagte: „Hast du Seppô einmal aufgesucht?“ Der Mönch sagte: „Ja, ich habe ihn aufgesucht.“ Gantô sagte: „Was hat er gesprochen?“ Der Mönch erzählte ihm, was geschehen war. Gantô sagte: „Was hat er sonst noch geredet?“ Der Mönch sagte: „Kein Wort; er senkte den Kopf und kehrte in seine Einsiedelei zurück.“ Gantô sagte: „Ach, wie bereue ich jetzt, dass ich ihm damals das letzte Wort<sup>270</sup> nicht gesagt habe! Hätte ich es ihm gesagt, könnte kein Mensch unter dem Himmel dem alten Seppô etwas anhaben.“

Am Ende der Sommer-Übungszeit kam der Mönch wieder auf dieses Gespräch zurück und fragte nach dessen Sinn. Gantô sagte: „Warum hast du nicht früher danach gefragt?“ Der Mönch sagte: „Ich habe mich nicht getraut.“ Gantô sagte: „Seppô ist aus demselben Zweig geboren wie ich<sup>271</sup>, aber sterben wird er nicht am selben Zweig. Wenn du das letzte Wort wissen willst, so ist es nur *dies*.“

Vers:

Das letzte Wort – das spricht euretwegen<sup>272</sup>.

Die Zeit, wenn Hell und Dunkel ein Paar bilden.

Demselben Zweig entsprungen, kennen sie einander gut;

Nicht sterbend am selben Zweig, sind sie weit voneinander getrennt.

Weit voneinander getrennt.

Auch der gelbe Kopf<sup>273</sup> und die blauen Augen<sup>274</sup> müssen es klar unterscheiden.

Nach Süden, Norden, Osten, Westen – lasst uns heimkehren!

In tiefer Nacht sieht man immer<sup>275</sup> den Schnee von tausend Felsenspitzen.

**FALL 52: Jôshûs Steinbrücke**

*(Keine Instruktion)*

Fall:

Ein Mönch fragte Jôshû<sup>276</sup>: „Seit langer Zeit halt die Steinbrücke<sup>277</sup> in Jôshû<sup>278</sup> in meinem Ohr. Wenn ich aber hier bin, sehe ich nur einen Holzsteg.“ Jôshû sagte: „Du siehst bloß einen Holzsteg; die Steinbrücke siehst du noch nicht.“ Der Mönch sagte: „Was ist die Steinbrücke?“ Jôshû sagte: „Sie lässt Esel hinüber, Pferde herüber.“

Vers:

Keine Spuren von Unnahbarkeit und Bedrohlichkeit – (doch) ganz erhaben ist der Weg.

Eingetaucht ins Meer, muss man eine riesige Schildkröte angeln.

Wie lachhaft! Ein Zeitgenosse des alten Kankei<sup>279</sup>:

---

<sup>268</sup> Gantô Zenkatsu (828-887) < Tokusan Senkan (780/782? -865).

<sup>269</sup> Eine Gegend im Süden, wo Seppô sich damals aufhielt.

<sup>270</sup> *Matsugo-no-ku*: normalerweise ein Wort, das man am Ende des Lebens bzw. kurz vor dem Sterben ausspricht; vgl. Fall 13 im Mumonkan und Fall 55 im Shoyoroku.

<sup>271</sup> Seppô und Gantô waren beide Schüler von Tokusan.

<sup>272</sup> Oder: „ich werde es euch sagen.“

<sup>273</sup> D.h., Shakyamuni Buddha.

<sup>274</sup> D.h., Bodhidharma.

<sup>275</sup> Oder: „sehen wir zusammen“.

<sup>276</sup> Jôshû Jûshin (778-897) < Nansen Fugan < Baso Dôitsu < Nangaku Ejô.

<sup>277</sup> Brücke Ansai [*Anji quao*], ca. 596-605 gebaut mit der Länge von 51m. Sie gilt als die älteste Brücke Chinas.

<sup>278</sup> Jôshû ist die Stadt [heute *Zhao Xian*, 714km<sup>2</sup>], wo der Meister Jûshin wirkte, weswegen er selbst „Meister Jôshû“ genannt wurde.

<sup>279</sup> Kankei Shikan (? -895) war Schüler von Meister Rinzaï. Ein Gespräch zwischen ihm und einem Mönch ist überliefert:

Obwohl er „der schwirrende Pfeil“ sagen konnte – war alles vergebliche Mühe.

### **FALL 53: Hyakujô und eine Wildente**

#### Instruktion:

Die gesamte Erscheinungswelt verbirgt (es) nicht; alle Tätigkeiten offenbaren sich von selbst.

Nichts stagniert auf dem Weg.

(Beim Schach) zeigt ein Zug nach dem anderen die Tätigkeit, die (frei) über sich hinausgeht.

In keinem Wort gibt es ein *Ego*:

;In jedem Satz verbirgt sich die Intention zu töten.

Nun sagt: Wo fanden die Alten nach alledem Ruhe und Frieden?

Probeweise stelle ich euch den folgenden Fall vor.

Schaut her!

#### Fall:

Als der Großmeister Ba<sup>280</sup> mit Hyakujô<sup>281</sup> unterwegs war, sah er eine Wildente dahinfliegen. Der Großmeister sagte: „Was ist das?“ Hyakujô sagte: „Eine Wildente.“ Der Großmeister sagte: „Wo ist sie hin?“ Hyakujô sagte: „Sie ist weggeflogen.“ Der Großmeister packte Hyakujô an der Nasenspitze. Hyakujô schrie vor Schmerzen. Der Großmeister sagte: „Wieso könnte sie weggeflogen sein?“

#### Vers:

Wildente – weiß man, wie viel?

Baso<sup>282</sup> hat's gesehen und spricht (darüber mit ihm) zusammen.

Alle Gefühle von Bergen, Wolken, Ozean und Mond sind ausgeschöpft worden.

(Doch) er<sup>283</sup> verstand es nicht und sagte: „Weggeflogen.“

Er wollte wegfliegen, aber er<sup>284</sup> hielt ihn fest.

Sag! Sag!<sup>285</sup>

### **FALL 54: Ummon streckt die Arme aus**

#### Instruktion:

Über Leben und Tod hinausgehend bringt man seine Tätigkeiten frei heraus.

Mit größter Leichtigkeit durchschneidet man Eisen und Nägel.

Wo immer man sein mag, überdeckt man Himmel und Erde.

Nun sagt mir: Wessen Lebensweise ist das?

Probeweise stelle ich euch den folgenden Fall vor.

Schaut her!

---

Der Mönch sagt: „Seit langer Zeit hallt der Kankei [=wörtlich: „Fluss in einer Schlucht“] in meinem Ohr. Wenn ich aber hier bin, sehe ich nur eine Pfütze.“ Kankei: „Du siehst bloß eine Pfütze; den Kankei siehst du noch nicht.“ Mönch: „Was ist der Kankei?“ Kankei: „Schnell ist der schwirrende Pfeil.“

<sup>280</sup> Baso Dôitsu (709-788) < Nangaku Ejô.

<sup>281</sup> Hyakujô Ekai (749-814) < Baso Dôitsu < Nangaku Ejô.

<sup>282</sup> Großmeister Ba (Baso Doitsu).

<sup>283</sup> Hyakujô.

<sup>284</sup> Meister Ba.

<sup>285</sup> Oder: „Sagt! Sagt!“

Fall:

Ummon<sup>286</sup> fragte einen Mönch: „Woher bist du gekommen?“ Der Mönch sagte: „Von Meister Saizen<sup>287</sup>.“ Ummon sagte: „Was für Worte sagt Saizen neuerdings?“ Der Mönch streckte die Arme aus. Ummon gab ihm eine Ohrfeige. Der Mönch sagte: „Ich muss noch etwas dazu sagen.“ Ummon streckte seinerseits die Arme aus. Der Mönch blieb stumm. Daraufhin schlug Ummon ihn.

Vers:

Den Tiger packt man an Kopf und Schwanz zugleich.  
Seine erhabene Würde erstreckt sich über vierhundert Provinzen.  
Einer mag fragen: „Ich weiß nicht, warum man so hart ist.“  
Der Meister<sup>288</sup> sagt: „Ich will dir einen Schlag ersparen.“

**FALL 55: Dôgo beim Beileidsbesuch**

Instruktion:

Aus stiller Vertrautheit und wahrheitsgetreu verursacht man,  
dass (die Menschen) es an Ort und Stelle realisieren;  
dem Strom folgend wälzt man die Sache um, damit es augenblicklich erfasst wird.  
Urschnell, wie Funken vom Feuerstein sprühen und Blitze vom Himmel niedergehen,  
schneidet man durch Zazen alle komplexen Illusionen ab.  
Beim Ritt auf dem Tiger packt man Kopf und Schwanz zugleich,  
wie eine tausend Fuß hohe Felswand herausragend.  
Doch dies einmal beiseite getan,  
gibt es einen zugänglicheren Weg, anderen zu helfen?  
Probeweise stelle ich euch den folgenden Fall vor.  
Schaut her!

Fall:

Dôgo<sup>289</sup> kam mit Zengen<sup>290</sup> in ein Haus, um das Beileid auszudrücken. Zengen klopfte auf den Sarg und sagte: „Ist dies Leben oder Tod?“ Dôgo sagte: „Ich sage nicht Leben, ich sage nicht Tod.“ Zengen sagte: „Warum denn nicht?“ Dôgo sagte: „Ich sage das nicht, ich sage das nicht.“

Auf dem Rückweg sagte Zengen: „Meister, bitte sagt es doch um meinetwillen schnell! Sagt Ihr es nicht, so schlage ich Euch.“ Dôgo sagte: „Wenn du mich schlagen willst, kannst du mich schlagen. Aber sagen werde ich es nicht.“ Daraufhin schlug ihn Zengen.

Nach einiger Zeit starb Dôgo. Zengen kam zu Sekisô<sup>291</sup> und erzählte ihm, was früher geschehen war. Sekisô sagte: „Ich sage nicht Leben, ich sage nicht Tod.“ Zengen sagte: „Warum denn nicht?“ Sekisô sagte: „Ich sage das nicht, ich sage das nicht.“ Bei diesen Worten kam Zengen plötzlich zu einer Einsicht.

Eines Tages nahm Zengen einen Spaten und ging in der Dharma-Halle von Ost nach West und von West nach Ost. Sekisô sagte: „Was machst du da?“ Zengen sagte: „Ich suche nach den heiligen Gebeinen des verstorbenen Meisters.“ Sekisô sagte: „Riesige Wogen, weit und breit; weiße Wellen steigen zum

---

<sup>286</sup> Ummon Bun'en (864-949) < Seppô Gison < Tokusan Senkan < ... < Seigen Gyôshi.

<sup>287</sup> Daten unbekannt. Gemäß einer Ansicht soll er Saizen Oshô (?-?), Nachfolger von Nansen Fugan (748-835), sein. Aber zeitlich ist diese Sicht schwierig.

<sup>288</sup> D.h., Setchô selbst, der die Urform des Hekiganroku hergestellt hat.

<sup>289</sup> Dôgo Enchi (769-835) < Yakusan Igen < Sekitô Kisen < Seigen Gyôshi. *Nicht* Dôgo Goshin (11. Jh.).

<sup>290</sup> Zengen Chûkô (?-?) < Dôgo Enchi.

<sup>291</sup> Sekisô Keisho (807-888) < Dôgo Enchi. Er war ein älterer Dharma-Bruder für Zengen. *Nicht* Sekisô Soen (986-1039).

Himmel. Nach was für heiligen Gebeinen des verstorbenen Meisters suchst du?“ (Setchô bemerkt hierzu: „Guter Himmel! Guter Himmel!<sup>292</sup>) Zengen sagte: „Es ist gut für mich gewesen, um Kraft zu gewinnen.“  
Taigen Fu<sup>293</sup> sagte: „Die heiligen Gebeine des verstorbenen Meisters sind noch immer da.“

Vers:

Hasen und Pferde haben Hörner, Ochsen und Widder keine.  
Ausgetilgt ist auch das kleinste Haar, die feinste Lücke.  
(Doch) gleicht das dem riesigen Berg und dem massiven Gebirge.  
Die goldenen und heiligen Gebeine sind jetzt noch da.  
Riesige Wogen, weit und breit; weiße Wellen steigen zum Himmel:  
Wo kann das hängen bleiben?  
Nirgendwo kann das hängen bleiben.  
Mit einer Sandale kehrt er<sup>294</sup> zurück nach Westen  
und ward nimmermehr zu finden.

**FALL 56: Kinzan und der „Pfeil“**

Instruktion:

„Niemals sind die tausend Buddhas in dieser Welt erschienen;  
niemals gibt es irgendeinen Dharma, der für das Volk gegeben werden kann;  
niemals kam der Dharma-Vorfahr aus dem Westen;  
niemals gab es eine Übertragung des Herz-Geistes.“<sup>295</sup>  
Die Menschen dieser Zeit begreifen *das* von sich aus nicht;  
sie rennen nach draußen nach dem, was sie brauchen.  
Sie wissen nicht, dass die größte Sache unter ihren Füßen  
auch von den tausend Heiligen nie gefunden werden kann.  
Jetzt in diesem Augenblick:  
Sehen und Nichtsehen, Hören und Nicht hören,  
Sprechen und Nichtsprechen, Wissen und Nichtwissen.  
Wo kommt das alles her?  
Wer es nicht begriffen hat,  
der gehe in die Höhle der Verwicklungen und komme dann zur Einsicht!  
Probeweise stelle ich euch den folgenden Fall vor.  
Schaut her!

Fall:

Der Zen-Gast Ryô<sup>296</sup> fragte Kinzan<sup>297</sup>: „Was ist, wenn ein Pfeil drei Barrieren durchbricht?“ Kinzan sagte: „Treibt dann den Herrn hinter den Barrieren hervor, damit ich ihn sehe!“ Ryô sagte: „Wenn es so ist, will ich meinen Fehler einsehen und ihn berichtigen.“ Kinzan sagte: „Bis wann wollt Ihr denn warten?“ Ryô sagte: „Ich habe gut geschossen, aber keiner hat den Pfeil erkannt,“ und ging hinaus. Kinzan sagte: „Wartet, mein Herr!“ Ryô wandte den Kopf zurück. Kinzan packte ihn und sagte: „Lassen wir eine

---

<sup>292</sup> Wörtlich: „Blasser Himmel! Blasser Himmel!“ – Ausdruck einer Klage.

<sup>293</sup> Genaue Daten unbekannt. Er war Schüler von Seppô Gison (822-908).

<sup>294</sup> Bodhidharma, der – nach seiner Beerdigung am Berg Yüji – mit einer Sandale nach Indien zurückgekehrt sein soll.

<sup>295</sup> Zitate aus dem Kegon-Sutra (Avatamsaka-Sutra).

<sup>296</sup> Genaue Daten unbekannt.

<sup>297</sup> Kinzan Bunsui (?-?) < Tôzan Ryôkai (807-869).

Weile die Geschichte mit dem Pfeil, der drei Barrieren durchbrechen soll! Schieß nun einen Pfeil für mich ab, damit ich ihn sehe!“ Ryô stutzte. Kinzan schlug ihn siebenmal mit dem Stock und sagte: „Dieser Kerl soll dreißig Jahre weiterzaudern!“

Vers:

Ich habe ihn nach vorn gebracht für dich – „den Herrn hinter den Barrieren“.

Wer einen Pfeil abschießt, sollte nicht nachlässig sein.

Nimmt man die Augen, werden die Ohren taub;

wirft man die Ohren ab, werden beide Augen blind.

Schön formuliert: „Ein Pfeil durchbricht drei Barrieren.“

Klar und eindeutig ist der Weg des Pfeils.

Seht ihr's?

Gensha<sup>298</sup> hatte etwas zu sagen:

„Ein außergewöhnlicher Mensch wird schon vor dem Himmel Vorfahr des Herz-Geistes.“

**FALL 57: Jôshû und der „Lümmel“**

Instruktion:

Vor dem Durchbruch scheint man silberne Berge und eiserne Mauern vor sich zu haben.

Nach dem Durchbruch ist man selbst – vom Wesen her – eine eiserne Mauer und ein silberner Berg.

Fragt dann jemand, wie es damit ist, wende ich mich zu ihm und sage:

„Auch wenn du gleich hier eine Aktivität entfalten, eine Lage durchschauen

und sitzend die Hauptkreuzung durchtrennen kannst,

damit dem Gewöhnlichen und Heiligen den Durchgang versperren,

geht das noch nicht über die inhärente Kraft hinaus.“

Wenn es aber noch nicht soweit ist, beachte, wie es mit den Alten ist.

Fall:

Ein Mönch fragte Jôshû: „Der höchste Weg ist nicht schwer, bloß verabscheut er, zu wählen.“<sup>299</sup> Was heißt es, nicht zu wählen?“ Jôshû sagte: „Über dem Himmel und unter dem Himmel bin nur ich, allein und erhaben.“ Der Mönch sagte: „Das ist ja noch das Wählen.“ Jôshû sagte: „Du dummer Lümmel, wo ist denn das Wählen?“ Der Mönch blieb stumm.

Vers:

So tief wie das Meer, so hart wie ein Berg.

Mücken und Moskitos spielen mit dem mächtigen Sturm der Leere;

Ameisen und Termiten erschüttern den eisernen Pfeiler.

Wählerisches Wählen – eine Stofftrommel<sup>300</sup> am Dachfirst.

**FALL 58: Jôshû und die „Fallgrube“**

*(Keine Instruktion)*

---

<sup>298</sup> Meister Gensha Shibi (835-908) < Seppô Gison < Tokusan Senkan < ... < Seigen Gyôshi.. Jedoch stammt das folgende Zitat von Meister Kisu Chijô (?-?, Schüler von Meister Ba [709-788]) her – wohl ein Gedächtnisfehler von Setchô.

<sup>299</sup> Vgl. auch Fall 2.

<sup>300</sup> Eine solche Trommel kann keinen richtigen Laut hervorbringen. D.h., Taugenichts.

Fall:

Ein Mönch fragte Jôshû: „Der höchste Weg ist nicht schwer; bloß verabscheut er, zu wählen.‘ Ist dies nicht die Fallgrube der Menschen unserer Zeit<sup>301</sup>?“ Jôshû sagte: „So hat mich schon einmal jemand gefragt. Leider bin ich nach fünf Jahren immer noch nicht imstande, eine Antwort zu geben.“

Vers:

Der Elefantenkönig grollt, der Löwe brüllt.  
Die Worte ohne Beigeschmack verschließen den Menschen den Mund.  
Nord, Süd, Ost, West –  
die Krähe fliegt – der Hase rennt<sup>302</sup>.

**FALL 59: Jôshûs „höchster Weg“**

Instruktion:

Den Himmel schließt man ein und umschnürt die Erde;  
man überschreitet das Heilige und übersteigt das Gewöhnliche.  
Aus den Spitzen von hundert Gräsern lässt man den wunderbaren Nirwana-Geist hervorspriessen;  
mitten im Gewirr von Speißen und Schilden legt man das Leben der Flickenkuttenmönche fest.  
Nun sagt mir, wessen Gnadenkraft verdankt man, damit solche Dinge geleistet werden?  
Probeweise stelle ich euch den folgenden Fall vor.  
Schaut her!

Fall:

Ein Mönch fragte Jôshû: „Der höchste Weg ist nicht schwer; bloß verabscheut er, zu wählen.“<sup>303</sup>  
,Spricht man aber auch nur ein Wort, ist es schon (eine Äußerung des) Wählens.“<sup>304</sup> – Wie könnt Ihr, Meister, dann andere Menschen führen?“ Jôshû sagte: „Warum zitierst du den Satz nicht zu Ende?“ Der Mönch sagte: „Ich hatte ihn nur bis dahin im Sinne.“ Jôshû sagte: „Das ist nur: ‚Der höchste Weg ist nicht schwer, bloß verabscheut er, zu wählen.‘“

Vers:

Obwohl mit Wasser übergossen, wird es nicht nass;  
obwohl vom Sturm gebeutelt, kommt nichts hinein.  
Man läuft wie ein Tiger, bewegt sich wie ein Drache;  
Dämonen heulen und die Götter weinen.  
Drei Fuß hoch ist der Kopf<sup>305</sup> – wer ist das?  
(Dieser Eine) steht wortlos (uns) gegenüber – auf einem einzigen Bein stehend.

---

<sup>301</sup> Vgl. Anmerkung zu Fall 40.

<sup>302</sup> Oft sind die „Krähe“ und der „Hase“ Metaphern für die Sonne und den Mond.

<sup>303</sup> Ein Zitat aus dem Shinjinmei (vgl. Fall 2 des Hekiganroku), welches weiterfährt: „Hat man weder Hass noch Liebe, so ist es evident und klar ...“

<sup>304</sup> Dieser Satz stellt ein Zitat aus Jôshûs eigenen Wort dar: ‚Spricht man aber auch nur ein Wort, ist es schon ‚Wählen‘ oder (ein Ausdruck der) ‚Klarheit‘...‘ (vgl. Fall 2).

<sup>305</sup> Dieser Ausdruck stammt wohl von Tôzan Zenji: Eines Tages fragte ein Mönch den Tôzan: ‚Was ist Buddha?‘ Tôzan sagte: ‚Sein Kopf ist drei Fuß hoch und sein Hals zwei Zoll lang.‘

## **FALL 60: Ummons Stab**

### Instruktion:

Keinen Unterschied gibt es zwischen allen Buddhas und den übrigen Lebewesen;

kann es einen Unterschied geben zwischen Bergen wie Flüssen und mir selbst?

Warum aber werden daraus immer zwei?

Auch wenn ihr die Koans frei behandeln und sitzend die Hauptpunkte (der Sache) abschneiden könnt, geht es nicht, wenn ihr die Sache nachlässig da liegen lasst.

Vernachlässigt ihr die Sache nicht,

dann bräuchtet ihr die gesamte Erde nicht einmal zwischen die Finger zu nehmen.

An welchem Ort kann man zu einer solchen freien Behandlung der Koans gelangen?

Probeweise stelle ich euch den folgenden Fall vor.

Schaut her!

### Fall:

Ummon<sup>306</sup> zeigte der Versammlung seinen Stab und sagte: „Der Stab hat sich in einen Drachen verwandelt und Himmel und Erde verschlungen. Woher können Berge, Flüsse und die große Erde kommen?“

### Vers:

Der Stab verschlingt Himmel und Erde.

Vergeblich erzählt man, wie (die Karpfen zur Zeit der) Pfirsichblüten (gegen) die Strömung schwimmen<sup>307</sup>.

Es ist nicht wahr, dass (nur) diejenigen, deren Schwänze verbrannt werden<sup>308</sup>, die Wolken fangen und den Dunst fassen können;

diejenigen, die dort mit offenen Kiemen liegen<sup>309</sup>, werden nicht notwendig die Eingeweide verlieren und den Geist vernichten.

Damit habe ich alles erläutert; habt ihr gehört oder nicht?

Ihr müsst wahrhaft ruhig und gelassen sein; hört auf, über Einzelheiten kleinlich nachzugrübeln.

(Sonst) wäre es zu leicht, euch zweiundsiebzig Schläge zu verpassen;

ihr würdet einhundertfünfzig Schläge verdienen.

(Plötzlich nimmt der Meister<sup>310</sup> seinen Stab, er verlässt das Rednerpult; die Versammlung zerstreut sich sofort.)

## **FALL 61: Fuketsus „Haus und Nation“<sup>311</sup>**

### Instruktion:

Die Dharma-Fahne hissen und das Prinzip der Schule festlegen,

---

<sup>306</sup> Ummon Bun'en (864-949) < Seppō Gison < Tokusan Senkan < ... < Seigen Gyōshi.

<sup>307</sup> Im alten China spaltete ein Mann namens To einen Berg, um einen gigantischen drei-Stufen-Wasserfall zu schaffen, damit das Wasser im Fluss im Gleichmaß, d.h. ohne Überschwemmung, fließen konnte. Zur Zeit der Pfirsichblüten pflegen die Karpfen in diesen Fluss einzudringen und der Strömung entgegen den drei-Stufen-Wasserfall hinauf zu schwimmen. Die Karpfen, die erfolgreich den Wasserfall überwandern, verwandelten sich in die Drachen (wobei ihre Schwänze „verbrannt“ wurden) und stiegen gen Himmel hinauf.

<sup>308</sup> Die Schwänze der Karpfen, die mit Erfolg über den Wasserfall hinaufstiegen, wurden durch Blitz verbrannt, damit sie nunmehr als Drachen emporsteigen konnten.

<sup>309</sup> Die Karpfen, die die Stufen nicht erfolgreich meistern konnten, prallten notwendig arg auf das Gestein und mussten dort mit offenen Kiemen liegen.

<sup>310</sup> D.h., Meister Setchō, der Dichter des Verses.

<sup>311</sup> Vgl. Shoyoroku 34.

das soll den Zenmeistern überlassen sein, die dafür geeignet sind.  
Zwischen Schlangen und Drachen zu trennen  
und zwischen Schwarz und Weiß zu unterscheiden,  
das gehört zum Können der fähigen Zen-Menschen.  
Sich auf der Klinge des Schwerts über Töten und Leben-Geben zu äußern  
und mit dem Stock die Tätigkeiten der Schüler zu unterscheiden,  
das soll jetzt beiseite bleiben.  
Nur sagt mir, wie schätzt ihr ein Wort,  
das vom alleinigen Verweilen im kaiserlichen Palast spricht?  
Probeweise stelle ich euch den folgenden Fall vor.  
Schaut her!

Fall:

Fuketsu<sup>312</sup> sagte in einer Unterweisung: „Wenn man ein Staubkörnchen aufrichtet, so kommen Haus und Nation zur Blüte. Wenn man kein Staubkörnchen aufrichtet, so gehen Haus und Nation zugrunde.“

(Setchô hielt seinen Stab hoch und sagte: „Gibt es einen Mönch, der mit diesem lebt und stirbt?“)

Vers:

Die alten Kerle auf dem Lande mögen die Stirn runzeln:  
Eine Weile will man dem Haus und der Nation eine feste Grundlage geben.  
Wo sind jetzt die klugen Minister und tapferen Generäle?  
Ein reiner Wind von zehntausend Meilen kennt sich selbst – für sich allein.

**FALL 62: Ummons „ein Schatz“<sup>313</sup>**

Instruktion:

Mit der Weisheit ohne Lehrer holt man wunderbare Tätigkeiten ohne Tun heraus;  
durch die Barmherzigkeit ohne Urgrund wird man ein ausgezeichnete(r) Freund,  
ohne darum gebeten zu werden.

In einem Wort gibt es Töten und Leben-Geben, in einer Handlung Loslassen und Festhalten.  
Nun sagt mir: Auf wen trifft das bis jetzt zu?  
Probeweise stelle ich euch den folgenden Fall vor.  
Schaut her!

Fall:

Ummon<sup>314</sup> lehrte die Versammlung und sagte: „Innerhalb von Himmel und Erde, mitten im Universum ist ein Schatz, welcher in einem Berg von Gestalten<sup>315</sup> verborgen ist.“<sup>316</sup> Man nimmt die Laterne auf und geht zur Buddha-Halle; man nimmt das Tempeltor und stellt es auf die Laterne.“

Vers:

Schaut! Schaut!

---

<sup>312</sup> Fuketsu Enshô (896-973) <Nan'in Egyô < Kôke Sonshô < Rinzaï Gigen.

<sup>313</sup> Siehe Shoyoroku 92.

<sup>314</sup> Ummon Bun'en (864-949) < Seppô Gison < Tokusan Senkan < ... < Seigen Gyôshi.

<sup>315</sup> Gyôzan [Berg von Gestalten]. Gemeint ist der Körper.

<sup>316</sup> Ein Satz aus dem Hôzôron von Mönch Jô (? -414).

Wer hält da am alten Ufer sitzend die Angelrute?  
Die Wolken ziehen gemächlich dahin;  
Das Wasser dehnt sich endlos aus.  
Der klare Mond – die weißen Schilfrohrblüten –  
Schaut selbst!

**FALL 63: Nansen tötet eine Katze**<sup>317</sup>

Instruktion:

Der Weg der Gedanken kann es nicht erreichen –  
da kommt die echte Übung zustande.  
Worte und Deutungen können daran nicht gelangen –  
da muss das Auge schnell darauf gerichtet werden.  
Wenn Blitz zuckt und Sterne dahin sausen,  
wird man das Meer umstürzen und die Berge platt schlagen.  
Gibt es unter euch jemanden, der das erfassen kann?  
Probeweise stelle ich euch den folgenden Fall vor.  
Schaut her!

Fall:

Einer Katze wegen stritten sich eines Tages die Mönche von der östlichen mit denen von der westlichen Zen-Halle. Als Nansen<sup>318</sup> das sah, hielt er die Katze hoch und sagte: „Kann einer von euch ein Wort sagen, so werde ich die Katze nicht töten.“ Niemand konnte antworten. Nansen hieb die Katze entzwei.

Vers:

Bloße Taugenichtse sind die Mönche beider Zen-Hallen.  
Rauch und Staub haben sie aufgewirbelt, ohne irgendetwas machen zu können.  
Zum Glück vermochte Nansen rechtzeitig den Befehl zu erlassen.  
Mit einem einzigen Schwertstreich zerhieb er´s in zwei:  
Mögen die engstirnigen Geister nun sagen, was sie wollen.

**FALL 64: Jôshû und die Sandalen**<sup>319</sup>

*(Keine Instruktion)*

Fall:

Nansen erzählte Jôshû, was geschehen war, und fragte ihn, was er getan hätte. Daraufhin nahm Jôshû<sup>320</sup> seine Sandalen, setzte sie sich auf den Kopf und ging davon. Nansen sagte: „Wärest du hier gewesen, so hätte ich die Katze verschonen können.“

Vers:

---

<sup>317</sup> Vgl. Mumonkan 14; Shoyoroku 9.

<sup>318</sup> Nansen Fugan (748-835) < Baso Dôitsu < Nangaku Ejô.

<sup>319</sup> Vgl. Mumonkan 14; Shoyoroku 9.

<sup>320</sup> Jôshû Jûshin (778-897) < Nansen Fugan < Baso Dôitsu < Nangaku Ejô.

Als die Frage an Jōshū ging, wurde das Koan vollendet.  
Innerhalb der Stadt Chōan<sup>321</sup> kann man frei und gemächlich umher spazieren.  
(Jōshū) legte die Sandalen auf den Kopf – kein Mensch versteht das.  
Auf dem Rückweg gelangt man zum heimatlichen Hügel und ruht sich daheim aus.

***FALL 65: Ein Nicht-Buddhist fragt Buddha*** <sup>322</sup>

Instruktion:

Ohne Gestalt nimmt es Formen an;  
weit und breit füllt es das leere Firmament in allen zehn Richtungen aus.  
Vollkommen spontan antwortet es;  
es erfüllt Himmel und Erde, ohne dass es (irgendetwas) stört.  
*Eins* ist angepackt, *drei* sind geklärt,  
mit den Augen allein wird das Gewicht genau gemessen.  
Selbst wenn Stockschläge wie Regentropfen niederprasseln  
und ein Gebrüll wie Donnerrollen hallt,  
ist der Rang des höchsten Menschen noch nicht erreicht.  
Sagt mir, was ist die Welt des höchsten Menschen?  
Probeweise stelle ich euch den folgenden Fall vor.  
Schaut her!

Fall:

Ein Nicht-Buddhist fragte Buddha<sup>323</sup>: „Ich bitte weder um Worte über Sein noch um Worte über Nicht-Sein.“ Buddha blieb still. Der Nicht-Buddhist lobte ihn und sagte: „Das große Wohlwollen und die grenzenlose Barmherzigkeit des Welt-Erhabenen haben die Wolken meiner Illusion aufgelöst und mich befähigt, den Weg zu betreten.“ Nachdem der Nicht-Buddhist gegangen war, fragte Ananda<sup>324</sup> Buddha: „Was hat der Nicht-Buddhist erfahren, dass er gesagt hat, Ihr hättet ihn befähigt, den Weg zu betreten?“ Buddha sagte: „Er gleicht einem feinfühligem Pferd, das schon beim Gewährwerden des Schattens der Peitsche losläuft.“

Vers:

Das Rad der Tätigkeiten hat sich niemals gedreht.  
Wenn es sich dreht, entstehen immer zwei Köpfe.  
Sobald der strahlende Spiegel aufgestellt wird,  
sind schön und hässlich spontan geschieden;  
Werden schön und hässlich unterschieden,  
werden die Wolken der Illusion aufgelöst.  
Wie könnten am Tor der Barmherzigkeit noch Staub und Schmutz entstehen?  
Da sehe ich, wie das gute Pferd den Schatten der Peitsche schnell erkennt.  
Der „Rückenwind“<sup>325</sup>, der (täglich) tausend Meilen rennt, wird gerufen und kommt zurück.  
Kommt es durch den Ruf zurück, schnalze ich dreimal mit dem Finger<sup>326</sup>.

---

<sup>321</sup> Eine Hauptstadt des alten China (z.B. in der Han- und Sui-Dynastien).

<sup>322</sup> Vgl. Fall 32 im Mumonkan.

<sup>323</sup> Shakyamuni Buddha (463-383 v.Chr., nach allgemeiner Annahme).

<sup>324</sup> Shakyamunis Diener und (später) der Zweite Vorfahr.

<sup>325</sup> Der Name des exzellenten Pferdes, das der Kaiser Shi von der Qin-Dynastie besaß.

<sup>326</sup> Das Zeichen des Wegtreibens („Geh weg! Raus!“).

### **FALL 66: Gantô und das „Schwert“**

#### **Instruktion:**

Sieht man den Schüler von Angesicht zu Angesicht, stellt man die Tigerfalle auf:  
von vorn und von der Seite greift man an  
und tut alles, den Dieb zu fangen.  
Man geht frei sowohl auf das Helle als auch aufs Dunkle ein,  
man lässt los und sammelt ein.  
Mit einer toten Schlange (meisterhaft) spielen –  
dies lassen wir jene großen Zen-Menschen demonstrieren.

#### **Fall:**

Gantô<sup>327</sup> fragte einen Mönch: „Woher bist du gekommen?“ Der Mönch sagte: „Aus Saikyô<sup>328</sup>.“ Gantô sagte: „Hast du, nachdem Kôsô nicht mehr da war<sup>329</sup>, sein Schwert bekommen?“ Der Mönch sagte: „Ja, ich habe es bekommen.“ Gantô streckte den Hals, kam zu dem Mönch und rief: „*Ka*<sup>330</sup>!“ Der Mönch sagte: „Euer Kopf ist schon gefallen.“ Gantô lachte laut auf.

Später kam der Mönch zu Seppô. Seppô fragte: „Woher bist du gekommen?“ Der Mönch sagte: „Von Gantô.“ Seppô sagte: „Was hat er gesagt?“ Der Mönch erzählte, was geschehen war. Seppô gab ihm dreißig Schläge mit dem Stock und jagte ihn hinaus.

#### **Vers:**

Nach Kôsôs Abgang übernahm man das Schwert.  
Großes Gelächter – das kann nur ein großer Zen-Mensch schätzen.  
Dreißig Stockschläge mit einem dicken Stab –  
auch diese Maßnahme war allzu sanft.  
Gewinn – dies ist nichts anderes als Verlust.

### **FALL 67: Fu Daishi erläutert das Sutra**

*(Keine Instruktion)*

#### **Fall:**

Der Kaiser Bu von Ryô<sup>331</sup> lud Fu Daishi<sup>332</sup> ein und bat ihn, das Diamant-Sutra<sup>333</sup> zu erläutern. Daraufhin bestieg Daishi das Podest, schlug einmal auf das Pult und stieg herab. Der Kaiser Bu war

---

<sup>327</sup> Gantô Zenkatsu (828-887) < Tokusan Senkan (780/782? -865).

<sup>328</sup> Die westliche Hauptstadt der Tang Dynastie.

<sup>329</sup> Ein Rebell, der – so erzählt eine Sage – ein Schwert vom Himmel bekommen hat, auf dem eingeritzt stand: „Der Himmel gibt Kôsô dieses Schwert.“ Er hat 880 die Hauptstadt Saikyô erobert, wurde aber nach vier Jahren getötet.

<sup>330</sup> Ein Laut, der spontan herauskommt, wenn man entweder etwas mit physischem Krafteinsatz tut oder etwas Verlorenes plötzlich wiederfindet. In Zen ist *Ka!* oft auch ein Laut, den man bei einer plötzlichen Erleuchtungserfahrung spontan herausstößt.

<sup>331</sup> Kaiser Bu (Herrschaft 502-549) respektierte und unterstützte den Buddhismus; er selbst pflegte über Sutren zu predigen, indem er sich wie ein Mönch kleidete. Vgl. Fall 1.

<sup>332</sup> „Daishi“ (wörtlich: *dai* [„groß“]+*shi* [„Person“]) bedeutet Bodhisattva. Der berühmte Einsiedler Fu Dashi lebte 497-569.

<sup>333</sup> Ein Sutra, das im Zen viel beachtet und verwendet wurde ab den Fünften Vorfahren (7. Jh.).

erschrocken. Shikô<sup>334</sup> fragte ihn: „Hat Eure Majestät das verstanden?“ Der Kaiser sagte: „Ich habe das nicht verstanden.“ Shikô sagte: „Daishi hat seine Sutra-Erläuterung schon vollendet.“

Vers:

Nicht immer in „Sôrin“<sup>335</sup> weilend hat er viel Staub im Lande Ryô aufgewirbelt.  
Wäre der alte Shikô nicht da gewesen, hätte auch<sup>336</sup> er eilends das Land verlassen.

**FALL 68: Kyôzan und „dein Name“**

Instruktion:

Die himmlische Barriere<sup>337</sup> hochheben,  
die Erdachse aus den Angeln heben,  
Tiger und Nashörner einfangen  
und zwischen Schlangen und Drachen unterscheiden:  
Wer das alles kann, muss ein extrem scharfsinniger und lebendig agierender Mensch sein:  
Alle Worte (solcher Menschen) stimmen miteinander überein,  
alle ihre Handlungen finden genaue Entsprechungen miteinander.  
Doch gab es je Menschen dieser Art?  
Ich stelle euch den folgenden Fall vor.  
Bitte, schaut her!

Fall:

Kyôzan<sup>338</sup> fragte Sanshō<sup>339</sup>: „Wie ist dein Name?“ Sanshō sagte: „Ejaku<sup>340</sup>.“ Kyôzan sagte: „Ejaku – das bin ich.“ Sanshō sagte: „Mein Name ist E‘nen<sup>341</sup>.“ Kyôsan lachte laut auf.

Vers:

Einsammeln, freilassen – beide: Was ist das für ein Schulprinzip?  
(Nur der Geist, der) einen Tiger reitet, kann solche Höchstleistungen hervorbringen.  
Nachdem das Gelächter zu Ende gekommen ist – wer weiß, wo es hinging?  
Gewiss lässt das die mitleidenden Winde für tausend Jahre wirbeln.

**FALL 69: Nansen zeichnet einen Kreis**

Instruktion:

Wo es kein Beißen und Kauen gibt,

---

<sup>334</sup> Sein wirklicher Name war „Meister Hôshi“ (418-514; „kô“ in *Shikô* ist ein Ehrentitel [„Hochwürdiger Shi“]). Ursprünglich war er ein Wanderpriester mit außergewöhnlich-übernatürlichen Fähigkeiten. In seinen späteren Jahren wurde er von vielen Menschen (einschl. verschiedenen Kaiser) respektiert; nach seinem Tod erhielt er einige Ehrennamen. Vgl. Fall 1.

<sup>335</sup> Neben seiner Einsiedelei pflanzte Fu Daishi zwei Bäume; daher nannte er den Ort „Sôrin“ (双林、*sô* [„zwei“]+ *rin* = [„Baum, Bäume“]), was gleich klingt wie „Sôrin“ (叢林, ein dicker Wald, wo sich ein Zen-Kloster befindet).

<sup>336</sup> Wie Bodhidharma in Fall 1.

<sup>337</sup> Gemeint ist der Altair (bzw. Atair).

<sup>338</sup> Kyôzan Ejaku (804-890) < Isan Reiyû < Hyakujo Ekai < Baso Dôitsu < Nangaku Ejo.

<sup>339</sup> Sanshō E‘nen (?-?) < Rinzaï Gigen (?-866/867) < Ôbaku Kigen < Hyakujo Ekai < Baso Dôitsu < Nangaku Ejo.

<sup>340</sup> Der vollständige Name von Kyôzan ist „Kyôzan Ejaku“.

<sup>341</sup> Der vollständige Name von Sanshō ist „Sanshō E‘nen“.

gleich die Form des Geistessiegels der Dharma-Vorfahren der Wirkung des eisernen Ochsen<sup>342</sup>.  
Flickenkuttenmönche, die durch das Gewirr von stachligem Dornengestrüpp hindurchgegangen sind,  
gleichen dem Schnee auf einem rot glühenden Ofen.

Die Fähigkeit, auf dem flachen Lande durch sieben Schlingen und acht Löcher hindurchzugehen,  
einmal beiseite getan,

wie ist es, wenn sich jemand nicht in verwickelte Karma-Beziehungen verstrickt?

Probeweise stelle ich euch den folgenden Fall vor.

Schaut her!

Fall:

Nansen, Kisu und Mayoku<sup>343</sup> machten sich zusammen auf den Weg, um dem Nationallehrer Chû<sup>344</sup>  
ihre Verehrung zu bezeugen. Unterwegs zeichnete Nansen einen Kreis auf den Boden und sagte: „Wenn  
ihr etwas sagen könnt, dann gehen wir weiter.“ Kisu setzte sich in den Kreis<sup>345</sup>. Mayoku machte eine  
informelle Niederwerfung<sup>346</sup>. Nansen sagte: „Wenn es so ist, dann gehen wir nicht weiter.“ Kisu sagte:  
„Was soll das heißen?“

Vers:

Yûkis<sup>347</sup> Pfeil trifft den Affen.

Auch wenn (der Affe) um den Baum herumwirbelt,

flieg (der Pfeil) geradewegs auf ihn zu.

Tausend gibt es, ja Zehntausende:

Wer (unter ihnen) hat je ins Schwarze getroffen?

Einander rufend und antwortend – „Lasst uns nun zusammen heimgehen!

Hört auf, auf dem Weg zu Sôkei<sup>348</sup> hinaufzugehen!“

Es wird (aber) auch gesagt: „Der Weg zu Sôkei ist ganz flach;

Warum soll man aufhören, dort hinaufzugehen?“

**FALL 70: Isans „Redet, bitte!“**

Instruktion:

Eine ausgezeichnete Person – ein Wort;

ein ausgezeichnetes Pferd – ein Peitschenknall.

Zehntausend Jahre – ein Gedanke;

ein Gedanke – zehntausend Jahre.

Wenn man das Unmittelbarste wissen will, so ist es (da), bevor es zum Ausdruck gebracht wird.

Sagt mir: „Bevor es zum Ausdruck gebracht wird“ – wie aber kann danach gesucht werden?

Ich stelle euch den folgenden Fall vor.

---

<sup>342</sup> Vgl. Fall 38, Shoyoroku 29.

<sup>343</sup> Nansen Fugan (vgl. Fall 28), Kisu Sakushin (?-?) und Mayoku Hôtetsu (vgl. Fall 31) sind Schüler von Baso Dôitsu (709-788), ein Nachfolger von Nangaku Ejô, der seinerseits Nachfolger vom Sechsten Vorfahren Enô.

<sup>344</sup> Nan'yô Echû (? -775), ein berühmter Nachfolger des Sechsten Vorfahren Enô. Vgl. Fall 18; Shoyoroku 85.

<sup>345</sup> D.h., in der Zazen-Haltung.

<sup>346</sup> *Nyoninhai* (wörtlich: „weibliche Niederwerfung“): ungewiss, wie man dies vollzog: (1) Man steht auf, macht Gassho und beugt die Knie; (2) man hält die Hände auf der Brust und verbeugt leicht; (3) Man beugt die Knie and vollzieht die Prostration, ohne aber den Kopf zu senken.

<sup>347</sup> Yûki war ein legendärer Meister des Bogenschießens, dessen Pfeil einmal einem flinken Affen, der um einen Baum herumwirbelte, nachflog und ihn schließlich traf.

<sup>348</sup> Der Berg, wo einst der Sechste Vorfahr wohnte.

Bitte, schaut her!

Fall:

Isan, Gohô und Ungan<sup>349</sup> dienten alle Hyakujô. Hyakujô fragte Isan: „Wie redet man mit verschlossener Kehle und geschlossenen Lippen?“ Isan sagte: „Redet, bitte, Eurerseits.“ Hyakujô sagte: „Ich könnte schon zu dir reden, aber dann würde ich meine Dharma-Nachkommen verlieren.“

Vers:

„Redet, bitte, Eurerseits.“

Hörner wachsen auf dem Kopf des Tigers, der sich aus dem Grass erhebt.

In den Zehn Provinzen<sup>350</sup> endet der Frühling mit welkenden Blumen;

über dem Korallenwald strahlt die Sonne hell und klar.

**FALL 71: Gohô's „Schließt!“**

*(Keine Instruktion)*

Fall:

Hyakujô fragte ebenfalls Gohô: „Wie redet man mit verschlossener Kehle und geschlossenen Lippen?“ Gohô sagte: „Auch Ihr solltet sie doch schließen.“ Hyakujô sagte: „Wo gar kein Mensch ist, da werde ich meine Augen mit der Hand beschatten<sup>351</sup> und ehrfürchtig zu dir aufschauen.“

Vers:

„Auch Ihr solltet sie schließen.“

In der Kampfstellung von „Schlangen und Drachen“<sup>352</sup> sieht man<sup>353</sup> das Komplott.

Die Leute erinnern sich immer an General Ri<sup>354</sup>.

Gen Himmel, zehntausend Meilen weit, lässt man<sup>355</sup> einen Fischadler fliegen.

**FALL 72: Ungans „Könntet Ihr?“**

*(Keine Instruktion)*

Fall:

Hyakujô fragte ebenfalls Ungan<sup>356</sup>: „Wie redet man mit verschlossener Kehle und geschlossenen Lippen?“ Ungan sagte: „Meister, könntet ihr so etwas tun?“<sup>357</sup> Hyakujô sagte: „Nun werde ich meine

---

<sup>349</sup> Isan Reiyû (771-853), Gohô Jôkan (?-?) und Ungan Donjô (782-841) waren damals Schüler von Hyakujô (749-814).

<sup>350</sup> Die legendären zehn Inseln im alten China, die eine paradiesische Welt darstellen sollen.

<sup>351</sup> Eine Bewunderung ausdrückende Geste.

<sup>352</sup> Die Kampfstellung von „Schlangen und Drachen“ ist eine militärische Formation, wobei die Soldaten für alle feindlichen Angriffe von jeder Seite her zugerüstet waren.

<sup>353</sup> Gohô.

<sup>354</sup> General Rikô in der Han-Dynastie, ein Meister des Bogenschießens, der einem verheerenden Kampf durch seine Klugheit entronnen ist.

<sup>355</sup> Hyakujô.

<sup>356</sup> Ungan (782-841) war 20 Jahre Hyakujôs Diener. Nach dessen Tod (814) ging er zu Yakusan Igen (751-834) und erst da kam er zur Erleuchtung. Schließlich wurde er Dharma-Nachfolger von Yakusan. Der Lehrer von Tôzan Gohon.

<sup>357</sup> Eine wörtliche Übersetzung: „Gibt es etwas zu sagen, oder noch nicht?“

Dharma-Nachkommen verlieren.“

Vers:

„Meister, könntet Ihr so etwas tun?“

Der goldmähnige Löwe duckt sich (noch) nicht zu Boden<sup>358</sup>.

Zu zweit und zu dritt ziehen sie die alte Straße lang.

Vergeblich schnalzt er mit den Fingern<sup>359</sup> unter dem Großen Yû-Berg<sup>360</sup>.

### **FALL 73: Ba und die „Hundert Verneinungen“<sup>361</sup>**

Instruktion:

„Den Dharma predigen heißt nichts predigen und nichts zeigen;  
den Dharma hören bedeutet nichts hören und nichts gewinnen.“<sup>362</sup>

Das Predigen heißt schon nichts predigen und nichts zeigen;  
wie könnte es besser sein als das Nichtpredigen?

Das Hören heißt schon nichts hören und nichts gewinnen;  
wie könnte es besser sein als das Nichthören?

(Erst) das nichts Predigen sowie das nichts Hören treffen (die Sache) ein bisschen.

Nun aber lauscht Ihr, liebe Mönche, auf das, was der Bergmönch<sup>363</sup> predigt.

Wie kann der Irrtum vermieden werden?

Denjenigen, welche die Schranken durchschritten und das Auge geöffnet haben,  
stelle ich probeweise den folgenden Fall vor.

Schaut her!

Fall:

Ein Mönch fragte Großmeister Ba<sup>364</sup>: „Frei von den Vier Grundsätzen, jenseits der Hundert Verneinungen<sup>365</sup>, zeigt mir unmittelbar, Meister, den Sinn von Bodhidharmas Kommen aus dem Westen!“ Meister Ba sagte: „Heute bin ich müde; ich kann es dir nicht erklären. Geh und frage Chizô<sup>366</sup>!“ Der Mönch fragte Chizô. Chizô sagte: „Warum fragst du nicht unseren Meister?“ Der Mönch sagte: „Er sagte, ich solle dich fragen.“ Chizô sagte: „Heute habe ich Kopfschmerzen; ich kann es dir nicht erklären. Geh und frage Bruder Kai<sup>367</sup>!“ Der Mönch fragte Bruder Kai. Kai sagte: „Was diese Frage angeht – davon habe ich keine Ahnung.“ Der Mönch erzählte Großmeister Ba davon. Meister Ba sagte: „Chizôs Kopf ist weiß, Kais Kopf ist schwarz.“

Vers:

„Chizôs Kopf ist weiß, Kais Kopf ist schwarz.“

---

<sup>358</sup> Um auf die Beute zu springen.

<sup>359</sup> Generell hat das „Schnalzen mit den Fingern“ zwei Funktionen: (1) jemand auf etwas aufmerksam zu machen, z.B. vor dem Eintreten in ein Zimmer, wo jemand wohnt (im Sinne von „Darf ich einkommen?“); (2) jemand wegzutreiben („Geh weg!“).

<sup>360</sup> Der Berg, wo sich der Tempel von Hyakujô befand.

<sup>361</sup> Vgl. Fall 6 im Shôyôroku.

<sup>362</sup> Ein Zitat aus dem Vimalakirti-Sutra.

<sup>363</sup> D.h., „ich“.

<sup>364</sup> Baso Dôitsu (709-788) < Nangaku Ejô.

<sup>365</sup> D.h., frei von allen Theorien und Konzepten.

<sup>366</sup> Seidô Chizô (735-814) < Baso Dôitsu.

<sup>367</sup> „Kai“ ist Hyakujô Ekai (749-814, < Baso Dôitsu < Nangaku Ejô), der damals bei Meister Ba übte.

Selbst Flickenkuttenmönche mit klarem Auge verstehen es nicht.  
Alle Menschen unter dem Himmel trampelt das Pferd<sup>368</sup> zu Tode.  
Auch Rinzai<sup>369</sup> ist noch kein (guter) Taschendieb am hellen Tag.  
Frei von den Vier Grundsätzen, jenseits der Hundert Verneinungen:  
Unter den himmlischen sowie menschlichen Wesen – *ich* allein weiß Bescheid.

### **FALL 74: Kingyûs Reistopf**

#### Instruktion:

(Das Schwert von) Bakuya<sup>370</sup> waagrecht vor sich haltend  
durchschneidet man mit seiner Spitze den Quell aller Verwicklungen.  
Den strahlenden Spiegel hochhängend  
drückt man das Vairocana-Siegel in einem Wort aus.  
Wo der Herz-Geist friedlich ist,  
zieht man seine Kleider an und verzehrt seine Speise.  
Wo übernatürliche Kräfte frei spielen,  
wie könnten (die Boote) zusammenkommen und dort den Anker werfen?  
Habt ihr's genau verstanden?  
Schaut das, was jetzt folgt!

#### Fall:

Bei jedem Mittagessen trug Meister Kingyû<sup>371</sup> selbst den Reistopf vor die Zenhalle, tanzte da, lachte laut und sagte: „Liebe Bodhisattvas, kommt und esst den Reis!“  
(Setchô sagte: „Auch wenn er so handelt, ist Kingyû doch nicht [einfach] gütig.“)  
Ein Mönch fragte Chôkei<sup>372</sup>: „Ein Ehrwürdiger aus älterer Zeit sagte: 'Liebe Bodhisattvas, kommt und esst den Reis!' Was bedeutet das?“ Chôkei sagte: „die Lobpreisung (für die Speise) beim Mittagessen<sup>373</sup>.“

#### Vers:

Mitten in den weißen Wolken – herzhaftes Lachen!  
Er nimmt es mit beiden Händen und gibt es den anderen weiter.  
Wären es Jungen des goldmähnigen Löwen,  
würden sie (auch) von dreitausend Meilen her die Verstrickungen erkennen.

### **FALL 75: Ukyûs schlechte Schläge**

#### Instruktion:

---

<sup>368</sup> D.h., Großmeister Ba, das Wort „ba“ bedeutet ein Pferd.

<sup>369</sup> Rinzai Gigen (? -866/867).

<sup>370</sup> Der Name von einem extrem scharfen Schwert.

<sup>371</sup> Daten unbekannt. Ein Dharma-Nachfolger von Großmeister Ba (709-788).

<sup>372</sup> Chôkei Eryô (854-932) < Seppô Gison < Tokusan Senkan < ... < Seigen Gyôshi.

<sup>373</sup> Eine Version von dieser „Lobpreisung“ vor der Mahlzeit heißt „Gokanno-Ge“ [*Die Fünf Vorsätze*]: „Erstens lasst uns daran denken, woher diese Speise kommt und wieviel Arbeit damit verbunden ist. Zweitens wollen wir unser eigenes Tun bedenken, damit wir dieser Speise würdig werden. Drittens lasst uns achtsam sein, damit wir die großen Fehlhaltungen lassen können: Gier, Zorn und Torheit. Viertens nehmen wir diese Nahrung dankbar auf zur Ernährung unseres Leibes. Fünftens wollen wir nun diese Speise nehmen, um den wahren Weg zu verwirklichen.“

Das Juwelen bestückte Schwert mit der feinen Spitze ist ständig offenbar vor uns.  
Wunderbar tötet es und gibt Leben: es ist hier und es ist dort.  
Gleicherweise gewinnen, gleicherweise verlieren.  
Wollt ihr (alles) zusammenziehen, erlaube ich es euch;  
wollt ihr es frei loslassen, erlaube ich es euch.  
Doch sagt mir:  
Was ist, wenn jemand weder in (die Kategorie) „Gast“ noch in (die Kategorie) „Hausherr“ hineinfällt  
und in den wechselseitigen Austausch auch nicht verwickelt ist?  
Probeweise stelle ich euch den folgenden Fall vor.  
Schaut her!

Fall:

Ein Mönch kam von Meister Jōshū<sup>374</sup> zu Ukyū<sup>375</sup>. Ukyū fragte: „Was ist der Unterschied zwischen Jōshūs Dharma-Weg und dem Dharma-Weg hier?“ Der Mönch sagte: „Da ist keiner.“ Ukyū sagte: „Wenn kein Unterschied da ist, kehre doch zu ihm zurück!“ und schlug ihn. Der Mönch sagte: „Euer Stock sollte ein Auge haben. Schlagt die Menschen doch nicht so gedankenlos!“ Ukyū sagte: „Heute habe ich einen richtigen Mann geschlagen,“ und er schlug ihn noch dreimal. Der Mönch ging sofort hinaus. Ukyū sagte: „Da ist ein Mann, der willkürliche Schläge gern einsteckt.“ Der Mönch wandte sich um und sagte: „Was soll ich denn machen, wenn der Stock in Eurer Hand ist?“ Ukyū sagte: „Wenn du ihn brauchst, gebe ich ihn dir.“ Der Mönch ging auf ihn zu, riss ihm den Stock aus der Hand und schlug ihn dreimal. Ukyū sagte: „Willkürliche Schläge, willkürliche Schläge!“ Der Mönch sagte: „Da ist ein Mann, der sie gern einsteckt.“ Ukyū sagte: „Das waren doch gedankenlose Schläge gegen einen wirklichen Mann.“ Daraufhin machte der Mönch eine tiefe Verbeugung. Ukyū sagte: „Meister, ist das für dich richtig so?“ Der Mönch lachte laut und ging. Ukyū sagte: „Der hat's, der hat's.“<sup>376</sup>

Vers:

Leicht ist es, (eine Schlange) herbeizurufen, aber schwer (sie) wieder wegzuschicken.  
Schaut wohl, wie die Zwei gegenseitig die Spitzen ihres Handelns wechseln!  
Der Kalpa-Fels<sup>377</sup>, trotz seiner Härte, wird abgetragen;  
(auch) die tiefste Tiefe des blauen Ozeans wird schnell ausgetrocknet.  
Alter Ukyū, alter Ukyū!  
Wie viele Manöver kannst du so frei verwenden?  
Den Stock dem Anderen geben – wie absurd das war!

**FALL 76: Tankas „Reis essen“**

Instruktion:

So fein wie Reispuder, so kalt wie Frost und Eis.  
Das ganze Weltall ist davon erfüllt –  
Helle überschritten, Dunkelheit transzendiert.

---

<sup>374</sup> Es handelt sich hier nicht um den bekannten Meister Jōshū Jūshin (778-897), sondern um Meister Jōshū Sekizō (718-800) in der nördlichen Linie des Zen.

<sup>375</sup> Daten unbekannt. Ein Nachfolger von Baso Dōitsu (709-788).

<sup>376</sup> Eine andere Interpretation: „So ist's, so ist's.“

<sup>377</sup> Einmal pro hundert Jahre kommt ein Himmelswesen herunter auf einen riesigen Fels und streift ihn einmal mit seinem Gewand. Wenn der gesamte Fels hierdurch endlich abgerieben wird, nennt man das „einen Kalpa“. Der Ausdruck „Kalpa-Fels“ stammt daher.

Schaut man einen niedrigen Ort hinunter, so gibt es immer etwas Niedrigeres;  
schaut man zu einem hohen Ort auf, so kann man ihn niemals flach genug machen.  
Festhalten und loslassen – beides ist im Griff.  
Gibt es einen Ort, wo man (von allen Ebenen) hinaussteigt oder nicht?  
Probeweise stelle ich euch den folgenden Fall vor.  
Schaut her!

Fall:

Tanka<sup>378</sup> fragte einen Mönch: „Woher bist du gekommen?“ Der Mönch sagte: „Vom Fuß des Berges.“ Tanka sagte: „Hast du deinen Reis gegessen?“ Der Mönch sagte: „Ja, ich habe ihn gegessen.“ Tanka sagte: „Der den Reis brachte und ihn dir zu essen gab – hatte jener ein Auge?“ Der Mönch sagte nichts.

Chôkei fragte Hofuku<sup>379</sup>: „Es ist ein Akt der Danksagung<sup>380</sup>, Reis zu bringen und ihn den Leuten zu essen zu geben. Wie ist es da möglich, kein Auge zu haben?“ Hofuku sagte: „Der Geber und der Empfänger sind beide blind.“ Chôkei sagte: „Auch wenn man alles getan hat, bleibt man dann trotzdem blind oder nicht?“ Hofuku sagte: „Kannst du sagen, dass ich blind bin?“

Vers:

Werden alle Kräfte eingesetzt, wird man nicht blind.  
Man drückt den Kopf des Ochsen zu Boden und nötigt ihn, Gras zu fressen.<sup>381</sup>  
Alle Dharma-Vorfahren – vier mal sieben und zwei mal drei<sup>382</sup> –  
brachten die Juwelen-Schale herüber, um nur einen Irrtum zu erzeugen.  
Der Irrtum ist groß, nirgends kann er gefunden werden.  
Sowohl himmlische Wesen als auch menschliche Wesen sind ertrunken auf trockenem Land.

**FALL 77: Ummons „Reiskloß“<sup>383</sup>**

Instruktion:

Dem Höchsten zugewandt,  
kann man andere Menschen an der Nase herumführen;  
man gleicht einem Falken auf Taubenjagd.  
Dem Niedrigsten zugewandt,  
wird man von anderen an der Nase herumgeführt;  
man ist wie eine Schildröte gefangen in ihrem Panzer.  
Kommt einer dazwischen hervor und fragt:  
„Eigentlich gibt es weder hoch noch niedrig:  
Was soll das: ´dem Höchsten oder Niedrigsten zugewandt““?  
Ihm würde ich meinerseits sagen:  
„Nun weiß ich, dass du gerne in der Dämonenhöhle deinen Lebensunterhalt verdienst!“

---

<sup>378</sup> Tanka Tennen (738-824) < Sekitô Kisen.

<sup>379</sup> Chôkei Eryô (854-932) und Hofuku Jûten (? -928) sind Schüler von Seppô Gison (822-908; < Tokusan Senkan < ... < Seigen Gyôshi).

<sup>380</sup> D.h., für die empfangene Führung von Buddhas, Vorfahren und Meistern.

<sup>381</sup> In einem Sutra gibt es eine Geschichte, in der ein Mann den Kopf einer toten Kuh nimmt und ihr Gras ins Maul schiebt und sagt: „Iss es, iss es!“

<sup>382</sup> Es gab 28 indische Dharma-Vorfahren (4x7) and 6 chinesische Dharma-Vorfahren (2x3).

<sup>383</sup> Vgl. Shoyoroku 78.

Nun sagt mir: Wie könnte man hier schwarz und weiß unterscheiden?  
Nach einer Weile des Schweigens sage ich:  
Gibt es eine Regel, folgt ihr!  
Gibt es keine, folgt einem Fall!  
Probeweise stelle ich euch den folgenden Fall vor.  
Schaut her!

Fall:

Ein Mönch fragte Ummon<sup>384</sup>: „Was ist gemeint mit der Äußerung: 'Über die Buddhas und die Vorfahren hinausgehen'?“ Ummon sagte: „Reiskloß“ [*Kobyô*]<sup>385</sup>.

Vers:

Überall gibt es zahlreiche Zenschüler, die nach dem fragen, was „über (die Buddhas und die Vorfahren) hinausgeht“.  
Seht ihr den offenen Spalt – so groß und weit?  
Unaufhörlich füllen sie (ihren Magen) mit dem „Reiskloß“;  
bis heute herrscht auf Erden große Verwirrung.

**Fall 78: Die Bodhisattvas nehmen ein Bad**

*(Keine Instruktion)*

Fall:

In alten Zeiten gab es sechzehn Bodhisattvas. Als die Mönche badeten, nahmen die Bodhisattvas dem Brauche nach auch ein Bad. Sofort realisierten sie den Urgrund des Wassers.

Nun, meine Zen-Gefährten, wie versteht ihr das?<sup>386</sup> Die Bodhisattvas sagten: „Wunderbares Gefühl! Vollkommen klar! Die Bleibe der Kinder Buddhas ist realisiert worden.“ Ihr könnt es erreichen – nur mit siebenmal Durchbrechen und achtmal Durchdringen.

Vers:

Ein Flickenkuttenmönch, der die Große Sache vollendet hat, lässt *ein (Ding)* verschwinden;  
(ein solcher Mensch wird) die Beine ausstrecken und frei am Zazen-Boden liegen.  
Früher hat man in einem Traum über die Realisierung des vollkommenen Einsseins gesprochen;  
auch wenn sich einer mit Duftwasser gewaschen hat, spucke ich ihm ins Angesicht.

**FALL 79: Tôsu und die „Stimmen Buddhas“**

Instruktion:

Für das Wirken der Großen Kraft gibt es keine festgelegten Regeln.  
Beim Packen der lebendigen Beute wird keine Kraft vergeudet.  
Nun sagt mir, was für ein Mensch hat bis jetzt so gehandelt?  
Probeweise stelle ich euch den folgenden Fall vor.

---

<sup>384</sup> Ummon Bun'en (864-949) < Seppô Gison < Tokusan Senkan < ... < Seigen Gyôshi.

<sup>385</sup> Billiger und nicht sehr schmackhafter Reiskuchen mit Sesam, übersetzt etwa wie „Sandkuchen“ bzw. „Reiskloß“.

<sup>386</sup> Es ist Setchô, der hier redet

Schaut her!

Fall:

Ein Mönch fragte Tôsu<sup>387</sup>: „Es wird gesagt: 'Alle Stimmen sind Stimmen Buddhas.'<sup>388</sup> Ist das wahr oder nicht?“ Tôsu sagte: „Es ist wahr.“ Der Mönch sagte: „Meister, furzt nicht so laut herum!“ Darauf schlug ihn Tôsu. Er fragte wiederum: „Es wird gesagt: 'Grobe Worte sowie höfliche Aussagen kehren zurück zum Ersten Prinzip.'<sup>389</sup> Ist das wahr oder nicht?“ Tôsu sagte: „Es ist wahr.“ Der Mönch sagte: „Darf ich Euch, Meister, einen Esel nennen?“ Daraufhin schlug ihn Tôsu.

Vers:

Tôsu! Tôsu!

Das Rad des Handelns dreht sich unbegrenzt.

Macht er eins los, gewinnt er zwei.

Dasselbe hier – dasselbe da.

Wie schade! Endlos spielt er mit den Fluten;

schließlich fällt er in die Flut und stirbt<sup>390</sup>.

Käme er plötzlich wieder zum Leben,

würden Hunderte Flüsse mit großem Schwung

ihren Lauf umkehren.

**FALL 80: Jôshû und ein „Neugeborenes“**

*(Keine Instruktion)*

Fall:

Ein Mönch fragte Jôshû<sup>391</sup>: „Hat ein Neugeborenes die Sechs Bewusstseinsfunktionen<sup>392</sup> oder nicht?“ Jôshû sagte: „Einen Ball auf schnelles Wasser werfen.“

Der Mönch fragte auch Tôsu<sup>393</sup>: „Was heißt das: 'Einen Ball auf schnelles Wasser werfen'?“ Tôsu sagte: „Bewusstsein auf Bewusstsein – es hört nicht auf fortzuströmen.“

Vers:

Die sechs Bewusstseinsfunktionen ohne Gewinn: (dazu) eine Frage ist gestellt.

Die beiden Experten wissen, woher (die jeweilige Frage) kommt.

Einen Ball auf das grenzenlos weite, schnelle Wasser werfen:

Wohin er auch fällt – es hört nicht auf.

Wer kann es überhaupt sehen?

---

<sup>387</sup> Tôsu Daidô (819-914) < Suibi Mugaku <...< Seigen Gyôshi.

<sup>388</sup> Ein Zitat aus dem Kommentar zum Lotus-Sutra [*Hokke-Mongu*].

<sup>389</sup> Ein anderes Zitat aus demselben Kommentar oben.

<sup>390</sup> Anspielung auf das damalige Surfen-Spiel im Fluss Sentôkô nebst der Bucht Kôshû mit den wilden Fluten, welche vom Meer zurückdrängen. Anscheinend kamen viele Menschen in diesem Spiel ums Leben.

<sup>391</sup> Jôshû Jûshin (778-897) < Nansen Fugan < Baso Dôitsu < Nangaku Ejô.

<sup>392</sup> „Die Sechs Funktionen“ heißen Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Tasten, und Wissen. Vgl. die Anmerkung zu Fall 47.

<sup>393</sup> Tôsu Daidô (819-914) < Suibi Mugaku <...< Seigen Gyôshi. Vgl. Fall 41, 79.

**FALL 81: Yakusans „Sieh den Pfeil!“**

Instruktion:

Die Fahnen reißt man an sich (von den Gegnern), man raubt (ihnen) die Trommeln:  
Selbst tausend Weise können es nicht erkennen.

Man durchschneidet alle Verwicklungen durchs Sitzen:

Zehntausend Übende erreichen es nicht.

Das alles (stellt aber) weder außergewöhnliche Wunderfunktionen [*yû*]  
noch die ursprüngliche und (wahrhaft) da-seiende Substanz [*tai*](dar).

Sagt mir,

wodurch kann man derart wunderbare Fähigkeiten erringen?

Fall:

Ein Mönch fragte Yakusan<sup>394</sup>: „Auf der offenen Weide sind große und kleine Hirsche versammelt. Wie kann man den größten Hirsch mitten unter allen großen erschießen?“ Yakusan sagte: „Sieh den Pfeil!“ Der Mönch warf sich auf den Boden. Yakusan sagte: „Diener, tragt diesen toten Kerl hinaus!“ Daraufhin rannte der Mönch davon. Yakusan sagte: „Bis in welche Ewigkeit spielt dieser Kerl mit Schlammklößen.“

(Setchô nahm diese Geschichte auf und kommentiert sie: „Drei Schritte mag er lebend machen, aber beim fünften Schritt sollte er gewiss sterben.“)

Vers:

Der größte Hirsch mitten unter allen großen Hirschen:

Ihr müsst dies selber sehen.

Ein Pfeil ist abgeschossen:

Drei Schritte läuft er;

käme er mit fünf Schritten zum Leben,

würde er eine Herde sammeln und den Tiger verfolgen.

Das wahre Auge gehört immer dem (wahren) Jäger.

Setchô sagt mit lauter Stimme:

„Sieh den Pfeil!“

**FALL 82: Dairyô und der „Dharma-Leib“**

Instruktion:

Die Schnur<sup>395</sup> an der Angelrute –

Das kann ein echtes Auge genau erkennen.

Die alle Grenzen übersteigende Tätigkeit –

Das kann ein echter Zenmensch genau erfassen.

Doch sagt mir:

Was ist die Schnur an der Angelrute?

Was ist die alle Grenzen übersteigende Tätigkeit?

Probeweise stelle ich euch den folgenden Fall vor.

Schaut her!

---

<sup>394</sup> Yakusan Igen (751-834) < Sekitô Kisen < Seigen Gyôshi.

<sup>395</sup> Mit einem Köder am Ende.

Fall:

Ein Mönch fragte Dairyô<sup>396</sup>: „Der Leib der Form zerfällt. Was ist der Dharma-Leib, der beständig bleibt?“ Dairyû sagte: „Das Herbstlaub im Gebirge erstrahlt wie Brokat; das Wasser im Tal bleibt tief blau wie Indigo.“

Vers:

Die Frage stellt ein Unwissender.  
Die Antwort versteht er auch nicht.  
Der Mond ist kühl, der Wind weht hoch.  
Die kalte Zypresse am alten Fels.  
Wie lächerlich!: „auf der Straße jemanden zu treffen, der den Weg vollendet hat,  
und ihn weder mit Worten noch mit Schweigen zu grüßen.“<sup>397</sup>  
Mit einer Peitsche aus weißer Jade in der Hand  
Zermalmte man das Juwel des schwarzen Drachen.  
Wäre es nicht zermalmt geworden, wären die Mängel nur größer geworden.  
Das Reich hat feste Gesetze, (demgemäß gäbe es) dreitausend Übertretungen.

**FALL 83: Der alte Buddha und eine Säule**<sup>398</sup>  
(Keine Instruktion)

Fall:

Ummon<sup>399</sup> lehrte die Versammlung und sagte: „Der alte Buddha und eine Säule überkreuzen sich. Die wievielte Aktivität ist das?“ Anstelle der Versammlung sagte er: „Am Südberg bilden sich Wolken; am Nordberg fällt Regen nieder.“

Vers:

Wolken am Südberg, Regen am Nordberg.  
Vier mal sieben, zwei mal drei: sie sind von Angesicht zu Angesicht zu schauen.  
Im Königreich Silla<sup>400</sup> ist man auf den Predigtplatz gestiegen;  
im Königreich Tang hat man noch nicht die Trommel<sup>401</sup> geschlagen.  
Freude inmitten des Leidens, Leiden inmitten der Freude.  
Wer sagt hier, Gold sei nichts anderes als Kot?

**FALL 84: Vimalakirti und die „Nicht-Zweiheit“**<sup>402</sup>

Instruktion:

Einer mag „Ja“ sagen – es gibt aber nichts, was „Ja“ sein kann;  
einer mag „Nein“ sagen – es gibt aber nichts, was „Nein“ sein kann.

<sup>396</sup> Dairyô Chikô (?-? ; < ...[3 Generationen] ... < Tokusan Senkan (780/782? -865); Früh-Sung-Zeit (960~1126) oder kurz davor).

<sup>397</sup> Ein Wort von Kyôgen Chikan Zenji (? -898), zitiert auch in Mumonkan 36.

<sup>398</sup> Siehe Shoyoroku 31.

<sup>399</sup> Ummon Bun'en (864-949) < Seppô Gison < Tokusan Senkan < ... < Seigen Gyôshi.

<sup>400</sup> Ein koreanisches Reich.

<sup>401</sup> Um die Zeit der Predigt anzukündigen.

<sup>402</sup> Siehe Shoyoroku 48.

„Ja“ und „Nein“ sind schon weg;  
„Gewinn“ und „Verlust“ beide vergessen.  
Pur und nackt, bar und bloß.  
Nun sagt mir: Vor euch und hinter euch – was ist das überhaupt?  
Da mag ein Flickenkuttenmönch kommen und sagen:  
„Vor uns sind die Buddhahalle und das Haupttor,  
hinter uns der Schlafraum und die Hütte des Meisters.“  
Jetzt sagt mir: Hat dieser Mensch ein Auge oder nicht?  
Könnt ihr (das Niveau) dieses Menschen erkennen,  
erlaube ich euch, den Alten ganz vertraut zu begegnen.

Fall:

Vimalakirti<sup>403</sup> fragte Manjusri: „Was bedeutet es, dass der Bodhisattva in das Dharma-Tor der Nicht-Zweiheit eintritt?“ Manjusri sagte: „Ich sehe es folgendermaßen: Bei allen Phänomenen gibt es weder Wort noch Erklärung, weder Präsentieren noch Wissen; es ist jenseits jeglichen Fragens und Antwortens. Dies verstehe ich als 'in das Dharma-Tor der Nicht-Zweiheit eintreten'.“

Da fragte Manjusri Vimalakirti: „Wir alle haben unsere Erläuterungen dazu gegeben. Jetzt sollt Ihr das erläutern. Was bedeutet es, dass der Bodhisattva in das Dharma-Tor der Nicht-Zweiheit eintritt?“<sup>404</sup>

(Setchô sagte: „Was sagte Vimalakirti?“ Wiederum sagte er: „Durchschaut!“)

Vers:

*Totsu*<sup>405</sup>! Dieser alte Vimalakirti!  
Mit allen Lebewesen mitleidend leidet er umsonst.  
Krank lag er in der Stadt Vaisali,  
sein ganzer Körper dürr und ausgemergelt.  
Als „der Lehrer der sieben Buddhas“<sup>406</sup> erschien,  
fegte (er) tüchtig allen Staub aus dem Raum.  
Er fragte nach dem „Tor der Nicht-Zweiheit“.  
Damals ließ (Manjusri) den Vimalakirti umfallen.  
(In Wahrheit) fiel er aber nicht um.  
Der goldhaarige Löwe ist nirgends zu finden.

**FALL 85: Tóhó und der „Tiger“**

Instruktion:

Die ganze Welt fest zu fangen und kein Härchen durchzulassen  
und alle Menschen auf der Erde ihre Lanzenspitzen verlieren und den Mund verschließen zu lassen:  
Das ist die absolute Aufgabe der Flickenkuttenmönche.

---

<sup>403</sup> Ein hervorragender Laienschüler von Shakyamuni. Es wird gesagt, dass er den gleichen Grad der Erleuchtung hatte wie Shakyamuni selbst. Einmal wurde er sehr krank, und Shakyamuni wollte jemanden von seinen Schülern aussenden, um Vimalakirti im Bett zu besuchen. Aber niemand wollte gehen, denn sie wussten, dass ihr Dharma-Auge von Vimalakirti streng geprüft würde. Schließlich schickte Shakyamuni Manjusri. Dann, unerwartet, wollte eine große Gruppe von Shakyamunis Schülern Manjusri begleiten, und so kamen sie alle zu Vimalakirti. Das Koan fängt hier an.

<sup>404</sup> Im gleichen Text von Shoyoroku 48 steht danach: „Vimalakirti schwieg still.“ Im Text des Hekiganroku ist dieser Teil stillschweigend vorausgesetzt.

<sup>405</sup> Ein scheltendes bzw. beleidigendes Geschrei, wie „Ha!“

<sup>406</sup> D.h., Manjusri.

Licht von der Stirn ausströmen und es durch die vier Himmel durchleuchten zu lassen:  
Das ist das Diamant-Auge der Flickenkuttenmönche.  
Eisen zu berühren, um es zu Gold zu machen, und Gold zu berühren, um es zu Eisen zu machen,  
plötzlich festzuhalten und plötzlich loszulassen:  
Das ist der Wanderstab der Flickenkuttenmönche.  
Allen Menschen die Zunge sitzend abzuschneiden  
und sie ihres ganzen Mutes zu berauben und sie sich dreitausend Meilen zurückziehen zu lassen:  
Das ist die Geistesmacht der Flickenkuttenmönche.  
Nun sagt mir: Wenn es sich gar nicht wie dies verhält, was für ein Mensch mag das sein?  
Probeweise stelle ich euch den folgenden Fall vor.  
Schaut her!

Fall:

Ein Mönch kam zu Tōhō<sup>407</sup>, dem Einsiedler, und fragte: „Was wäre, wenn Ihr hier plötzlich einem Tiger gegenüberstündet?“ Da brüllte der Einsiedler wie ein Tiger. Darauf tat der Mönch, als wäre er erschrocken. Der Einsiedler lachte laut. Der Mönch sagte: „Du alter Dieb!“ Der Einsiedler sagte: „Was kannst du gegen mich ausrichten?“ Der Mönch sagte blieb stumm.

(Setchō sagte: „Sie hatten zwar recht, aber die beiden bösen Diebe sind nur fähig, ein Glöckchen zu stehlen, indem sie sich die Ohren zuhalten.“)

Vers:

Wer nicht schon beim ersten Anblick fest zupackt,  
wird es bei den nächsten tausend Meilen bereuen.  
Schön aussehende Streifen – aber weder Zähne noch Klauen!  
Habt ihr nicht gesehen,  
dass sich (Hyakujō und sein Schüler Ōbaku) plötzlich trafen unterhalb des Daiyū-Gipfels<sup>408</sup>?  
Erschüttert ist die Erde von Licht und Stimme;  
könntet ihr die hervorragenden Menschen sehen oder nicht?  
(Einer) lässt den Tiger den Schwanz einkneifen und streichelt ihm den Bart.

**FALL 86: Ummons „helles Licht“**

Instruktion:

Die ganze Welt fängt man fest, damit kein Härchen durchgelassen wird.  
Alle Ströme schneidet man ab, ohne ein Tröpfchen übrig zu lassen.  
Wer den Mund öffnet, hat es schon verfehlt.  
Schon ein Stück Zweifel – eine grobe Verfehlung.  
Nun sagt mir:  
Was ist das Auge, das alle Barrieren passiert hat?  
Versucht, was zu sagen!  
Ich werde es anschauen.

---

<sup>407</sup> Tōhō Anju [*Einsiedler*](?·?) < Rinzai Gigen (?-866/867).

<sup>408</sup> Der Berg, wo Meister Hyakujō wohnte. Die Geschichte ging so: Eines Tages fragte Hyakujō den Ōbaku: „Woher bist du gekommen?“ Ōbaku: „Ich war im Berg, um Pilze zu sammeln.“ Hyakujō: „Hast du den Tiger nicht getroffen?“ Plötzlich brüllte Ōbaku laut. Hyakujō tat, als schlug er den Tiger mit seiner Axt. Ōbaku kam schneller heran, fing den Meister und schlug ihn ins Gesicht. Am Abend sagte Hyakujō der Versammlung: „Unterhalb des Daiyū-Gipfels wohnt ein Tiger. Ihr alle solltet gut zusehen, wenn ihr hinausgeht und hereinkommt. Der alte Mönch (=ich) ist heute von ihm arg gebissen worden.“

Fall:

Ummon<sup>409</sup> lehrte die Versammlung und sagte: „Jeder hat sein eigenes helles Licht. Wenn man schaut, kann man es nicht sehen<sup>410</sup>; es ist vollkommene Finsternis. Was ist nun euer helles Licht?“ Er sagte anstelle der Mönche: „Die Küche und das Eingangstor.“ Wiederum sagte er: „Besser ist es, auch das beste Dinge nicht zu haben.“

Vers:

Ganz von selbst leuchtet das alleinige Licht in einer Reihe;  
für euch eröffne ich einen Weg dazu.  
Blüten fallen – keinen Schatten wirft der Baum.  
Beim Schauen – wer ist es, der nicht sieht?  
Sehen – nicht sehen.<sup>411</sup>  
Rückwärts auf dem Ochs reitend geht man in die Buddhahalle hinein.

**FALL 87: Ummons „Medizin und Krankheit“**

Instruktion:

Für einen Menschen mit klarem Auge gibt es keine Fallgräben.  
Mal ist er auf einer einsamen Bergspitze mit reichlich wachsendem Gras;  
mal ist er entblößt und nackt mitten auf dem geschäftigen Marktplatz.  
Wenn er der wütende Nata<sup>412</sup> ist, manifestiert er seine drei Köpfe und sechs Arme;  
wenn er der sonnengesichtige Buddha bzw. mondgesichtige Buddha ist,  
lässt er sein alles umfassendes Licht der Barmherzigkeit strahlen.  
In einem Staubkorn offenbart er den gesamten Körper;  
er wird einer der gewöhnlichen Menschen  
und macht sich nass mit Wasser und vermischt sich mit Schlamm.  
Wenn er die Öffnung der höchsten Realisierung frei macht,  
könnte selbst Buddhas Auge ihn nicht sehen.  
Auch wenn tausend Heilige erschienen, müssten sie doch dreitausend Meilen zurücktreten.  
Gibt es jemanden, der dies erlangt und realisiert hat?  
Probeweise stelle ich euch den folgenden Fall vor.  
Schaut her!

Fall:

Ummon<sup>413</sup> lehrte die Versammlung und sagte: „Medizin und Krankheit entsprechen einander<sup>414</sup>. Die ganze große Erde ist Medizin. Was ist euer wahres Selbst?“

Vers:

Die ganze große Erde ist Medizin.

---

<sup>409</sup> Ummon Bun'en (864-949) < Seppō Gison < Tokusan Senkan < ... < Seigen Gyōshi.

<sup>410</sup> Oder: „Wenn man schaut, kann man nichts sehen.“

<sup>411</sup> Wörtliche Übersetzung. Diese Zeile kann in verschiedenen Weisen interpretiert werden: „Seht das Nicht-Sehen!“, „Sehen ist Nicht-Sehen“, „Sehen (und) Nicht-Sehen“, usw.

<sup>412</sup> Nata war der älteste der fünf Söhne vom Kriegsgott Bishamon im Himmel. Er soll drei Gesichter und sechs Arme gehabt haben.

<sup>413</sup> Ummon Bun'en (864-949) < Seppō Gison < Tokusan Senkan < ... < Seigen Gyōshi.

<sup>414</sup> Oder: „unterstützen einander“, „beherrschen einander“, „heilen einander“.

Früher und heute – warum haben sich alle geirrt?  
Man schließt die Tür und baut da keinen Wagen;  
leer und frei ist die offene Straße.  
Falsch, falsch!  
Auch wenn (deine) Nasenlöcher bis zum Himmel reichen,  
kann (deine Nase) noch durchgebohrt werden.

### FALL 88: Genshas „drei Krankheiten“

#### Instruktion:

Was die „Methoden der Unterweisung“<sup>415</sup> betrifft,  
werden manchmal aus zwei drei gemacht.  
Was das „tiefgründige Reden von der Sache“<sup>416</sup> angeht,  
durchlöchert man überall frei und unbehindert.  
Mit einem Schüler Fragen und Antworten wechselnd  
zerschmettert man die goldenen Ketten und geheimnisvollen Barrieren.  
Gemäß dem Dekret (des Dharma) handelnd  
tilgt man alle Spuren aus, löscht man jede Fährte aus.  
Jetzt sagt mir: Wo gibt es da Verwicklungen?  
Denen, die ein Stirnauge haben,  
stelle ich probeweise den folgenden Fall vor.  
Bitte, schaut her!

#### Fall:

Gensha<sup>417</sup> lehrte die Versammlung und sagte: „Alle alten Meister sagten: 'Den Lebewesen entgegenkommen und sie erretten!' Begegnet man drei Menschen mit verschiedener Krankheit, wie sollte man ihnen entgegenkommen? Einer, der unter Blindheit leidet, kann nicht sehen, auch wenn man einen Holzhammer hochhebt oder einen Jakschweif emporhält. Einer, der unter Taubheit leidet, hört nicht, auch wenn man schöne Worte redet. Einer, der unter Stummheit leidet, kann nicht sprechen, auch wenn man ihn auffordert, zu reden. Wie sollte man ihnen entgegenkommen? Wenn man diesen Menschen nicht entgegenkommen kann, hat der Buddha-Dharma keine wahre Wirkung.“

Ein Mönch befragte Ummon<sup>418</sup> darüber. Ummon sagte: „Mach eine tiefe Verbeugung!“ Der Mönch machte eine tiefe Verbeugung und stand auf. Ummon stieß ihn mit seinem Stab an. Der Mönch wich zurück. Ummon sagte: „Du leidest ja nicht unter Blindheit.“ Weiter sagte er: „Komm hierher!“ Der Mönch trat zu ihm. Ummon sagte: „Du leidest ja nicht unter Taubheit.“ Weiterhin sagte er: „Hast du verstanden?“ Der Mönch sagte: „Nein.“ Ummon sagte: „Du leidest ja nicht unter Stummheit.“ Da kam der Mönch zu einer Einsicht.

#### Vers:

Blind, taub, stumm:  
Spurlos weg sind alle angemessenen Geistesbewegungen.

---

<sup>415</sup> *Montei no shisetsu* [wörtlich: „Institution(en) des Vorgartens“]. Ein Terminus Technicus, der methodische Mittel bedeutet, womit ein Zenmeister seine Schüler führt.

<sup>416</sup> *Nyûri no shindan*. [wörtlich: „tiefes Reden ins Prinzip hinein“]. Ein anderer Terminus, der die unmittelbare, tiefe Präsentation der Kernsache selbst (als Pendant zu *montei no shisetsu*).

<sup>417</sup> Gensha Shibi (835-908) < Seppô Gison < Tokusan Senkan < ... < Seigen Gyôshi.

<sup>418</sup> Ummon Bun'en (864-949) < Seppô Gison < Tokusan Senkan < ... < Seigen Gyôshi.

Über und unter dem Himmel – höchst lächerlich, höchst traurig.  
Die wahre Farbe könnte (auch) Rirô<sup>419</sup> nicht erkennen;  
Wie könnte (auch) Shikô<sup>420</sup> den exquisitesten Klang wahrnehmen?  
Nichts ist zu vergleichen mit dem alleinigen Sitzen am Fenster der Leere:  
Blätter fallen und Blumen blühen – je zu ihrer Zeit.  
(Setchô) wiederholt: „Hast du verstanden oder nicht?“  
Der eiserne Kopf des Hammers ohne Loch.

**FALL 89: Ungans „Hände und Augen“<sup>421</sup>**

Instruktion:

Der gesamte Körper ist Augen: Das „Sehen“ erreicht es nicht;  
der gesamte Körper ist Ohren: Das „Hören“ gelangt nicht dazu.  
der gesamte Körper ist Mund: Das „Sprechen“ ist unmöglich;  
der gesamte Körper ist Herz-Geist: Das „Denken“ kann nicht entstehen.  
(Den Ausdruck) „der gesamte Körper“ mal beiseite getan,  
wie kann man ohne Augen sehen? Wie ohne Ohren hören?  
Wie ohne Mund sprechen? Wie ohne Herz-Geist denken?  
Findet ihr da einen frei durchziehenden Weg,  
seid ihr auf dem gleichen Übungsniveau mit den alten Buddhas.  
Nun – den Vergleich mal ausgenommen –  
sagt mir: bei wen wollt ihr überhaupt üben?

Fall:

Ungan<sup>422</sup> fragte Dôgo<sup>423</sup>: „Wozu gebraucht der Bodhisattva der Großen Barmherzigkeit so viele Hände und Augen?“ Dôgo sagte: „Es ist, wie wenn man in der Nacht mit der Hand nach hinten greift und sein Kissen sucht.“ Ungan sagte: „Ich habe es verstanden.“ Dôgo sagte: „Wie hast du es verstanden?“ Ungan sagte: „Der ganze Körper ist Hände und Augen.“ Dôgo sagte: „Du hast es schön gesagt. Aber du hast nur acht Zehntel der Sache getroffen.“ Ungan sagte: „Wie würdet Ihr es denn sagen, älterer Bruder?“ Dôgo sagte: „Der gesamte Körper ist Hände und Augen.“

Vers:

Der ganze Körper ist es; der gesamte Körper ist es.  
Wird überhaupt etwas (dadurch) vorgebracht, ist es noch hunderttausend Meilen entfernt.  
Mit den ausgebreiteten Schwingen vertreibt (der riesige Vogel) Hô<sup>424</sup> die Wolken in sechs Richtungen;  
schlägt er die Winde, werden alle Wasser der vier Seen<sup>425</sup> weggeblasen.  
(Doch) was für Staub ist da plötzlich erschienen?  
Welches Härchen ist da noch nicht verschwunden?  
Seht ihr nicht,

---

<sup>419</sup> Ein hell- und weitsichtiger Mensch, der in der Zeit des legendären Kaisers Kô gelebt haben soll. Man sagt, er könnte die herbstliche Haaresspitze eines Tieres, das 100 Schritte entfernt war, gut erkennen.

<sup>420</sup> Ein hellhöriger Mensch, der die Laute der Ameisenkämpfe auf der anderen Seite des Berges gut hören konnte.

<sup>421</sup> Siehe Shoyoroku 54.

<sup>422</sup> Ungan Donjô (782-841) < Yakusan Igen < Sekitô Kisen < Seigen Gyôshi.

<sup>423</sup> Dôgo Enchi (769-835) < Yakusan Igen < Sekitô Kisen < Seigen Gyôshi.

<sup>424</sup> Im fernen Land im Norden gab es einen Riesenfisch genannt Kon. Eines Tages verwandelte er sich in einen riesigen Vogel Hô, der etwa einige tausend Meilen groß war. Als er abflog, waren seine Flügel wie die gesamten Wolken des Himmels.

<sup>425</sup> D.h., die ganze Welt.

wie das weit ausgebreitete Perlennetz wunderbare Lichtreflexe grenzenlos schimmern lässt<sup>426</sup>?  
Wo kommen an der Stockspitze<sup>427</sup> Augen und Hände her?  
*Totsu*<sup>428</sup>!

### **FALL 90: Chimon und die „Prajna-Weisheit“**

#### Instruktion:

Das Wort vor jeder Stimme – auch tausend Weise können es nicht übermitteln;  
Der eine Faden vor den Augen – endlose Zeit, grenzenlose Dauer.  
Nackt und rein, bloß und gewaschen;<sup>429</sup>  
wild gewachsenes Haar, scharf aufgerichtete Ohren.  
Nun sagt mir: Um was geht es?  
Probeweise stelle ich euch den folgenden Fall vor.  
Schaut her!

#### Fall:

Ein Mönch fragte Chimon<sup>430</sup>: „Was ist die Substanz der Prajna-Weisheit<sup>431</sup>?“ Chimon sagte: „Die Muschel nimmt den hellen Mond auf.“<sup>432</sup> Der Mönch sagte: „Was ist die Wirkung der Prajna-Weisheit?“ Chimon sagte: „Ein Hasenweibchen wird schwanger.“<sup>433</sup>

#### Vers:

Ein Stückchen dichter Leere übertrifft alle Worte und Emotionen.  
Dadurch können die menschlichen und himmlischen Wesen den Subhuti<sup>434</sup> wirklich sehen.  
Die Muschel nimmt den mysteriösen Hasen<sup>435</sup> auf – tief, tief ist der Sinn davon.  
Es hat (viele) Kriege unter den Zen-Menschen verursacht.

### **FALL 91: Enkan und das „Rhinozeros“**<sup>436</sup>

#### Instruktion:

Alle Gefühle überstiegen, alle Sichten weit weg;  
von allen Stricken frei, von allen Verhaftungen gelöst –  
Um die höchste Wesenswahrheit hervorzubringen,  
und „die Schatzkammer des Auges von Wahrheit und Dharma“<sup>437</sup> hochzuhalten,  
muss man in alle zehn Richtungen gleichermaßen antworten

---

<sup>426</sup> Im Diamant-Sutra wird erzählt: An den Vorhängen des himmlischen Palastes des Indra sind zahlreiche Perlen angehängt, wobei jede Perle alle anderen Perlen reflektiert und so alle Perlen letztlich eine klare Perle darstellen.

<sup>427</sup> D.h., eines Zenmeisters.

<sup>428</sup> Ein vorwurfsvoller oder beleidigender Ausruf. „Ha!“ usw.

<sup>429</sup> Diese drei Zeilen tauchen auch bei der Instruktion von Fall 94 auf.

<sup>430</sup> Chimon Kôso (? –1031), Setchôs eigener Meister (Ummon-Schule).

<sup>431</sup> Das Wort „Prajna“ bedeutet „Weisheit“ – sachlich: Weisheit der Erleuchtung, des Urwesens.

<sup>432</sup> Nach dem altchinesischen Glauben entsteht eine Perle in der Muschel dadurch, dass die Muschel den hellen Mond – d.h. die Mondstrahlen – schluckt.

<sup>433</sup> Nach einer altchinesischen Sage wird ein Hasenweibchen schwanger, indem es das Licht des Vollmonds verschluckt.

<sup>434</sup> Einer der Jünger Shakyamunis. Er erfasste die Wirklichkeit der *Nu*// tiefer als alle Anderen.

<sup>435</sup> Es ist ein altchinesischer sowie japanischer Volksglaube, dass es einen dunklen Hasen im Mond wohne. Daher bedeutet dieser Ausdruck den Mond selbst.

<sup>436</sup> Siehe Shoyoroku 25.

<sup>437</sup> *Shôbôgenzô*.

und in acht Phasen völlig durchsichtig sein:  
Erst dadurch gelangt man unmittelbar zu jener Dimension.  
Doch sagt mir:  
Gibt es jemanden, der das jemals erreicht und erfasst hat,  
der damit sowohl stirbt als auch lebt?  
Probeweise stelle ich euch den folgenden Fall vor.  
Schaut her!

Fall:

Eines Tages rief Enkan<sup>438</sup> seinen Diener: „Bring mir den Rhinoceros-Fächer!“ Der Diener sagte: „Der Fächer ist zerbrochen.“ Enkan sagte: „Ist der Fächer schon zerbrochen, bring mir das Rhinoceros!“ Der Diener blieb stumm<sup>439</sup>.

Tôsu<sup>440</sup> sagte: „Ich würde es schon bringen, aber das Horn am Kopf wäre unvollständig.“

(Setchô sagte dazu: „Ich brauche eben dieses unvollständige Horn am Kopf.“)

Sekisô<sup>441</sup> sagte: „Wenn ich es Euch, Meister, zurückbrächte, wäre nichts da.“

(Setchô sagte dazu: „Das Rhinoceros ist noch da.“)

Shifuku<sup>442</sup> zeichnete einen Kreis und schrieb das Zeichen „Ochs (牛)“<sup>443</sup> hinein.

(Setchô sagte dazu: „Warum hast du das nicht früher herausgebracht?“)

Hofuku<sup>444</sup> sagte: „Meister, Ihr seid im fortgeschrittenen Alter. Stellt bitte einen anderen an!“<sup>445</sup>

(Setchô sagte dazu: „Schade! So viel Arbeit ohne Verdienst.“)

Vers:

(Schon) lange ist der Rhinoceros-Fächer in Gebrauch gewesen;  
wird aber just danach gefragt, weiß niemand irgendetwas darüber.  
Unendlich sind reiner Wind und Horn am Kopf.  
Alles lässt sich nicht einfangen,  
genauso wie die Regenwolken, die schon vergangen sind.

Noch einmal nimmt Setchô das Wort:

„Wollt ihr, dass der reine Wind wieder heimwärts weht und das Horn am Kopf nochmals hochspritzt, muss jeder von euch, Zen-Übenden, ein Kehrwort aussprechen.“ Er fragt: „Ist der Fächer schon zerbrochen, bringt mir das Rhinoceros!“ Da tritt ein Mönch vor und sagt: „Leute, geht alle ins Zendo!“ Setchô schreit „Kaatz!“<sup>446</sup> und sagt: „Meine Angel habe ich ausgeworfen, um einen Wal zu fangen, doch habe ich nur diese Kröte hier erwischt.“ Dann verlässt er das Podest.

FALL 92: Der Welt-Erhabene besteigt das Podest<sup>447</sup>

---

<sup>438</sup> Enkan Saian (750-842) < Baso Dôitsu.

<sup>439</sup> Zu dieser Episode geben die folgenden Zen-Persönlichkeiten ihre eigenen Antworten.

<sup>440</sup> Tôsu Daidô (819-914) < ... < Seigen Gyôshi.

<sup>441</sup> Sekisô Keisho (807-888) < ... < Seigen Gyôshi.

<sup>442</sup> Shifuku Nyohô (?-?) < Saitô Kôboku (?-?) < Kyôzan Ejaku (804-890) < Isan Reiyû < Hyakujô Ekai < Baso Dôitsu < Nangaku Ejô.

<sup>443</sup> Das chinesische Zeichen „Ochs“ (*gyû*, 牛) ist eines der beiden Schriftzeichen für „Rhinoceros“ (*sai gyû* = *sai* + *gyû*).

<sup>444</sup> Hofuku Jûten (? -928) < Seppô Gison < Tokusan Senkan < ... < Seigen Gyôshi.

<sup>445</sup> D.h., „Da die Arbeit, die Ihr mir gebt, zu hart ist.“

<sup>446</sup> Vgl. Instruktion zu Fall 2.

<sup>447</sup> Siehe Shoyoroku 1.

### Instruktion:

Schlägt (Einer) die Saiten einmal an, erkennt (der Andere sofort) das Lied<sup>448</sup>:  
So einen zu finden, ist kaum möglich in tausend Jahren.  
Sieht man den Hasen, lässt man den Falken auf ihn los:  
Auf einmal handelt man mit großer Schnelligkeit.  
Alle Worte werden zu einem Wort gemacht,  
die abertausenden Welten<sup>449</sup> in ein einziges Staubkorn hineingetan.  
Damit sowohl zu sterben als auch zu leben,  
(überall) siebenmal zu durchbohren, achtmal zu durchlöchern:  
Kann das jemand unter Beweis stellen?  
Probeweise stelle ich euch den folgenden Fall vor.  
Schaut her!

### Fall:

Eines Tages bestieg der Welt-Erhabene das Podest (und setzte sich dort). Manjusri<sup>450</sup> schlug mit dem Hammer auf den Holzklötz und sagte: „Seht klar den Dharma des Dharma-Königs! Der Dharma des Dharma-Königs ist wie dies.“ Daraufhin stieg der Welt-Erhabene herab.

### Vers:

Unter den vielen Weisen aller Ränge weiß der Kenner doch Bescheid.  
Der Dharma-Befehl des Dharma-Königs ist nicht wie  
dies.  
Gäbe es eine „Person von Sendaba“<sup>451</sup> in der Versammlung,  
hätte Manjushri nicht mit dem Hammer schlagen müssen.

### **FALL 93: Daikô tanzt**

*(Keine Instruktion)*

### Fall:

Ein Mönch fragte Daikô<sup>452</sup>: „Chôkei<sup>453</sup> sagte: '(Es ist genauso wie) die Lobpreisung (für die Speise) beim Mittagessen.'<sup>454</sup> Was bedeutet das?“ Daikô tanzte. Der Mönch machte eine tiefe Verbeugung. Daikô sagte: „Was hast du gesehen, so dass du diese Verbeugung machst?“ Der Mönch tanzte. Daikô sagte: „Du dummer Fuchs!<sup>455</sup>“

### Vers:

---

<sup>448</sup> Es gab einmal einen Streichinstrumentenspieler namens Hakuga. Jedes Mal, wenn er zu spielen begann, erkannte sein Freund Shôshiki sofort, was sich Hakuga mit seinem Spielen vorstellte. So entstand der Ausdruck „den Klang kennen“ [*chi'in*], was so viel bedeutet wie „eine Seele, die einen sehr gut und tief versteht“.

<sup>449</sup> *Daisen-sekai*. Wörtlich: „groß-tausend Welten“. D.h., eine Milliarde von den Sonnensystemen.

<sup>450</sup> Bodhisattva Manjusri.

<sup>451</sup> Das geheime Wort „Sendaba“ soll vier Bedeutungen haben: Salz, Wasser, Gefäß oder Pferd. Einst gab es einen sehr klugen Untertanen, der bei jeder Aussprache von „Sendaba!“ seines Herrn, genau wusste, was der Herr wollte – entweder Salz, Wasser, Gefäß oder Pferd. Daher wird ein sehr kluger Mensch eine „Person von Sendaba“ genannt.

<sup>452</sup> Daikô Kokai (837-903) < Sekisô Keisho < ... < Seigen Gyôshi.

<sup>453</sup> Chôkei Eryô (854-932) < Seppô Gison < Tokusan Senkan < ... < Seigen Gyôshi.

<sup>454</sup> Vgl. Fall 74.

<sup>455</sup> Vgl. den Terminus „Fuchs-Zen“, das nur Nachahmerei ist (vgl. Fall 2 im Mumonkan).

Der erste Pfeil traf nur leicht, der zweite aber ging tief.  
Wer sagt, gelbe Blätter seien Gold?  
Wären Sôkeis<sup>456</sup> Wellen nur Nachahmungen,  
würden zahllose normale Menschen auf trockenem Land ertrinken.

**FALL 94: „Nicht-Sehen“ im Ryôgon Sutra**<sup>457</sup>

**Instruktion:**

Das Wort vor jeder Stimme – auch tausend Weise können es nicht übermitteln;  
Der eine Faden vor dem Augen – endlose Zeit, grenzenlose Dauer.  
Nackt und rein, bloß und gewaschen;<sup>458</sup>  
Der weiße Ochse auf freiem Feld;  
Agile Augen und scharf aufgerichtete Ohren.  
Die Sache mit dem goldhaarigen Löwen mal beiseite gelassen;  
sagt mir nun:  
Was ist der weiße Ochse auf freiem Feld?

**Fall:**

Im Ryôgon Sutra<sup>459</sup> heißt es: „Wenn ich<sup>460</sup> nicht sehe, warum siehst du (die Tatsache) nicht, dass ich nicht sehe? Wenn du sagst, dass du ‚siehst‘, was ich nicht sehe, dann ist es selbstverständlich nicht die Art, wie ich nicht sehe. Wenn du das ‚nicht siehst‘, was ich nicht sehe, dann ist es selbstverständlich, dass es kein *Ding* ist. Warum ist es nicht dein Selbst?“

**Vers:**

Der *ganze* Elefant und der *ganze* Ochse – das ist (nur) ein Sehen mit trüben Augen.  
Seit alter Zeit haben es die Zen-Menschen nur mit Worten herumgetastet.  
Wollt ihr den goldfarbigen alten Kerl<sup>461</sup> jetzt sehen?  
(Unzählige) Länder, (unzählige) Staubkörner [*setsu-setsu jin-jin*] – nur der halbe Weg.

**FALL 95: Chôkeis „drei Gifte“**

**Instruktion:**

Steht nicht dort, wo Buddha *ist!*  
Sonst wachsen euch Hörner auf dem Kopf.  
Wo Buddha *nicht* ist, geht schnell weiter!  
Sonst wächst euch das Gras über den Kopf hinaus.  
Auch wenn man nackt und rein, gewaschen und bloß ist,  
so dass keine Handlungskraft außerhalb der Dinge ist  
sowie keine Dinge außerhalb der Handlungskraft sind,

---

<sup>456</sup> *Sôkei* ist der Berg, wo der Sechste Vorfahr Enô lebte.

<sup>457</sup> Siehe Shoyoroku 88.

<sup>458</sup> Diese drei Zeilen tauchen auch bei der Instruktion von Fall 90 auf.

<sup>459</sup> Das Surangama Sutra: ein Sutra, das im Zen-Kreis ab der Sung-Ära sehr beliebt war.

<sup>460</sup> D.h., Shakyamuni Buddha.

<sup>461</sup> Shakyamuni Buddha.

so kann er nicht vermeiden, auf den nächsten Hasen beim Baumstumpf zu warten<sup>462</sup>.

Nun, sagt mir:

Seid ihr nicht von dieser Art, wie wollt ihr handeln?

Probeweise stelle ich euch den folgenden Fall vor.

Schaut her!

Fall:

Eines Tages sagte Chôkei<sup>463</sup>: „Selbst wenn du behauptest, dass ein Arhat<sup>464</sup> noch 'die drei Gifte' besäße, behaupte aber nicht, dass der Tathagata in zwei Weisen spricht. Ich sage nicht, dass der Tathagata keine Worte hat. Nur spricht er nicht in zwei Weisen.“ Hofuku<sup>465</sup> sagte: „Was sind die Worte des Tathagata?“ Chôkei sagte: „Wie kann ein Tauber hören?“ Hofuku sagte: „Jetzt erkenne ich, dass deine Rede von zweitem Niveau ist.“ Chôkei sagte: „Was sind die Worte des Tathagata?“ Hofuku sagte: „Geh und trink mal Tee!“<sup>466</sup>

Vers:

Erstes Niveau, zweites Niveau:

Ein ruhender Drache spiegelt sich nicht auf dem stillen Wasser<sup>467</sup>.

Wo nichts ist, sind doch Mond und Wellen klar.

Wo etwas ist, gehen auch ohne Wind die Wellen hoch.

Zen-Mönch Ryô<sup>468</sup>, Zen-Mönch Ryô,

beim U-Tor<sup>469</sup>, im März, stößt du auf die Felsen.

FALL 96: Jôshûs drei Kehrwoorte<sup>470</sup>

(Keine Instruktion)

Fall:

Jôshû<sup>471</sup> lehrte die Versammlung drei Kehrwoorte<sup>472</sup>.

Vers:

„Ein Buddha aus Ton geht nicht durch Wasser.“

---

<sup>462</sup> Eines Tages sah ein törichter Bauer, dass ein Hase zufällig an einen Baumstumpf stieß und starb, wodurch der Bauer den Hasen umsonst bekam. Diese Erfahrung motivierte ihn, ab nächsten Tag nicht mehr Landarbeit zu machen, sondern jeden Tag in der Nähe des Baumstumpfes darauf zu warten, dass ein Hase wieder daran stoßen und verenden würde.

<sup>463</sup> Chôkei Eryô (854-932) < Seppô Gison < Tokusan Senkan < ... < Seigen Gyôshi.

<sup>464</sup> Ein Arhat ist ein Heiliger, der die Stufe des Geistes erreicht hat, die "die drei Gifte" nicht mehr aufweist: Gier, Wut, Torheit.

<sup>465</sup> Hofuku Jûten (? -928) < Seppô Gison < Tokusan Senkan < ... < Seigen Gyôshi.

<sup>466</sup> Übersetzung gemäß der modernen Textuntersuchung vom berühmten Ausdruck *Kissako* (vgl. aus einer früheren Zeit: *Jôshû-Roku*, Nr. 459): Hier handelt es sich um eine kritische Ablehnung im Sinne von: „Geh (weg und) trink einmal Tee (, und wenn du willst, komm wieder zurück).“ Traditionell hat man aber übersetzt: „Trink doch Tee!“

<sup>467</sup> D.h., ein Drache bleibt nicht im toten Wasser.

<sup>468</sup> D.h., Chôkei Eryô.

<sup>469</sup> In einer alten chinesischen Geschichte wird erzählt, dass es im Gelben Fluss einen dreistufigen Wasserfall, U-Tor genannt, gab [,U" ist eine Art Insekt]. Im März versuchten die Karpfen, die Wasserfälle hinaufzuspringen, um sich in Drachen zu verwandeln und in den Himmel aufzusteigen. Aber die gescheiterten Karpfen schlugen mit dem Kopf gegen die Felsen und starben.

<sup>470</sup> Vgl. Fall 19 aus den Gemischten Koans.

<sup>471</sup> Jôshû Jûshin (778-897) < Nansen Fugan < Baso Dôitsu < Nangaku Ejô.

<sup>472</sup> Jeweils stellt die erste Zeile (mit Anführungszeichen versehen) des nachfolgenden drei Verse das „Kehrwort“ dar.

Ein tief geheimnisvolles Licht<sup>473</sup> erhellt Himmel und Erde.  
Falls (der Zweite Vorfahr) auf ewig im Schnee gestanden hätte,  
wer hätte (vermeiden können, allerlei) falsche Nachahmungen zu fabrizieren?

Vers:

„Ein Buddha aus Metall geht nicht durch den Ofen.“  
Menschen kamen, um Shiko<sup>474</sup> zu besuchen;  
einige Zeichen waren auf einem Plakat<sup>475</sup>.  
Wo weht der klare Wind nicht?

Vers:

„Ein Buddha aus Holz geht nicht durch Feuer.“  
Immer denke ich an Hasôda<sup>476</sup>.  
Plötzlich kam der Stocks Schlag.  
Zum ersten Mal sieht (er)<sup>477</sup>, dass er gegen sich selbst rebellisch gewesen ist.

**FALL 97: „Das Verspottetwerden“ im Diamant-Sutra** <sup>478</sup>

Instruktion:

Wer *eins* fassen und *zwei* loslassen kann,  
ist deswegen noch kein echter Experte.  
Wer *drei* erkennt, wenn *eins* hochgehoben wird,  
geht immer noch gegen das Prinzip der Schule.  
Selbst wenn jemand Himmel und Erde umstülpen und  
die Stimmen aller vier Richtungen abschneiden kann,  
wenn er Donner grollen und Blitze zucken lässt,  
während die Wolken rasen und Regen niederprasselt,  
ja wenn einer Seen und Felsenwände umkippen könnte,  
sodass alles Wasser ausströmt wie aus einem umgedrehten Eimer oder einer umgestürzten Schüssel,  
fehlte ihm immer noch die andere Hälfte.  
Gibt es hier einen, der die Himmelsbarrieren<sup>479</sup> umdrehen und die Erdachse verrücken kann?  
Probeweise stelle ich euch den folgenden Fall vor.  
Schaut her!

Fall:

---

<sup>473</sup> Jpn. *Jinkô*, zugleich der ursprüngliche Name des Zweiten Vorfahren Eka, weil ein göttliches Licht bei seiner Geburt Himmel und Erde beschienen haben soll.

<sup>474</sup> Shiko Rishô < Nansen Fugan (748-835) < Baso Dôitsu < Nangaku Ejô.

<sup>475</sup> Meister Rishô schrieb auf das Plakat: „Da ist ein Hund mit Shiko. Oben beißt er dir den Kopf ab; in der Mitte beißt er dir den Körper ab; und unten beißt er dir die Beine ab. Wenn du dich darüber wunderst, ist dein Leben bereits verloren.“

<sup>476</sup> Hasôda < Sûzan E'an (582-709) < Kônin [Fünfter Vorfahr]. Meister Hasôda zerstörte mit seinem Stab einen verhexten Ofen, der in einem Dorf Unglück verbreitete. Dadurch befreite er auch den verfluchten Gott des Ofens selbst, der erschien und sagte: „Ich danke euch, Meister, dass ihr mich von meinem schlechten Karma befreit habt.“ Der Meister sagte: „Dies ist nichts als deine ureigene Natur. Das ist eine schlichte Wahrheit.“ Die Leute fingen an, den Meister „Hasôda“ zu nennen; dieser Name bedeutet wörtlich ‚Ofenzerstörer‘ (Der Meister wollte seinen Namen nicht kundtun).

<sup>477</sup> Der Gott des Ofens.

<sup>478</sup> Siehe Shoyoroku 58.

<sup>479</sup> Die Sterne.

Im Diamant-Sutra<sup>480</sup> heißt es: „Es geht um das Verspottet-werden durch die Anderen. Wenn einer wegen seines Sündenkarmas aus dem vorigen Leben in die bösen Welten<sup>481</sup> fallen sollte, wird dieses Sündenkarma aus dem vorigen Leben dadurch ausgetilgt, dass er von den Menschen dieser Welt verspottet wird.“

Vers:

Ein strahlendes Juwel ist in der Handfläche:  
Er wird denen verliehen, die sich ausgezeichnet haben.  
(Wenn aber) weder Barbaren noch Han-Leute kommen,  
gibt es da keinerlei Kunstfertigkeit (mehr).  
(Wenn) es schon keinerlei Kunstfertigkeit gibt,  
verfehlt selbst Hajun<sup>482</sup> sein (böses) Vorhaben.  
„Gautama<sup>483</sup>, Gautama!  
Kennst du mich oder nicht?“  
Wiederum sagt er<sup>484</sup> :  
„Durchschaut.“

**FALL 98: Tempyô's zweimaliges „Falsch“**

Instruktion:

Den ganzen Sommer<sup>485</sup> über hat man viel gequatscht und reichliche Verstrickungen erzeugt,  
(wodurch) man nahezu alle Mönche von den fünf Seen<sup>486</sup> gefesselt hat.  
Wird (aber) mit dem Diamant-Schwert alles durchschlagen,  
dann merkt man zum ersten Mal, dass all das völlig vergeblich war.  
Nun sagt mir: Was ist eigentlich das Diamant-Schwert?  
Macht eure Augen auf!  
Ich will euch seine Spitze zeigen.  
Bitte, schaut her!<sup>487</sup>

Fall:

Meister Tempyô<sup>488</sup> war auf angya<sup>489</sup> und suchte Sai'in<sup>490</sup> auf. (Er sagte immer: „Sag nicht, dass du den Buddhismus verstanden hast! Ich habe vergeblich nach jemandem gesucht, der mir richtige Erläuterungen geben könnte.“)

---

<sup>480</sup> Dieses im Zen ab den Fünften Vorfahren sehr geschätztes Sutra ist wohl in einer früheren Phase des Mahayana-Buddhismus entstanden (ca. 150-200 n.Chr.).

<sup>481</sup> „Die bösen Welten“ (*akudô*) bedeutet „die drei (bösen) Welten (Bereiche, Seinsformen)“ aus den „sechs Welten“ (*rokudô*), nämlich: die Welt der Tiere (*chikushô*), diejenige der hungrigen Dämonen (*gaki*) und diejenige der Hölle (bzw. Höllenwesen, *jigoku*). Manchmal wird die Welt der „kämpfenden Geister“ (*shura*) hinzugezählt (dann: „die vier (bösen) Welten“).

<sup>482</sup> Ein Mann, der zu Lebzeiten Shakyamunis diesem ein Leid antun wollte. Hier steht er für einen echten Bösewicht.

<sup>483</sup> Der wirkliche Name Shakyamunis.

<sup>484</sup> Setchô selbst.

<sup>485</sup> Die intensive Übungsperiode von 3 Monaten (Apr.-Juli).

<sup>486</sup> See Hanyô, See Seisô, See Shûyô, See Dôtei, See Tai, d.h., ganz China.

<sup>487</sup> Es gibt eine bekannte Ansicht, dass die Instruktion von Fall 98 eigentlich für Fall 100, und diejenige von Fall 100 ursprünglich für Fall 98 gemeint gewesen sei. Wir folgen der gewöhnlichen Reihenfolge.

<sup>488</sup> Tempyô Jûi (?-?, wohl 10. Jh.) < Seikei Kôshin < Rakan Keishin < Gensha Shibi < Seppô Gison < Tokusan Senkan < ... < Seigen Gyôshi.

<sup>489</sup> Traditionelle Pilgerschaft zur Vertiefung der Übung.

<sup>490</sup> Sai'in Shimyô (?-?, 10. Jh.) < Hôju Enshô < Rinzaï Gigen (?-866/867).

Eines Tages sah Sai'in ihn in der Ferne und rief ihn zu sich: „Jûi!<sup>491</sup>“ Tempyô hob den Kopf. Sai'in sagte: „Falsch!“ Tempyô ging noch ein paar Schritte weiter. Wiederum sagte Sai'in: „Falsch!“ Tempyô kam näher. Sai'in sagte: „Vorhin habe ich zweimal 'Falsch!' gesagt; heißt das, dass ich 'falsch' bin oder Ihr?“ Tempyô sagte: „Ich bin es.“ Sai'in sagte: „Falsch!“ Tempyô sagte nichts. Sai'in sagte: „Bleibt hier den Sommer<sup>492</sup> über! Ich werde mich mit Euch zusammen mit dem zweimaligen 'Falsch!' befassen.“ Aber Tempyô verließ ihn sofort.

Später war er Abt seines eigenen Tempels und sagte zu seiner Versammlung: „Als ich einst auf angya war, wurde ich vom Wind des Schicksals getrieben und kam zum Ältesten Shimyô<sup>493</sup>, der mir das zweimalige 'Falsch!' verabreichte. Ferner forderte er mich auf, dort den Sommer über zu bleiben, um sich mit mir zusammen mit dem Problem zu befassen. Damals glaubte ich, dass ich nichts Falsches getan hätte. Doch als ich mich (weiter) auf den Weg nach Süden machte, da erkannte ich schnell, dass ich etwas ganz 'Falsches' getan hatte.“

Vers:

(Viele) Zen-Anhänger mögen das wohlige Dahingleiten.

Geübt bis der Bauch voll ist – dennoch kann man das gar nicht (real) verwenden.

Wie traurig und wie lächerlich, der alte Tempyô!

Wohl gesagt: „Wie bedauerlich, die Pilgerreise gemacht zu haben!“

Falsch, falsch!

Sai'ins klarer Wind verschwindet sogleich.

Nochmals redet (er)<sup>494</sup>: „Käme ein Flickenkutten-Mönch hervor und riefe: ‚Falsch!‘, wie wäre Setchô's ‚Falsch‘ verglichen mit dem des Tempyô?“

**FALL 99: Shukusô und der „Buddha mit den zehn Körpern“**

Instruktion:

Brüllt der Drache, steigen Nebelschwaden auf;

grollt der Tiger, stürmen Winde.

Wenn die Meister in die Welt gehen, um den Weg zu zeigen,

da passen (wie bei Musik) die Glocke und der Gong genau zusammen<sup>495</sup>.

Vollkommen freie Tätigkeiten in allen Richtungen –

(vergleichbar mit) zwei Pfeilspitzen, die einander treffen.

Die gesamte Erscheinungswelt verbirgt *es* nicht;

nah und fern liegt *es* gleichermaßen offen;

Vergangenheit und Gegenwart stellen *es* klar dar.

Doch sagt:

Wessen Geistesdimension ist dies?

Probeweise stelle ich euch den folgenden Fall vor.

Schaut her!

---

<sup>491</sup> Persönlicher Name Tempyô's.

<sup>492</sup> D.h., dreimonatiges Sommer-Sesshin.

<sup>493</sup> D.h., Sai'in Shimyô.

<sup>494</sup> Setchô.

<sup>495</sup> Wenn man im alten China mit Instrumenten musizierte, ließ man am Anfang eine Glocke und am Ende einen Gong erklingen, um eine harmonische Darbietung abzurunden. Hier weist der Ausdruck darauf hin, wie Worte und Taten solcher Zenmeister genau der wichtigsten Sache harmonisch entsprechen.

Fall:

Kaiser Shukusô<sup>496</sup> fragte den Nationallehrer Echû<sup>497</sup>: „Was ist der ‚Buddha mit den zehn Körpern‘<sup>498</sup>, der ‚die Lebewesen frei führt‘<sup>499</sup>?“ Der Nationallehrer sagte: „Herr! Tretet auf das Haupt des Vairocana<sup>500</sup> und geht!“ Der Kaiser sagte: „Ich verstehe das nicht.“ Der Nationallehrer sagte: „Haltet Euch nicht für den reinen Dharma-Leib!“

Vers:

Der Titel des „Nationallehrers“ war ihm aufgezwungen<sup>501</sup>;  
„Nan’yô“<sup>502</sup> allein genügte, um seinen Ruhm erklingen zu lassen.  
Er unterstützte (den Shukusô), damit dieser ein wahrer Himmelssohn<sup>503</sup> der großen T’ang-Dynastie werde,  
und ließ ihn auf das Haupt des Vairocana tretend weitergehen.  
Sein eiserner Hammer zertrümmert die goldenen Gebeine.  
Was gibt es noch zwischen Himmel und Erde?  
In den dreifach abertausend Welten<sup>504</sup> ist die Nacht unendlich dunkel.  
Ich weiß nicht, wer da in die Höhle des blauen Drachen hineingeht.

**FALL 100: Haryô und das „schärfste Schwert“<sup>505</sup>**

Instruktion:

Die Ursachen zusammenziehen, die Folgen sammeln;  
den Anfang erschöpfen, das Ende erschöpfen.  
Einander schauen ohne „ich“;  
von Anbeginn ist nichts jemals gepredigt worden.  
Wenn jemand plötzlich erscheint und sagt:  
„Den ganzen Sommer über hast du für uns Lehrpredigten gehalten.  
Wie könntest du sagen, du hättest nichts gepredigt?“  
(so werde ich ihm sagen:) „Das werde ich dir erst nach deiner Erleuchtung sagen.“  
Nun sagt mir:  
Werde ich es nicht sagen, weil ich hasse, es zu sagen?  
Oder gibt es einen guten Grund, es nicht zu sagen?

---

<sup>496</sup> Der 10. Kaiser (Herrschaft: 756-762) der Tang-Dynastie.

<sup>497</sup> Nan’yô Echû (675-775) < Sechster Vorfahr Enô. 761 wurde Echû Zen-Lehrer von Kaiser Shukusô der Tang-Dynastie, daher wurde er „Nationallehrer“ genannt. Vgl. Fall 18, 69 und Shoyoroku 85.

<sup>498</sup> *Jisshin*: die zehn Aspekte bzw. Gestalten der Buddhaschaft nach der buddhistischen Philosophie.

<sup>499</sup> *Jôgo*: Unter den „zehn Bezeichnungen des Buddhas“ gibt es „derjenige, der (die Lebewesen) geschickt reguliert und führt [*Jôgo-daifu*]“.

<sup>500</sup> Der Buddha des reinen Dharma-Leibs.

<sup>501</sup> Dies setzt eine Hintergrundgeschichte voraus: Meister Echû war ein ausgezeichnete Schüler des Sechsten Vorfahren Enô. Nach seiner großen Erleuchtung ging er auf den Berg Nan’yô und praktizierte dort Zazen weiter. Doch sein Ruhm machte sich allmählich bemerkbar, und nach etwa 40 Jahren wollte der damalige Kaiser ihn als „Nationalen Lehrer“ (=Lehrer des Kaisers) in seinen Hof einladen. Doch Echû lehnte die Einladung ab. Der Kaiser gab nicht auf und schickte den Abgesandten erneut. Wieder lehnte Echû ab. Als der Kaiser den Abgesandten zum dritten Mal schickte, lenkte Echû ein. –Bevor er den Berg verlassen wollte, ging er zu seinem Miteinsiedler, Meister Seizasan, um sich zu verabschieden. Doch Meister Seizasan schimpfte ihn aus: „Du bist ein so schwacher Kerl, dass du ein Ausbilder des Kaisers werden willst. Nun werde ich meine Freundschaft mit dir für immer beenden!“

<sup>502</sup> Der Name des Berges, wo Echû früher 40 Jahre wohnte.

<sup>503</sup> *Tenshi*: eine Bezeichnung für einen Kaiser.

<sup>504</sup> Das gesamte Universum.

<sup>505</sup> Vgl. Fall 22c in den Gemischten Koans.

Probeweise stelle ich euch den folgenden Fall vor.  
Schaut her!<sup>506</sup>

Fall:

Ein Mönch fragte Haryô<sup>507</sup>: „Was ist das schärfste Schwert?“ Haryô sagte: „Jeder Korallenzweig stützt<sup>508</sup> den Mond.“<sup>509</sup>

Vers:

Das Unebene muss geebnet werden.

Das Kunstfertigste sieht wie Plumpheit aus.

Mal ein Finger<sup>510</sup>, mal eine Handfläche<sup>511</sup> – an den Himmel anlehnend, glitzert es im Schnee.

(Auch) ein wunderbarer Schwertschmied kann es nicht weiter schärfen.

(Auch) ein fähiger Handwerker kann es noch nicht fertig putzen.

Anders, ganz anders:

Jeder Korallenzweig stützt den Mond.

---

<sup>506</sup> Manchmal wird behauptet, dass die Instruktion von Fall 100 eigentlich für Fall 98 und diejenige von Fall 98 ursprünglich für Fall 100 gemeint gewesen sei. Wir folgen aber der gewöhnlichen Reihenfolge.

<sup>507</sup> Haryô Kôkan (?-?) < Ummon Bun'en (864-949) < Seppô Gison < Tokusan Senkan < ... < Seigen Gyôshi.

<sup>508</sup> Wörtliche Übersetzung von *tôchaku* (撑着): Es bedeutet, „mit der Handfläche bzw. mit dem Arm, oder aber mit einem Stock etc. etwas stützen, damit es nicht umfällt“. Erscheinungsmäßig heißt es: Der Mond wird in den Wassertropfen der Korallenzweigen „reflektiert“. Sinngemäß könnte übersetzt werden: „Jeder Korallenzweig trägt den Mond.“

<sup>509</sup> Ursprünglich ein Zitat aus Zengetsu Kankyû (832-912)s *Sammlung des Zengetsu* [Zengetsu-shu].

<sup>510</sup> Wie Meister Gutei in Fall 19.

<sup>511</sup> Wie Hô Koji in Fall 42.